

Über Menschen, Projekte & Möglichkeiten, den Wandel zu gestalten.

10 JAHRE
SUSTAIN IT!
2010–2020



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

es freut mich sehr, der Initiative SUSTAIN IT! zum 10-jährigen Jubiläum gratulieren zu können! Die Initiative ist seit Jahren eine wertvolle Begleiterin auf unserem gemeinsamen Weg zu einer klimaneutralen und nachhaltigen Freien Universität Berlin.

SUSTAIN IT! ist eine offene Plattform für alle, die mit eigenen Ideen und Projekten einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Universität leisten möchten – mit nachhaltiger Wirkung in die Gesellschaft hinein. Das Spektrum des Engagements sowohl in der Lehre als auch auf dem Campus der Freien Universität ist beeindruckend: Die regelmäßig von der Initiative organisierten Hochschultage mit Dutzenden von Veranstaltungen und weitere vielfältige Aktivitäten haben die Freie Universität zu einem sichtbaren und lebendigen Ort von Nachhaltigkeit gemacht. Ebenso hat SUSTAIN IT! entscheidend zur Entstehung unseres partizipativ erarbeiteten und im Jahr 2016 verabschiedeten Nachhaltigkeitsleitbildes beigetragen. SUSTAIN IT! hat die Idee einer nachhaltigen Entwicklung mit Mut, Kreativität und Engagement in die Breite unserer Universität getragen und viele Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diese Zukunftsaufgabe begeistert.

Nachhaltige Entwicklung ist eingebunden in komplexe Zusammenhänge und Interdependenzen, die gründlicher interdisziplinärer Analysen und langfristiger transdisziplinärer Kooperationen bedürfen. Die positiven Wirkungen dieser anspruchsvollen Prozesse entfalten sich oft erst im Laufe der Zeit. SUSTAIN IT! hat als Initiative den hierfür erforderlichen „langen Atem“ bewiesen. Ich wünsche mir sehr für unsere Universität, dass diese Initiative uns auch weiterhin kritisch begleiten wird.

Mit herzlichen Grüßen

Univ.-Prof. Dr. Günter M. Ziegler

Präsident

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freundinnen und Freunde von SUSTAIN IT!,

das vorliegende Booklet ist eine Folge der Pandemie, mit der wir seit über eineinhalb Jahren leben. Denn auch wir mussten all unsere Pläne für unser zehnjähriges Geburtstagsjubiläum ändern. Ohne die Einschränkungen der Pandemie hätten wir 2020 unseren ersten runden Geburtstag live, bunt und vielfältig gefeiert. Wir hätten gemacht, was wir am besten können: mit Studierenden unsere jährlichen Hochschultage vorbereitet, interessante und prominente Gäste aus Wirtschaft und Wissenschaft zu uns eingeladen und den Campus für mehrere Tage in ein *Wirklabor der Nachhaltigkeit* umgekrempelt.

Doch nun, mit etwas Abstand, entpuppt sich diese Einschränkung auch als ambivalenter Glücksfall. Denn statt auf eine Feier zurückzublicken, halten wir nun eine Publikation in der Hand, die all unsere Aktionen, Projekte, Seminare der letzten zehn Jahre Revue passieren lässt. Sie zeigt, wie wir mit unserem kontinuierlichen, ehrenamtlichen Engagement maßgeblich zur Sichtbarkeit des Themas Nachhaltigkeit und Klimaschutz an der Universität beigetragen haben.

Unser Ziel war und ist, an unserer Universität kritische und offene Dialog- und Experimentierräume für Ideen und Maßnahmen zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung zu schaffen. Wir wollen damit einen Beitrag zum notwendigen sozial-ökologischen und kulturellen Wandel leisten. Wichtig ist uns dabei, dass all diese Aktivitäten für die gesamte Universitätsgemeinschaft und Stadtgesellschaft offen sind.

Wir können seit unserer Gründung vor zehn Jahren auf vielfältige Aktivitäten verweisen: So haben wir seit 2011 mit insgesamt 350 Engagierten 180 Mitmach- und Kreativwerkstätten sowie Hochschul- und Aktionstage entwickelt und durchgeführt. Rund 48.500 Studierende konnten wir damit erreichen. Mit unseren ökologischen Gemeinschaftsgärten, einer *Fair-Teiler-Station* für gerettete Lebensmittel und unseren etablierten Sharingprojekten ermöglichen wir Studierenden und Mitarbeiter:innen Gelegenheiten zur Begegnung, zum Dialog und Ausprobieren, um die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung für unser Leben greif- und erlebbar zu machen.

Zurückblicken können wir auch auf insgesamt 18 inter- und transdisziplinäre Seminare, Projektkurse und Ringvorlesungen, die wir mit vielen Akteur:innen aus der Uni und der Stadt auf den Weg gebracht haben und aus denen 64 studentische Mitmachworkshops und Projekte auf dem Campus entstanden sind.

Als Koordinatorin und Mitgründerin von SUSTAIN IT! freue ich mich sehr, dass sich in dieser turbulenten Corona-Zeit ein engagiertes Redaktionsteam zusammengefunden hat, um dieses Jubiläumsheft auf die Beine zu stellen. Mit diesem Booklet – eingeteilt in 10 Kapitel – geben wir Ihnen/Euch einen Einblick in das, was uns seit 2010 bewegt und was wir in den letzten zehn Jahren auf unserem Campus bewegt haben.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Karola Braun-Wanke

Wissenschaftliche Koordinatorin und Mitgründerin der Initiative SUSTAIN IT!

01

EIN- UND RÜCKBLICK
Was uns ausmacht

Wer wir sind
SUSTAIN IT! Ein Glücksfall für die Freie Universität
SUSTAIN IT! Milestones
Engagiert euch! Nachhaltigkeit ist ein Muss!

03

LERNEN IN ZUSAMMENHÄNGEN
Was uns begreifen lässt

Der Campus als Living Lab
SUSTAIN IT! Lehrpraxis 2013-2020
Lehre als Wirklabor
Denken mit den Händen
Lehre einfach selber machen!

05

ÜBER DIE KUNST, ZUKUNFT ZU GESTALTEN
Was uns inspiriert

Die SUSTAIN IT! Kunstlabore
ART TO STAY
Tu Gutes und sprich darüber
Mops' dir was! Visuelle Kommunikation
Kunst & Kommunikation

02

UND ACTION!
Was uns bewegt

Mitmachen beim Nachhalten!
Unser Jahreshighlight: Die SUSTAIN IT!-Hochschultage
Ohne Intersektionalität keine Klimagerechtigkeit!
Klimaschutz und Gesellschaftswandel zusammendenken
Unsere SUSTAIN IT! Aktionstage

04

MITEINANDER MEHR BEWEGEN!
Was uns zusammenbringt

Vernetz dich! Denn Nachhaltigkeit geht nur gemeinsam
Unser Netzwerk
SUSTAIN IT! goes abroad

06

AB IN DEN GARTEN!
Was uns erdet

Über summende und zwitschernde Gärten
Gemeinschaft leben: UniGardening@SUSTAIN IT!
Was ist eigentlich UniGardening?
Langer Tag der StadtNatur & Botanische Nacht
Farben aus der Natur: Färbergarten@SUSTAIN IT!
Die Blätterlaube
Der blühende Campus

08

KONSUM EINFACH MAL ANDERS
Was uns unabhängig macht

Konsum und seine Folgen
Einfach selber machen!
Kleidertausch in 10 Schritten
Do it yourself (DIY)
Hautsache Natürlich: Naturkosmetik selber machen
DIY-Deocreme
Haare waschen mit Roggenmehl
Skinfood aus dem Küchenschrank

10

AUSBLICK
Was uns in die Zukunft blicken lässt

07

KLIMASCHUTZ AUF DEM TELLER
Was uns schmeckt

Ernährung ist politisch
Why (no) milk
Lebensmittelrettung leicht gemacht:
FUdsharing@SUSTAIN IT!
Von der Idee zum FUdsharing-Raum
Fair teilen & gut essen

09

MOBILITÄT WENDEN
Was uns voranbringt

Mobilität wenden
Mobilisier dich für die Radwende
FUrad: Die Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt
Einfach schrauben und mit anpacken

01

EIN- UND RÜCKBLICKE Was uns ausmacht



Wer wir sind

SUSTAIN IT! haben wir im Dezember 2010 mit 20 Studierenden und Mitarbeiter:innen der Freien Universität Berlin gegründet. Wir verstehen uns als offene Aktions- und Vernetzungsplattform, um die Freie Universität zu einem lebendigen Ort der Nachhaltigkeit zu machen. Bei uns engagieren sich Studierende und Promovierende aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen, aber auch Professor:innen, wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, Kunst- und Kulturschaffende, Umweltaktivist:innen sowie junge und ältere Berufstätige aus Universität und Stadtgesellschaft. Uns eint, dass wir seit zehn Jahren die Idee einer sozial-ökologischen Transformation mit Bildungs- und Aktionsformaten direkt bei uns auf dem Campus umsetzen.

politischen Diskussionen, Pflanzaktionen, Gartenprojekten, einer *Fair-Teiler-Station* und Kleidertauschbörsen schaffen wir offene Dialog- und Experimentierräume für die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung. Alle unsere Aktivitäten und Lehrveranstaltungen folgen einem partizipativen Bildungsansatz, um den Transformationsprozess in Richtung Nachhaltigkeit innerhalb und außerhalb der Universität mitzugestalten. Zugleich wollen wir die Nachhaltigkeitsakteur:innen aus Universität, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft mit und durch die Projekte besser vernetzen, um gemeinsam mehr zu erreichen.

Was wir tun

Um der Klima- und Biodiversitätskrise zu begegnen und den Wandel zu gestalten, brauchen wir neue Zugänge, Perspektiven und Narrative. Neue Denkweisen setzen Wissen und Verständnis voraus. Deshalb setzt sich SUSTAIN IT! seit 2010 in der Lehre, auf dem Campus und in der Wissenschaftskommunikation konsequent für eine nachhaltige Entwicklung ein. Das vom Präsidium der Freien Universität Berlin 2016 verabschiedete *Nachhaltigkeitsleitbild* basiert auf einem Entwurf unserer Initiative. Dieser wurde in einem FU-weiten Beteiligungsprozess diskutiert und weiterentwickelt. Um den Transformationsprozess bei uns an der Uni auch strukturell zu fördern, engagieren wir uns in verschiedenen Gremien, so etwa im *Steuerungskreis Nachhaltigkeit + Klimaschutz* und in den begleitenden *Arbeitsgruppen Lehre und Kommunikation*.

Wofür wir stehen

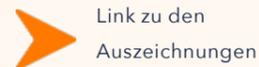
Die natürlichen Ressourcen unserer Erde sind endlich und in einem noch nie dagewesenen Maße bedroht. Die Klimakrise, die Überfischung der Meere, der massive Artenschwund, unfruchtbare Böden, Wasserknappheit und nun die Corona-Pandemie sind ernste Krisenphänomene, die uns alle betreffen – als Individuen und als Weltgemeinschaft. Das müssen wir anerkennen und mit dieser Erkenntnis lernen, Zusammenhänge zu verstehen und gemeinsam Handlungsalternativen und klimaschützendes Verhalten zu entwickeln.

Mit unserem Motto *Mitmachen beim Nachhalten!* wollen wir verdeutlichen, worum es uns geht: gemeinsam gegen die bedrohliche Klima- und Biodiversitätskrise aktiv zu werden. Mit Kunstlaboren, Seminaren und Ringvorlesungen,

 [Link zum Nachhaltigkeitsleitbild](#)

Was uns auszeichnet

Für unser kontinuierliches Engagement wurden wir regional, national und international ausgezeichnet. 2012 erhielten wir die Auszeichnung der *UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung* als offizielles, vorbildliches Projekt. 2015 belegte unsere Initiative den ersten Platz in der Kategorie *Student Leadership Award* des *International Sustainable Campus Network* (ISCN).



Link zu den
Auszeichnungen

Wie wir arbeiten

Als Initiative sind wir überzeugt, dass der gesellschaftliche und kulturelle Wandel nur mit einer neuen Lehr- und Lernkultur gelingen kann. Bei uns greifen daher unterschiedliche Bildungsansätze wie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Globales Lernen, Kulturelle und Politische Bildung synergetisch ineinander. Seit unserer Gründung beschäftigen wir uns auch mit der Frage, wie wir unsere Veranstaltungen bei der Organisation und Durchführung nachhaltig gestalten können. So achten wir beim Catering, bei der Beschaffung von Materialien und beim Transport prinzipiell darauf, dass wir möglichst wenig Ressourcen verbrauchen. Tauschen, Teilen, Leihen, Upcyceln, kurze Wege und Transporte mit dem Lastenrad sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Wie wir uns finanzieren

Unsere Initiative wird vom Präsidium der Freien Universität finanziell unterstützt und seit 2010 von Karola Braun-Wanke koordiniert, die die Initiative auch mitgegründet hat. Mit dem Budget werden eine studentische Hilfskraftstelle zur Unterstützung der Projekte sowie Sachmittel für Honorare und Materialien finanziert.



SUSTAIN IT! Ein Glücksfall für die Freie Universität

Von **Andreas Wanke**
Leiter der *Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie*
Freie Universität Berlin

Wenn ich heute als Leiter der *Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie* auf zehn Jahre SUSTAIN IT! zurückblicke, dann drängen sich insbesondere zwei Gedanken in den Vordergrund. Der erste ist, dass 2010 die Zeit einfach reif war für eine solche Gründung. Der zweite: Was für ein Glücksfall, dass die Initiative sich dauerhaft etablieren konnte.

Wir hatten 2010 an der Freien Universität neun Jahre Energie- und Umweltmanagement hinter uns, das damals noch sehr verwaltungs- und technikgeprägt war. 2001 war die Entscheidung zum Aufbau eines betrieblichen Energiemanagements gefallen und der institutionelle Vorläufer der Stabsstelle in der Technischen Abteilung verankert. Dies war zweifellos eine richtige Entscheidung. Denn ohne die aktive Rolle der Technischen Abteilung, die zwischen 2002 und 2011 Jahr für Jahr mit einem erheblichen Aufwand anlagentechnische Modernisierungsprogramme durch die Universität trieb, wäre eine Einsparung von 26 Prozent des Energieverbrauches in nur zehn Jahren undenkbar gewesen. Die Schattenseite dieser Verankerung war, dass das Thema Energie- und Umweltmanagement von vielen inner- und außerhalb der Universität entweder gar nicht oder eben als technisches oder Verwaltungsproblem wahrgenommen wurde. Das war alles andere als optimal, zumal wir zunehmend auch andere Nachhaltigkeitsaspekte bearbeiteten und von Beginn an in ganzheitlichen Kategorien dachten.

Uns im damaligen Arbeitsbereich *Energie & Umwelt* war immer klar gewesen, dass die Beschäftigung mit Klimaschutz-, Umwelt- und Ressourcenfragen über Technik, Betrieb und Verwaltung hinausgehen

musste. Im internationalen Kontext stand 2010 längst das Thema Nachhaltige Entwicklung auf der Agenda. Die Debatte um die gesellschaftliche Verantwortung von Hochschulen und transformative Wissenschaft hatte bereits begonnen. Eine Fokussierung auf die umweltbezogene Dimension von Nachhaltigkeit, wie sie damals in Deutschland noch verbreitet war, wirkte im internationalen Vergleich schon reichlich verstaubt. Hinzu kommt: Ohne Einbeziehung des Kerngeschäfts von Universitäten – Forschung und Lehre – bleibt die Wirksamkeit betrieblicher Strategien notgedrungen punktuell und additiv, man arbeitet sozusagen an der Hauptsprache der Institution vorbei.

Die Initiative zur Gründung von SUSTAIN IT! kam deshalb 2010 zum richtigen Zeitpunkt und setzte an der FU ganz neue Akzente. Die Vielschichtigkeit des Themas Nachhaltigkeit wurde mit den Aktivitäten von SUSTAIN IT! nun sehr schnell sichtbar – und zwar nicht nur auf dem Campus, sondern auch in der Lehre. Die Nachricht von der Gründung der Initiative verbreitete sich in Studierendenkreisen schnell. In gewisser Weise nahm sie vorweg, was wir heute einen *Whole Institution Approach* nennen.

Nachhaltigkeitsinitiativen und -aktivitäten gab es in dieser Zeit auch schon an anderen Universitäten. Unsere Gründung war aber ziemlich einzigartig in der damaligen Hochschullandschaft in Deutschland. Dass Studierende und Universitätsangehörige aus Forschung, Lehre und Verwaltung die Veränderbarkeit der eigenen Institution aus der Perspektive nachhaltiger Entwicklung in den Blick nahmen und dabei an einem Strang zogen, das gab es damals noch nicht – und das hatte auch

viel Charme nach außen. SUSTAIN IT! wurde in der sich gerade herausbildenden Nachhaltigkeits-Community in der deutschen Hochschullandschaft aufmerksam wahrgenommen.

Ich kann mich als Mitgründer von SUSTAIN IT! noch sehr gut an den engagierten und offenen Geist der Anfangsphase erinnern. Es gab viel Aufbruchsstimmung, politischen Pioniergeist und einen kritisch-konstruktiven Blick auf die Rolle der Wissenschaft und die sie tragenden Institutionen. Im Jahr 2011, fast gleichzeitig mit der Gründung von SUSTAIN IT!, erschien das Gutachten des Wissen-

André Alt, sondern auch der Kanzler Peter Lange und die damalige Leiterin des Forschungszentrums für Umweltpolitik (FFU) Miranda Schreurs – neben vielen anderen FU-Wissenschaftler:innen – aktiv an Veranstaltungen mitwirkten, indem sie Vorträge hielten und an Podiumsdiskussionen teilnahmen. Es war ein Leichtes, den damaligen Vizepräsidenten des WBGU und heutigen Präsidenten des Umweltbundesamtes Dirk Messner oder den Nachhaltigkeitswissenschaftler Uwe Schneidewind für Keynotes zu gewinnen. Und die damalige Berliner Umweltsenatorin Katrin Lompscher verbrachte einen ganzen Vormittag in einem SUSTAIN

»Der Ansatz von SUSTAIN IT! war verblüffend wirksam.«

schaftlichen Beirats für Globale Umweltveränderungen (WBGU) *Welt im Wandel*. Es elektrisierte uns mit seinen Aussagen zur Notwendigkeit einer großen Transformation in Richtung einer klimaverträglichen und nachhaltigen Gesellschaft. Bis zur Verabschiedung der *Sustainable Development Goals* (SDG) durch die Vereinten Nationen dauerte es dann immer noch fünf Jahre und auch das vom BMBF geförderte *HOCH^N-Projekt* lag noch in weiter Ferne.

Der Ansatz von SUSTAIN IT! war verblüffend wirksam: Diskussionen um das große Ganze werden mit Aktionen vor Ort und der Infragestellung persönlicher Konsum- und Lebensstile verbunden. Er traf den damaligen Zeitgeist perfekt. Und auch die Hochschulleitung hatte ihre Antennen ausgefahren und unterstützte mit ein wenig Geld und Infrastruktur. Die ersten *SUSTAIN IT!-Hochschultage* 2011 waren für alle komplettes Neuland und ihr Erfolg wirkte unglaublich motivierend.

In den Anfangsjahren war es eine pure Selbstverständlichkeit, dass nicht nur der damalige Hochschulpräsident Peter-

IT!-Workshop an der Freien Universität inklusive eines ausführlichen Campusrundgangs. Ein Impuls, der 2011 ziemlich direkt in die erste und lange Zeit einzige Klimaschutzvereinbarung einer Universität im Land Berlin mündete. Sechs Jahre später wurden Klimaschutzvereinbarungen als verbindliche Ziele in die Hochschulverträge des Landes Berlin mit den hiesigen Universitäten aufgenommen.

Dass wir zum Abschluss dieser quirligen Zeit im Jahr 2015 den begehrten Award des *International Sustainable Campus Network (ISCN)* in der Kategorie *Excellence in Student Leadership* einheimen konnten und diesen in Hongkong entgegennahmen, wirkt aus heutiger Perspektive ziemlich entrückt. SUSTAIN IT! mischte danach auch im internationalen Kontext mit. In der 2015 gegründeten *University Alliance for Sustainability* wurde mit einem Volunteer Swap ein eigenes Austauschformat für studentische Initiativen geschaffen. Allerdings führte das – berechtigterweise – auch zu internen Diskussionen darüber, ob solche Mobilitätsprogramme aus Klimaschutzperspek-

tive noch zu rechtfertigen sind. Auch wenn der Zauber der Anfangsjahre bei allen Projekten irgendwann einmal verfliegt und in den letzten Jahren neue Initiativen wie das *HOCH^N-Projekt*, wie *Fridays for Future*, *Scientists for Future* oder die Studierenden-Initiative *Fridays for Climate Justice* ins Scheinwerferlicht getreten sind, so ist es schon erstaunlich, wie viel Kontinuität und Schlagkraft SUSTAIN IT! über die Jahre entwickelt hat. Die Freie Universität hat SUSTAIN IT! einiges zu verdanken. Ohne das freiwillige Engagement von SUSTAIN IT!-Mitgliedern wäre das *Nachhaltigkeitsleitbild* 2015/16 nicht oder zumindest nicht so früh zustande gekommen. Das war ein klassischer Bottom-Up-Prozess, den unser damaliges Präsidium sehr konstruktiv aufnahm. Das *Nachhaltigkeitsleitbild* basierte bereits auf einem ganzheitlichen Ansatz, der Forschung, Lehre und Campus gleichermaßen in den Blick nimmt. In diesem Leitbild ist bereits das Ziel der Klimaneutralität formuliert, das dann vier Jahre später im Rahmen der Klimanotstandserklärung mit einem konkreten Zieldatum versehen wurde.

Mit dieser Klimanotstandserklärung hat die Freie Universität eine klimapolitische Vorreiterrolle eingenommen. Dass es dazu kam, ist auf eine Kombination unterschiedlicher Faktoren zurückzuführen. SUSTAIN IT! gehört als Bottom-Up-Akteur maßgeblich dazu. Zehn Jahre sind für eine studentisch geprägte Initiative, die iterative Erneuerungszyklen durchläuft, eine lange Zeit.

Kontinuierliches Engagement, hohe Motivation, Kreativität sowie eine kritische und zugleich konstruktive Grundhaltung, das macht SUSTAIN IT! aus. Es ist schade, dass wir aufgrund der Corona-Pandemie dieses zehnjährige Jubiläum nicht angemessen mit den vielen Weggefährter:innen und Kooperationspartner:innen feiern konnten. Wir stehen jetzt an der Schwelle zu einem Jahrzehnt, dem von allen renommierten Klima- und Nachhaltigkeitswissenschaftler:innen eine Schlüsselbedeutung zugewiesen wird. Wir brauchen Eure Initiative also noch!

”

Ohne SUSTAIN IT! wäre der Einsatz für den Umwelt- und Klimaschutz an der Freien Universität Berlin ein großes Stück weniger nachhaltig. Denn SUSTAIN IT! zeigt, dass das Engagement für eine lebenswerte Umwelt und Gesellschaft im Alltag eine:r jeden Einzelnen beginnt. Die Initiative beweist, dass Nachhaltigkeit mehr ist als ein sperriges Wort und dass es manchmal nur guter Ideen und ungewohnter Wege bedarf, um ein bisschen mehr im Einklang mit der Natur zu leben. Hier erhalten Studierende, Lehrende und Universitätsverwaltung die Chance, ökologische Theorie und Praxis auf vielfältige Art zu verbinden. Und ganz nebenbei erblüht der Campus. SUSTAIN IT! ist gelebter Einsatz für eine ökologische (Uni)Welt. Wenn es diese Initiative nicht gäbe, sie müsste erfunden werden. Wie gut, dass es sie gibt an der Freien Universität Berlin.

Christa Beckmann, (bis 2020) Leiterin der Pressestelle der Freien Universität Berlin

SUSTAIN IT! MILESTONES

2010

- Gründung der Aktions- und Vernetzungsplattform SUSTAIN IT!

2011

- Einführung des Formats *Hochschultage Nachhaltigkeit + Klimaschutz*
- Einführung des Vernetzungsformats *Markt der nachhaltigen Möglichkeiten*
- Einführung des ersten transdisziplinären Kunstlabors
- SUSTAIN IT! ist Teil der 1. *Klimaschutzvereinbarung* zwischen der FU Berlin und dem Land Berlin
- Anerkennung der Hochschultage als Beitrag zur UN-Dekade *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*

2012

- Auszeichnung der Initiative SUSTAIN IT! als offizielles Projekt der UN-Dekade *BNE*
- Dritter Platz beim *GASAG-Zukunftswettbewerb* in der Kategorie *Bildung und Innovation* für das Format der Hochschultage
- Beginn der Teilnahme an der *Langen Nacht der Wissenschaften*
- Mitglied an der *AG Hochschule* der Deutschen *UNESCO* Kommission (vertreten durch die Koordinatorin)

2013

- Gründung des Gemeinschaftsgartens *Unigardening@SUSTAIN IT!* im Botanischen Garten der FU Berlin
- Lehrangebot der ersten interdisziplinären Vorlesung im Rahmen des offenen Hörsaals

2014

- Lehrangebot des ersten Projektkurs (2-semesterig) in Kooperation mit dem *Forschungszentrum für Umweltpolitik* am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften
- Mitglied im Partnernetzwerk *Kulturelle Bildung und Kulturpolitik* in der UN-Dekade *Bildung für nachhaltige Entwicklung* (vertreten durch die Koordinatorin)
- Erste Frühblüher-Pflanzaktionen und Nisthilfenbau zum Erhalt der Wildbienen Vielfalt
- Beginn der regelmäßigen Teilnahme am *Langen Tag der Stadtnatur*

2015

- Erste Internationale Auszeichnung: *Excellence in Student Leadership Award* des *International Sustainable Campus Network* in Hongkong
- Einführung des SUSTAIN IT! Formats *Slow Fashion - KleiderTauschRausch*
- Etablierung des *Färbergartens* im Projekt *Unigardening@SUSTAIN IT!*

2016

- Verabschiedung des Nachhaltigkeitsleitbilds der FU Berlin nach dem Entwurf von SUSTAIN IT!
- Entwicklung von Pilotseminaren für den *Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung* im Bereich *Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV)*
- Entwicklung und Durchführung des Kunstlabors *ART TO STAY*
- Erste Seminare in Kooperation mit der Politikdidaktik am Fachbereich Politik und Sozialwissenschaften

2017

- Mitglied in der *AG Lehre, AG Kommunikation und Partizipation* der *Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie*
- Gründung des *foodsaving* Campusprojekts *FUDsharing@SUSTAIN IT!*, als erste Fairteilerstation an einer Berliner Hochschule
- Angebot der ersten *Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt*

2018

- Beteiligung an der Initiative *Blühender Campus*
- Regelmäßige Beteiligung mit Vorträgen an der *University Alliance for Sustainability*
- SUSTAIN IT! ist Teil der 2. *Klimaschutzvereinbarung* zwischen der FU Berlin und dem Land Berlin
- Regelmäßige Seminarangebote im Kompetenzbereich *Nachhaltige Entwicklung* im *ABV*-Bereich
- *Event-N Toolbox* - Ein Leitfaden für nachhaltige Veranstaltungen

2019

- Teilnahme mit Kunstlabor *ART TO STAY* am Umweltfestival der Grünen Liga
- Erste Ringvorlesung in Kooperation mit der *Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und Engagement Global*

2020

- Gründung des zweiten ökologischen Gemeinschaftsgartens *Blätterlaube* in Kooperation mit der Initiative *Blühender Campus*
- Zweite Online-Ringvorlesung in Kooperation mit der *Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit und Engagement Global*
- 10-jähriges Jubiläum unserer Initiative

“

”

Ohne SUSTAIN IT! wäre die FU Berlin nicht so reich ausgestattet mit transformativen, maßgeblich von Studierenden getragenen Lernprojekten und nachhaltigkeitsorientierten Ideen für Forschung und Lehre. Es gibt nur wenige vergleichbare Initiativen und Projekte an anderen Universitäten.

Dörte Ohlhorst, Dozentin an der Hochschule für Politik, Technische Universität München

Engagiert euch! Nachhaltigkeit ist ein Muss!

**Interview mit Dr. rer. pol. Lisa Pettibone.
Mündlich geführt von Fee Weißbeck, SUSTAIN IT!**

Lisa Pettibone war von 2011 bis 2012 bei SUSTAIN IT! aktiv. Als Promovierende am Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU) hatte sie das Gefühl, dass den Aspekten der Nachhaltigkeit und den damit verbundenen sozialen und ökonomischen Fragestellungen am Institut zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. So entschied sie sich, bei SUSTAIN IT! mitzumachen. Als Grafikerin entwarf sie das noch heute genutzte SUSTAIN IT!-Logo und war für die Organisation und Dokumentation der ersten Hochschultage zuständig. Lisa hat einen eigenen Podcast - My Climate Diet - in dem es um das Thema der individuellen Emissionsreduktion geht.

Fee: Welchen Einfluss haben deiner Meinung nach studentische Initiativen im universitären und gesellschaftlichen Bereich?

Lisa: Ich sehe unterschiedliche Einflüsse. Ich habe beispielsweise mal eine Gruppe Studierender des Nazareth College in Rochester, NY aus den USA an die FU gebracht. Nachdem sie an der FU von SUSTAIN IT! und dem Solardach erfuhren, sagten sie zu mir: ‚Lisa, wir wollen unser Abschlussprojekt nicht machen. Können wir stattdessen eine Nachhaltigkeitsinitiative an unserer Uni gründen?‘. Das haben diese Studierenden dann auch durchgezogen. SUSTAIN IT! ist also weltweit inspirierend, das kann ich sagen. SUSTAIN IT! zeichnet sich eben dadurch aus, dass es ein Labor für junge Menschen ist, in dem diese ihre Rolle in der Nachhaltigkeitstransformation finden und ausüben können. Die Studierenden können in einem geschützten Rahmen verschiedene Rollen und Ideen ausprobieren. Sie lernen, dass man Fehler machen und voneinander lernen kann, dass es nicht um Konkurrenz geht und dass man sein im Studium erworbenes Wissen durch sein Engagement in der Uni einbringen kann.

Fee: Was würdest du Studierenden, die sich heute bei SUSTAIN IT! engagieren wollen, mit auf den Weg geben und was hast du während deiner Zeit bei SUSTAIN IT! gelernt?



Lisa: Zu der ersten Frage kann ich sagen: Es tut mir sehr leid, wir haben nicht mehr genug Zeit, dass wir ein schönes, spaßiges Leben haben können, ohne uns auch politisch für Nachhaltigkeit zu engagieren. Vor allem aktuellen Studierenden kann ich sagen: Wenn ihr eine bessere und eine lebenswürdige Welt wollt, müsst ihr euch einbringen. Nachhaltigkeit ist keine Option mehr. Es ist nicht mehr ein bloßes Hobby, sondern ein Muss. Sie muss leider die Haupttätigkeit eurer Generation werden, wenn ihr überleben wollt. Ich habe mich aktiv für dieses Leben entschieden. Es tut mir leid, dass ihr diese Entschei-

dung nicht mehr treffen könnt, sondern diese für euch getroffen wurde. Bei SUSTAIN IT! habe ich gelernt, dass es Menschen gibt, die sich für diesen Weg entschieden haben und Spaß daran haben. Es hat mich immer wieder inspiriert, wie die Studierenden ihr ganzes Herz in diese Initiative gesteckt haben und voller Ideen und Expertise waren. Man muss also nicht auf die Expert:innen warten. Diese sind unter uns, auf allen Ebenen.

Fee: Auf Twitter habe ich gesehen, dass du einen Podcast hast, der My Climate Diet heißt. Kannst du uns kurz erzählen, über welche Themen du hier redest und warum du das Format Podcast für dich gewählt hast?

Lisa: Als ich in Elternzeit war, bemerkte ich: Wow, mit meinen wissenschaftlichen Stellen habe ich nicht das Gefühl, super viel zu bewegen, und wir haben nicht mehr die Zeit, einfach ein paar Artikel rauszubringen, um dann zu sagen: Hey, ich habe meinen Beitrag geleistet. Ein Schlüsselmoment zu dieser Erkenntnis war eine Situation im wissenschaftlichen Kontext. Dort hat ein Forschungsverbund mit Top-Wissenschaftler:innen zur Energiepolitik in Deutschland getagt. Das war gleich nach der Veröffentlichung des letzten *Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) Reports*, und ich habe in die Runde gefragt: Was machen wir jetzt? Wir sind immerhin diejenigen, die etwas bewegen können. Daraufhin herrschte Stille, bis jemand das Thema wechselte. Diese Situation war nur ein Beispiel von vielen, wo ich gemerkt habe, dass viele in der wissenschaftlichen Community entkoppelt sind von dem, was passieren muss.

Also überlegte ich, Nachhaltigkeitsthemen direkt in die Gesellschaft zu bringen. Als ich Kurse für US-amerikanische Austauschstudierende hielt, merkte ich, dass viele Menschen mehr Informationen haben wollen, aber die oft schwer

verständlichen relevanten Fakten nur in Fachzeitschriften zu finden sind. Um die notwendige Brücke zwischen Gesellschaft und Wissenschaft zu schlagen, entschied ich, einen komplett anderen Informationskanal zu nutzen, und wurde so zu meinem eigenen Versuchskaninchen.

In *My Climate Diet* versuche ich meine Emissionen so weit runterzuschrauben wie möglich. In diesem einen Jahr, in dem ich das schon mache, bemerkte ich, dass vieles, wie beispielsweise einen Jutebeutel zu benutzen, medial zwar sehr präsent, aber wenig effektiv ist. Über andere Dinge, die einen viel größeren Unterschied ausmachen, redet niemand. So habe ich letztes Jahr eine Tonne CO² eingespart, indem ich mein Bankkonto gewechselt habe. Inzwischen ernähre ich mich auch vegan, aber das ist eben eine Entscheidung, die man jeden Tag neu treffen muss, das Bankkonto zu wechseln jedoch nicht.



Link zum
My Climate Diet



SUSTAIN IT! heißt für mich: universitäres, wissenschaftliches Engagement, das in die Gesellschaft hineinwirkt

PD Dr. Achim Brunnengräber, Wissenschaftler am Forschungszentrum für Umweltpolitik, FU Berlin

02

UND ACTION! Was uns bewegt



Mitmachen beim Nachhalten!

Ein Appell für eine nachhaltige Entwicklung

Von Fee Weißbeck, SUSTAIN IT!

Eine nachhaltige Entwicklung und der politische Diskurs darüber sind angesichts der Fülle an weitgehend ungelösten Herausforderungen, vor die uns die Klimakrise stellt, unabdingbar. Obwohl der Begriff *Sustainability* schon seit der UN-Konferenz 1992 in Rio sowohl im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen als auch bildungspolitischen Diskurs omnipräsent zu sein scheint, stehen wir heute vor den größten Transformationsfragen unserer Zeit. Wie schützen wir unser Klima? Wie erhalten wir Biodiversität? Wie können wir eine generationsübergreifende Klimagerechtigkeit realisieren? Dies sind nur einige der Fragen, die sich angesichts der derzeitigen globalen Situation stellen und mit denen wir uns als SUSTAIN IT! beschäftigen. Unser Ziel ist, den Nachhaltigkeitsdialog zu fördern und einen Beitrag zu einer verbesserten Zusammenarbeit und der Vernetzung der Nachhaltigkeitsakteur:innen innerhalb und außerhalb der Freien Universität zu leisten, sodass die notwendige Transformation sowohl im Privaten als auch im Politischen stattfinden kann. Uns geht es bei all unseren Aktionen und unserem Engagement darum, aufmerksam zu machen, zu informieren, aber auch gemeinsam zu verändern. In den letzten zehn Jahren haben wir dies mit vielen interaktiven und partizipativen Aktionen und Projekten erreicht. Insbesondere im Rahmen unserer jährlich stattfindenden *SUSTAIN IT!-Hochschultage* wurden zahlreiche Projekte und Veranstaltungen von Studierenden eigenverantwortlich konzipiert und umgesetzt,

um auf politische Missstände und nicht nachhaltige Entwicklungen aufmerksam zu machen. Im Fokus lag dabei stets, die individuellen Lebensbezüge und die Fragen unserer Zeit in einen global-politischen Kontext einzuordnen. Gerade die ersten Hochschultage 2011 und 2012 haben sich in Podiumsdiskussionen, Workshops und Projekten mit der Verkehrs- und Energiewende auseinandergesetzt. Während also in den ersten Jahren das Augenmerk auf den großen Transformationen unserer Zeit und den politischen Handlungsspielräumen lag, rückten die Engagierten unserer Initiative seit 2015 immer stärker auch die individuelle Verantwortung in den Vordergrund. Ziel war dabei, mit niedrigschwelligen Mitmachangeboten rund um die Themen nachhaltiger Konsum- und Lebensstil möglichst viele Menschen und insbesondere Kommiliton:innen aus allen Fachrichtungen der FU zu erreichen. So zeichneten sich die Hochschultage in den späteren Jahren durch zahlreiche Aktionen wie den Upcycling- und Do-it-yourself-Werkstätten aus. Als Initiative wollen wir inspirieren und mit unseren Projekten aufzeigen, wie das Zusammenleben und Wirtschaften auf der Basis eines anderen Verhältnisses zur Natur und aktiver politischer Partizipation funktionieren kann. Mit unserem Engagement machen wir den Zusammenhang zwischen Politik, Gesellschaft und Individuum erfahrbar, denn ein anderes Design einer zukunftsfähigen Gesellschaft ist denkbar und möglich!

Unser Jahreshighlight: Die SUSTAIN IT!-Hochschultage

Seit 2011 veranstalten wir die *SUSTAIN IT!-Hochschultage*. Das mehrtägige Programm wird von Studierenden teils ehrenamtlich, teils als Leistung in den Seminaren im Kompetenzbereich *Nachhaltige Entwicklung der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV)* entwickelt und in studentischen Teams eigenverantwortlich umgesetzt. Die Bandbreite der interaktiven Veranstaltungsformate ist sehr groß und reicht von Zukunftswerkstätten über Kunstlabore bis zu Eat-Ins, Kochaktionen, Fishbowl- und World-Café-Sessions oder Science Slams. Ziel aller partizipativen Formate ist es, die globalen und gesellschaftlichen Ver-

flechtungen und Herausforderungen des Klimawandels zu thematisieren und individuelle wie gesellschaftliche Handlungsoptionen und Lösungsansätze aufzuzeigen. Seit 2016 finden die Hochschultage jährlich jeweils im Sommersemester statt. Sie zählen durchschnittlich bis zu 3.000 aktiv Beteiligte und rund 5.000 Besucher:innen. Der jeweilige Titel der Hochschultage wird von den Studierenden basisdemokratisch festgelegt. Wegen ihrer Sichtbarkeit mitten im Hauptfoyer der Silberlaube und vor der Hauptmensa zählen die Hochschultage inzwischen zu den Highlights unserer Initiative.



Interaktion & Beteiligung

Seit 2011 experimentieren wir als Initiative mit unterschiedlichen Beteiligungsformaten und Methoden zu den Themen Gemeinwohlökonomie, Energiewende, Transformation von Politik und Gesellschaft, nachhaltige Ernährung, Landwirtschaft und Konsum.

Immer wieder!

Diese Formate bieten wir zu den Hochschultagen regelmäßig an



Naturkosmetik
selber machen



Slow Fashion –
KleiderTauschRausch



Lebensmittelrettung
leicht gemacht:
Tafel der Ver(sch)wendung

Unsere Praxis im Porträt

Ist ein grüner Kapitalismus möglich? (2014)

Bei der Podiumsdiskussion *Ist ein grüner Kapitalismus möglich?* diskutierten Studierende, wie eine sozial-ökologische Transformation aussehen könnte und ob ein grüner Kapitalismus eine tragfähige und demokratische Alternative zur aktuellen Krisenpolitik darstellt. Als Referent:innen wurden Prof. Dr. Birgit Mahnkopf und Prof. Dr. Markus Wissen eingeladen. Moderiert wurde die Veranstaltung von der Journalistin Susanne Götze (Klimaretter.de). Das Diskussionsformat wurde im Rahmen unseres zweisemestrigen SUSTAIN IT!-Projektkurses *Vom Wissen zum Handeln - Sozial-ökologische Transformation in Zeiten multipler Krisen* (2014/15) von sechs Studierenden eigenverantwortlich entwickelt und umgesetzt.

Fukushima - Klimawandel: Wie kann eine Energiewende jetzt gelingen? (2011)

Anlässlich der Hochschultage 2011 diskutierten vor dem Hintergrund der Reaktor-katastrophe in Fukushima die Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Renate Künast und Dr. Felix Matthes vom Öko-Institut e. V. neben Prof. Dr. Miranda Schreurs, Dr. Dörte Ohlhorst, Prof. Dr. Ulrich Cubasch und Prof. Dr. Brigitta Schütt die Frage, wie die Energiewende in Deutschland sicher, effizient und nachhaltig gestaltet werden kann.

Diskussion im Goldfischglas - Grenzen des Wachstums (2011)

Wie lässt sich Wohlstand für alle innerhalb der planetarischen Grenzen erreichen? Diese Frage diskutierten bei den Hochschultagen 2011 Elmar Altvater (†), Professor für Politikwissenschaft, und Michael Müller, MdB und Parlamentarischer Staatssekretär des BMU a. D. Moderiert wurde die Fishbowl-Diskussion von Dorothee Landgrebe von der Heinrich-Böll-Stiftung.

Veranstaltungen und Formate

- **Dialog & Diskussion:**
Ein Stück vom Kuchen - Soziale und ökologische Aspekte des internationalen Nahrungsmittelhandels (2012)
- **World Café:**
Stell Dir vor, die Uni wird grün und Du bist dabei! (2012)
- **Planspiel:**
Die Klimaverhandlungen in Durban (2011)
- **Mitmachworkshop:**
Green Economy durch nachhaltige Geschäftsmodelle? (2012)
- **Dialog & Diskussion:**
Direkte Demokratie wagen! Volksbegehren in Berlin (2012)
- **KlimaKino & Diskussion:**
Auf der Kippe mit Ende Gelände (2016)
- **KlimaKino & Diskussion:**
Voices of Transition (2012)
- **KlimaKino & Diskussion:**
Die 4. Revolution - Energiewende selber machen! (2012)
- **Der Nachhaltigkeits-Wahl-O-Mat:**
Wahlprogramme auf dem Prüfstand (2017)
- **Fishbowl:**
Diskussion im Goldfischglas - Grenzen des Wachstums (2011)
- **Ideenwerkstatt:**
Eco-Social-Entrepreneurship (2011)

Ohne Intersektionalität keine Klimagerechtigkeit!

Carolin Bergmann, SUSTAIN IT!

Der menschengemachte Klimawandel ist kein isoliertes Phänomen, das allein mit den richtigen technologischen Erfindungen zu lösen sein wird. Die Erfahrung und die Forschung zeigen, dass die globale Klimakrise bestehende sozio-ökonomische Ungleichheiten, koloniale Kontinuitäten, Rassismen und sexistische Strukturen verstärkt. Der Aktivismus für Klimagerechtigkeit verfolgt daher meist einen intersektionalen Ansatz. Das bedeutet, dass die Weise, in der Ungerechtigkeiten gegen marginalisierte Gruppierungen und die Schädigung der Umwelt als eng miteinander verbunden verstanden werden.

Zu den Gruppen, die überproportional von den Folgen des Klimawandels betroffen sind, zählen im Besonderen alte und junge Menschen, BIPOC (Black, Indigenous, People of Color) und Frauen. Klimapolitik kann folglich nur dann gerecht sein, wenn sie alle Diskriminierungsformen beachtet, für einen ausgewogenen Zugang zu finanziellen Ressourcen und Bildung sorgt und allen die Teilhabe am politischen Entscheidungsprozess ermöglicht. Seit unserer Gründung setzen wir uns als Initiative mit den Themen Gender, Diversity und Antidiskriminierung auseinander.

Klimaschutz und Gesellschaftswandel zusammendenken

**Interview mit Lisa Göldner.
Mündlich geführt von Fee Weißbeck, SUSTAIN IT!**



„Ohne Geschlechtergerechtigkeit kann es keine Klimagerechtigkeit geben“

Lisa Göldner war von Anfang an bei SUSTAIN IT! aktiv und hat die Initiative 2010 mit aufgebaut. Sie hat im Bachelor Politikwissenschaften und im Master Umweltpolitik und Umweltplanung an der Freien Universität studiert und arbeitet heute als Kampagnerin für Klima und Energie bei Greenpeace.

Fee: Während deiner Zeit bei SUSTAIN IT! hast du dich ja mit dem Thema Gender und Klimawandel auseinandergesetzt. Was hat deiner Meinung nach Klimagerechtigkeit mit Geschlechtergerechtigkeit zu tun?

Lisa: Die Klimakrise verstärkt soziale Ungerechtigkeiten und daher auch Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern. Gleichzeitig werden bei der Entscheidung über Lösungen nicht die Perspektiven und Bedürfnisse aller Menschen gleichermaßen berücksichtigt. Ohne Geschlechtergerechtigkeit kann es keine Klimagerechtigkeit geben, und wir werden die Klimakrise auch nicht eindämmen können, wenn wir bestehende Ungerechtigkeiten reproduzieren. Diese Thematik ist ein Herzens-Thema für mich geworden und zwar auch dank SUSTAIN IT!. Für die Hochschultage 2012 habe ich einen Workshop zu Geschlechtergerechtigkeit in der Energiewende auf die Beine gestellt. Ich hatte vorher eigentlich kaum Ahnung von diesem Thema, aber die Hochschultage sind eben auch eine gute Gelegenheit sich mit Neuem auseinanderzusetzen. Den Workshop habe ich zusammen mit einer Referentin von GenderCC gegeben. Danach war ich für das Thema angefixt und habe dann auch während meines Studiums dreieinhalb Jahre bei GenderCC gearbeitet.

Fee: Dann kann man ja sogar sagen, dass SUSTAIN IT! dich auch beruflich beeinflusst hat.

Lisa: Ja, richtig. heute arbeite ich als Kampagnerin und Kampagnensprecherin für Klima und Energie bei Greenpeace und beschäftige mich dabei mit allen Themen, die dieses breite Feld bietet. Eine der Fragen, die mich aktuell beschäftigte ist: Wie stellen wir sicher, dass wir neben der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise auch beim Klimaschutz einen großen Schritt vorankommen? Die Klimakrise macht schließlich keine Pause, sondern spitzt sich immer weiter zu. Wir stehen vor der riesigen Herausforderung, zwei Krisen auf einmal bewältigen zu müssen. Darin liegt aber auch eine Chance. Wenn die Re-

gierungen dieser Welt jetzt Billionen in die Hand nehmen, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln, ist das auch eine Chance für mehr Klimaschutz. Klimaschutz wurde lange unter anderem mit der Ausrede aufgeschoben, dass er uns zu viel abverlange und zu teuer sei. Aber jetzt erleben wir, dass plötzlich Dinge möglich sind, die wir vorher nicht für möglich gehalten haben. Jetzt geht es darum, diesen Wandel zu gestalten. Und ich setze mich dafür ein, dass die Konjunkturprogramme, die auf den Weg gebracht werden, im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens sind.

Fee: Könntest du kurz erläutern, warum Klimaschutz und Ökonomie kein Widerspruch sind?

Lisa: Ein Beispiel dafür ist der Ausbau der erneuerbaren Energien. Der ist in Deutschland in den letzten Jahren massiv ausgebremst worden. Wenn der Ausbau von Windkraft und Photovoltaik jetzt beschleunigt wird und die vielen Hürden für den Ausbau endlich beseitigt werden, dann kurbelt das die Wirtschaft an, schafft Zehntausende neue Arbeitsplätze und bringt uns beim Klimaschutz einen großen Schritt voran.

*„
Wenn ich an SUSTAIN IT! denke, denke ich an volle Projektseminare und ein zum Leben erwecktes Foyer der Silberlaube, welche unzählige spannende und gut besuchte Veranstaltungen von SUSTAIN IT gesehen hat.“*

Anna-Maria Goldberg, Referentin für Design Thinking, Coach für Bildung für nachhaltige Entwicklung

Unsere Praxis im Porträt

Ideenwerkstatt: Neue Paradigmen, alte Rollen? Geschlechtergerechtigkeit in der Energiewende (2012)

In der Ideenwerkstatt *Neue Paradigmen, alte Rollen? - Geschlechtergerechtigkeit in der Energiewende* rückten Studierende die Themen Klima- und Geschlechtergerechtigkeit in den Fokus ihrer Diskussion. Obwohl Frauen und Männer vom Ausbau der erneuerbaren Energien im Sinne des Klimaschutzes und der Ressourcenschonung gleichermaßen profitieren, partizipieren Frauen nur eingeschränkt an den positiven Arbeitsplatzeffekten in der Energiebranche. Gemeinsam mit *GenderCC* diskutierten die Studierenden, wie die Energiewende und geschlechtergerechte Teilhabe möglich werden und welchen Beitrag wir dazu leisten können.

Seminar: Environmental Justice - in Theorie und Praxis (2015/16)

Im Fokus unseres SUSTAIN IT!-Seminars stand die Idee, dass Studierende auf der Basis einschlägiger Theorien und Literatur in Zusammenarbeit mit dem *Umweltbundesamt*, der *Deutschen Umwelthilfe*, dem *Allmende-Kontor* und dem *Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU)* eigenverantwortlich kleinere Forschungs- und handlungsorientierte Projektarbeiten realisieren. Ziel war es, einen Lern- und Erfahrungsraum zu schaffen, in dem sich Studierende bezogen auf Berlin konkret, plausibel und teamorientiert mit dem Thema Environmental Justice auseinandersetzen und mit lokalen Akteur:innen Lösungsansätze entwickeln.

Aktionstag Fashion Revolution Day: Feminismus, Nachhaltigkeit und Fast Fashion? (Wie) gehört das alles zusammen? (2019)

Seit einigen Jahren veranstaltet SUSTAIN IT! Aktionstage, um darauf aufmerksam zu machen, was eigentlich hinter der günstig produzierten Kleidung steckt. Nicht nur die Materialien oder die verbrauchten Ressourcen wie Wasser spielen hier eine große Rolle, sondern auch die Arbeitsbedingungen und Löhne der Menschen, meist Frauen und Kinder, die in den großen Fabriken arbeiten. Neben unserem Kleidertausch, als Alternative zum Kleiderkauf, gab es einen Filmabend mit Diskussion, eine Fotoaktion und eine Performance im Foyer.

Unsere SUSTAIN IT! Aktionstage

Seit 2011 organisieren wir regelmäßig Aktionstage und -wochen rund um die Themen Abfallvermeidung und Ressourcenschonung. Die Formate und Inhalte werden auch in den SUSTAIN IT!-Seminaren entwickelt und die Ergebnisse von den Teilnehmenden bei den Aktionstagen präsentiert. Zudem organisieren Studierende unserer Initiative im Foyer der Silberlaube regelmäßig Kleidertauschbörsen, Upcycling-Nähwerkstätten und Fahrrad-Repair-Cafés. Sie rücken dabei konsumkritisch und dialogorientiert Themen wie die Fast-Fashion-Modeindustrie, Konsum, Mobilität in der Stadt oder Lebensmittelverschwendung in den Fokus.

Unsere Aktionstage und zum Thema nachhaltige Ernährung: Re:think Eating - The Future of Food (2019)

Die Aktionswoche *Re:think Eating - The Future of Food* widmete sich im Januar 2019 den Herausforderungen und Perspektiven einer nachhaltigen Ernährung. Mit interaktiven Veranstaltungsformaten informierten und diskutierten Studierende mit ihren Kommiliton:innen über gesundheitliche, soziale und politische Aspekte von Ernährung. Die vorgestellten Aktionsformate *Unkraut, das Umhaut, Vielleisch*, die Kampagne *Why (no) Milk?* und der Trickfilm-Plädoyer *Eat Your Future!* wurden im SUSTAIN IT!-Seminar *Mensa der Zukunft* von Studierenden entwickelt.

Unsere Aktionstage zum Thema Ressourcenschonung: Mops dir was! - Kleidertausch als Handlungsalternative zur Fast-Fashion-Industrie (seit 2014)

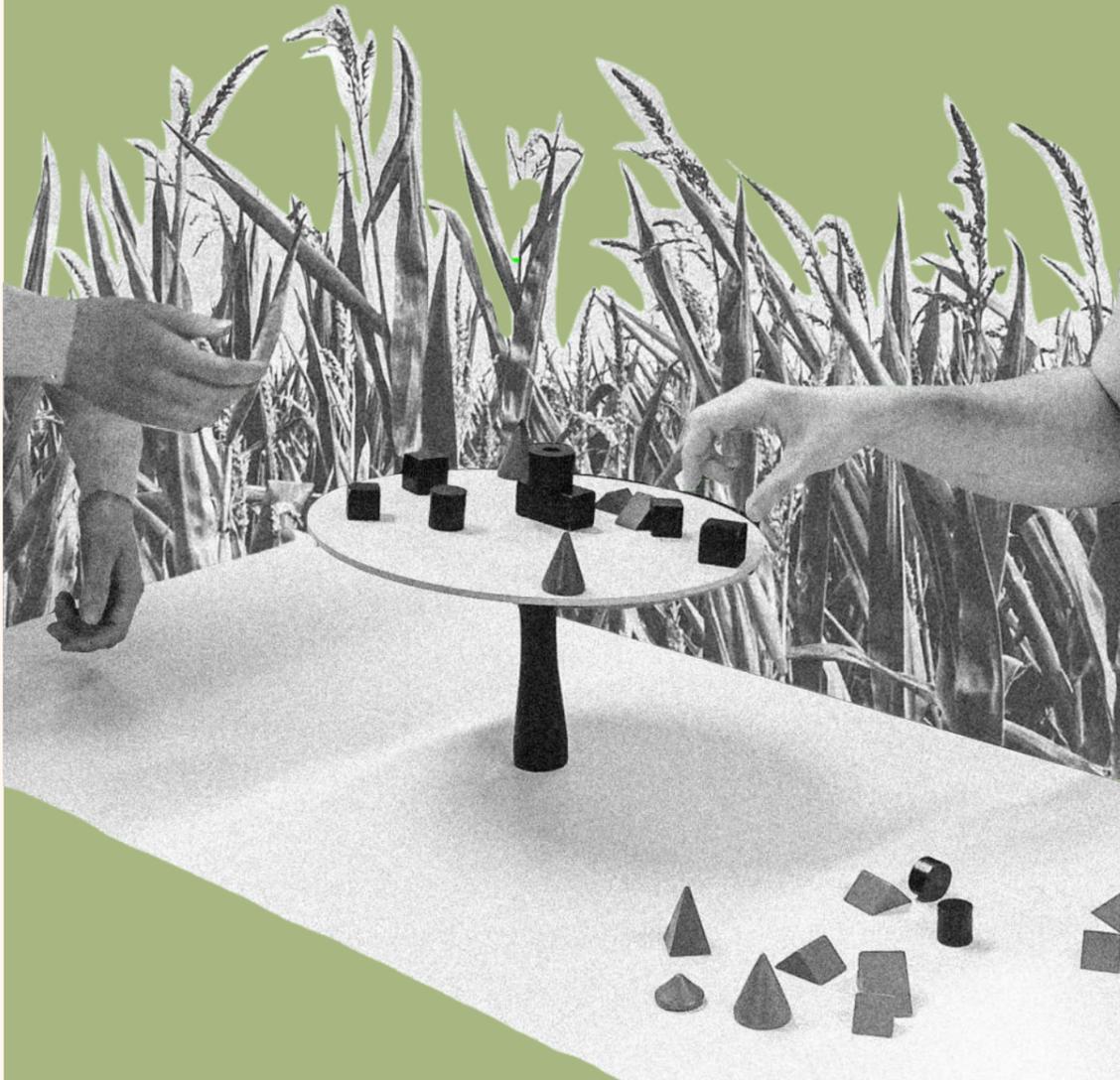
Bei unseren regelmäßig stattfindenden *Kleidertauschaktionen* tauschen Studierende gut erhaltene Kleidung untereinander und bringen so ressourcenschonend frischen Wind in den Kleiderschrank. Über das Tauschen & Teilen werden zudem Informationen und Hintergründe über die häufig unfairen Arbeitsbedingungen der Fast-Fashion-Industrie vermittelt.

Upcycling - Aus Alt mach Neu! (seit 2016)

Mit dem Kleidertausch bieten wir *Upcycling-Nähwerkstätten* an. Inspiriert und angeleitet von Modedesignerinnen können Studierende und Interessierte vor Ort erfahren, wie sie mit einfachen Tricks und Kniffen aus ausrangierten Hosen, Hemden, Kleidern und Röcken neue und sinnvolle Designs entwerfen und herstellen können.

03

LERNEN IN ZUSAMMENHÄNGEN Was uns begreifen lässt



Der Campus als Living Lab

Von Karola Braun-Wanke, SUSTAIN IT!

Nicht nur Fakten und Theorie vermitteln, sondern mit dem erworbenen Wissen etwas in der Gesellschaft und auf dem Campus bewegen – das ist das vorrangige Ziel unserer SUSTAIN IT!-Seminare und Vorlesungen. Seit 2013 ermöglichen sie Studierenden die Auseinandersetzung mit lokalen, regionalen und globalen Zukunftsfragen. Handlungsorientiertes Lernen und Selbstwirksamkeitserfahrungen stehen dabei immer im Vordergrund.

Als Initiative haben wir sehr schnell realisiert, dass wir unser Engagement auf dem Campus in die Lehre integrieren müssen, wenn wir angesichts der Größe und Unübersichtlichkeit unserer Universität mit den rund 36.000 Studierenden in den Dialog treten wollen. Vor allem unsere Gespräche mit Studierenden bestätigten unsere Annahme, dass viele sich nachhaltigkeitsrelevante und disziplinenübergreifende Fragestellungen in der Lehre wünschen. Das sind die Gründe, warum wir uns seit 2013 konsequent in der Lehre engagieren.

Schon im Sommersemester 2013 haben wir unsere erste Ringvorlesung mit dem Titel *Vom Wissen zum Wandel. Nachhaltigkeit als Herausforderung für Universität und Wissenschaft im Rahmen des Offenen Hörsaals* auf den Weg gebracht. Wir wollten mit dieser Vorlesung nicht nur einen inhaltlichen Diskurs führen, sondern gleichzeitig einen transformativen Prozess an der Uni in Gang setzen. Dabei sollten unterschiedliche Statusgruppen aus Academia und Stadtgesellschaft miteinander ins Gespräch kommen. Mit zwölf Vorträgen aus den Wirtschafts-, Natur-, Politik-, Rechts- und Sozialwissenschaften sowie der Verwaltung diskutierten wir, wie sich Hochschulen als Orte der Vermittlung von Wissen und Lernkompetenz

der Querschnittsdisziplin „Nachhaltigkeit“ in Wissenschaft, Lehre und Betrieb stellen können. Eingeladen hatten wir dazu namhafte Wissenschaftler:innen wie Prof. Dr. Miranda Schreurs (heute TU München), Prof. Dr. Leinfelder (FU Berlin), Dr. Dirk Messner (heute Leiter des Umweltbundesamtes), Dr. Uwe Schneidewind (Wirtschaftswissenschaftler und heutiger Oberbürgermeister von Wuppertal) und unseren damaligen Kanzler Peter Lange. Während der Schlussdiskussion zum Thema *Zukunftsfähig durch Nachhaltigkeit!?*, die von Studierenden moderiert wurde, begrüßte unser damaliger Präsident Peter-André Alt unseren Vorschlag, ein *Nachhaltigkeitsleitbild* für die Freie Universität zu entwickeln.

Motiviert durch diese erste SUSTAIN IT!-Vorlesungserfahrung entwickelten wir für das nächste Semester einen zweisemestrigen Projektkurs mit dem Titel *Vom Wissen zum Handeln – Sozial-ökologische Transformation in Zeiten multipler Krisen*. Seither haben wir 14 praxisorientierte Seminare und vier interdisziplinäre Ringvorlesungen in unterschiedlichen Teams auf den Weg gebracht. Dafür kooperierten wir mit Lehrenden des Forschungszentrums für Umweltpolitik (FFU), der Politikdidaktik am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften, der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und mit Engagement Global. Aus den SUSTAIN IT!-Seminaren sind 64 partizipative Formate hervorgegangen, die durch die Studierenden umgesetzt und bei den *SUSTAIN IT!-Hochschultagen* erprobt wurden.



Link zur Lehre
und den Seminaren

SoSe 2013

**Interdisziplinäre Ringvorlesung:
Vom Wissen zum Wandel -
Nachhaltigkeit als Herausforderung
für Universität und Wissenschaft**

100 Teilnehmende

WiSe 2013/14

**Projektkurs Teil II:
Vom Wissen zum Handeln -
Sozial-ökologische Transformation in
Zeiten multipler Krisen**

in Kooperation mit dem FFU

25 Teilnehmende

Outreach: 5 studentische Projekte

WiSe 2015/16

**Seminar:
Environmental Justice -
in Theorie und Praxis**

In Kooperation mit dem Environmental
Justice Institute Berlin

30 Teilnehmende

Outreach: 5 studentische Projekte

SoSe 2016

**Seminar:
BNE in den Politikunterricht integrieren -
(wie) kann das gehen?**

In Kooperation mit der Politikdidaktik

30 Teilnehmende

Outreach: 5 studentische Projekte

SoSe 2017

**Seminar:
Partizipation in Theorie und Praxis.
Der Campus als Living Lab**

In Kooperation mit der Politikdidaktik

30 Teilnehmende

Outreach: 5 studentische Projekte

SoSe 2013

**Projektkurs Teil I:
Vom Wissen zum Handeln -
Sozial-ökologische Transformation in
Zeiten multipler Krisen**

In Kooperation mit dem FFU

25 Teilnehmende

WiSe 2014/15

**Proseminar:
Green Meetings @ Freie Universität Berlin
Nachhaltigkeit als Handlungsmodell im
Vergleich**

30 Teilnehmende

Outreach: Green Event Toolbox -

Leitfaden für ein nachhaltiges

Veranstaltungsmanagement

SoSe 2015

**Seminar:
Bildung für nachhaltige Entwicklung
(BNE) in den Politikunterricht integrieren
(wie) kann das gehen?**

In Kooperation mit der Politikdidaktik

25 Teilnehmende

Outreach: 4 studentische Workshops

WiSe 2016/17

**Interdisziplinäre Ringvorlesung:
Raus aus der Krise? Wege in die sozial-
ökologische Gesellschaft für Universität
und Wissenschaft**

130 Teilnehmende

SoSe 2017

**Seminar:
BNE in den Politikunterricht integrieren -
(wie) kann das gehen?**

In Kooperation mit der Politikdidaktik

25 Teilnehmende

Outreach: 4 studentische Workshops

SoSe 2018

**ABV- Modul Nachhaltige Entwicklung:
Projektmanagement für eine
nachhaltige Entwicklung. Hochschultage
Nachhaltigkeit + Klimaschutz gemeinsam
gestalten**

30 Teilnehmende

Outreach: 5 studentische Projekte

SoSe 2019

**Seminar:
BNE in den Politikunterricht integrieren -
(wie) kann das gehen?**

In Kooperation mit der Politikdidaktik

20 Teilnehmende

Outreach: 5 studentische Projekte

SoSe 2019

**ABV- Modul Nachhaltige Entwicklung:
Projektmanagement für eine
nachhaltige Entwicklung. Hochschultage
Nachhaltigkeit + Klimaschutz gemeinsam
gestalten**

25 Teilnehmende

Outreach: 5 studentische Projekte

WiSe 2019/20

**Interdisziplinäre Ringvorlesung
SDGs konkret - Nachhaltigkeit in der
Textil- und Bekleidungsbranche**

In Kooperation mit der Deutschen

Gesellschaft für Internationale

Zusammenarbeit, Engagement

Global, Nachhaltigkeitsbüro studentische

Initiative HU Berlin, Stabstelle für

Nachhaltigkeit & Energie, Freie Universität

Berlin

500 Teilnehmende

SoSe 2018

**Seminar:
BNE in den Politikunterricht integrieren -
(wie) kann das gehen?**

In Kooperation mit der Politikdidaktik

25 Teilnehmende

Outreach: 4 studentische Workshops

WiSe 2018/19

**ABV- Modul Nachhaltige Entwicklung:
Nachhaltigkeit konkret gestalten „Die
Mensa der Zukunft“**

20 Teilnehmende

Outreach: 3 studentische Projekte

WiSe 2018/19

**ABV- Modul Nachhaltige Entwicklung:
Projektmanagement für eine
nachhaltige Entwicklung. Hochschultage
Nachhaltigkeit + Klimaschutz gemeinsam
gestalten**

30 Teilnehmende

Outreach: 5 studentische Projekte

2020

**Interdisziplinäre Ringvorlesung:
Nimmt nachhaltige Mobilität
endlich Fahrt auf?**

In Kooperation mit der Deutschen

Gesellschaft für Internationale

Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Engagement

Global GmbH und der Stabsstelle

Nachhaltigkeit & Energie, Freie Universität

Berlin, FFU

900 Teilnehmende

Lehre als Wirklabor

Von Karola Braun-Wanke, SUSTAIN IT!

Das Besondere an unseren Seminaren ist, dass die Studierenden in interdisziplinär zusammengesetzten Teams sich zunächst mit den Grundlagen der Nachhaltigkeit in Gesellschaft und Universität auseinandersetzen und dann eigene Projektideen und Mitmach-Aktivitäten zu selbstgewählten Themen konzipieren. Dabei steht das selbstbestimmte Lernen im Zentrum. Studierende erhalten in den Seminaren keine vorgegebenen Aufgaben, sondern formulieren im Team ihre eigenen Forschungsfragen zu einem selbstgewählten Thema und setzen ihre Projekte dann weitgehend in Eigenverantwortung um. Als Dozierende strukturieren wir diesen Prozess mit und stehen fachlich und beratend zur Seite.

Projekte selber managen & umsetzen

Damit die Ideenfindung als kreativer Prozess auch klappt, bieten wir in den Seminaren diskurs- und handlungsorientierte Methoden wie *Design Thinking* oder *Strategisches Planen* an (vgl. S.32). Für die Studierenden ist dies eine gewinnbringende Erfahrung. So lernen sie etwa im ABV-Seminar *Projektmanagement für eine nachhaltige Entwicklung* die Grundlagen des Projektmanagements mit allen Hürden in der Praxis kennen. Regelmäßig sind Kunst- und Kulturschaffende sowie Praktiker:innen aus Verbänden, Unternehmen oder Nichtregierungsorganisationen zu Gast, die fachrelevante Perspektiven des praktischen Projektmanagements in die Seminare einbringen und über ihre Erfahrungen beim Fundraising, in der Kommunikation und Netzwerkarbeit berichten. Auf dieser Grundlage entwickeln die Studierenden dann im Team ihre eigenen Projekte, die sie im Rahmen der jährlich stattfindenden *SUSTAIN IT!-Hochschultage* (vgl. S.18) vorstellen. Wenn die Teilnehmer:innen ihre Projekte dann auf dem Campus umgesetzt haben, stellt sich immer ein Gruppenstolz ein: Wir haben es geschafft! Das sind prägende Selbstwirksamkeitserfahrungen, die in der herkömmlichen Lehre nicht unbedingt vermittelt werden.

Zukunft gestalten

Studierende haben oft einen klaren und unverstellten Blick auf die aktuellen Herausforderungen. Es ist daher eine große Chance, wenn sie schon während des Studiums durch Projekte und Praxis erfahren, dass sie der Klima- und der Biodiversitätskrise nicht ohnmächtig ausgeliefert sind. Mit unseren Seminaren versetzen wir die Studierenden in die Lage, sich mit eigenen Projekten als Akteur:innen des Wandels zu begreifen und mit und durch ihr Engagement Kommiliton:innen, Freund:innen und Familie zu begeistern.

Vom SUSTAIN IT!-Lehrformat direkt in den ABV-Bereich

Unsere handlungsorientierten SUSTAIN IT!-Pilotprojekte und Lehrerfahrungen flossen in die AG Lehre ein, die von der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie ins Leben gerufen wurde, um den Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung im Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung zu etablieren (vgl. S. 28-29). Mitglieder von SUSTAIN IT! sind seit 2017 im Zentralen Steuerungskreis, in der AG Lehre, der AG Kommunikation sowie im ABV-Bereich als Dozierende aktiv.

Unsere Praxis im Porträt

ABV-Seminar: Zukunftslabor - Mensa der Zukunft (2018/19)

Im Januar 2010 wurde auf dem Campus der Freien Universität Berlin die erste vegetarisch-vegane Mensa in Deutschland eröffnet. Wir nutzten das zehnte Jubiläumsjahr, um am Beispiel des *studierendenWERK BERLINS* zu erfahren, was Nachhaltigkeitsmanagement in Mensen konkret bedeutet. Anhand von Filmen, Vorträgen, einem Rundgang durch die Veggi-Mensa und einer Stop-Motion-Filmwerkstatt erarbeiteten und diskutierten wir mit Hilfe der Innovationsmethode *Design Thinking* Perspektiven unserer Ernährung und gingen der Frage nach, wie die Essensversorgung der Zukunft auf dem Campus unserer Universität aussehen könnte. Die Filme, Aktionen und eine Kampagnenidee wurden im Rahmen der von den Studierenden organisierten Aktionswoche *Re:think Eating - The Future of Food* (vgl. S.25) umgesetzt.

Die Event N Toolbox - Ein Leitfaden für nachhaltige Veranstaltungen

In Kooperation mit dem *Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU)* boten wir im Wintersemester 2014/15 das *Seminar Green Meetings@Freie Universität Berlin - Nachhaltigkeit als Handlungsmodell im Vergleich* an. Gemeinsam mit den Studierenden haben wir umfassend recherchiert, international verglichen, Interviews mit Fachexpert:innen der FU-Verwaltung, der Berliner Stadtreinigungsbetriebe, des Umweltbundesamtes, der Beschaffungsstelle, mit Clubbetreiber:innen und Cateringunternehmen geführt und eine Materialsammlung für einen Leitfaden für nachhaltige Veranstaltungen zusammengetragen. Ergänzt wurden diese Recherchen durch 19 Expert:inneninterviews unserer Initiative im Sommer 2015 mit Kolleginnen und Kollegen an der FU Berlin. Die *Event N Toolbox - Nachhaltige Events - Einfach & kostengünstig umsetzen! Ein praktisches Handbuch zur Planung und Umsetzung nachhaltiger Veranstaltungen an der Freien Universität Berlin & anderswo* ist auf der Website der FU Berlin online zugänglich.



[Link zur Event N Toolbox](#)

Denken mit den Händen

Design Thinking meets SUSTAIN IT!

Von Anna-Maria Goldberg



Link zu
Anna-Maria Goldberg

Anna-Maria Goldberg hat an der Freien Universität Publizistik & Politikwissenschaft im Bachelor studiert und war jahrelang bei SUSTAIN IT! aktiv. Heute ist sie als ganzheitliche Ernährungsberaterin, Referentin für Design Thinking und Coach für nachhaltige Ernährung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) unterwegs und bietet Seminare und Fortbildungen an der Freien Universität Berlin an.

SUSTAIN IT! zieht sich wie ein roter Faden durch die Leben vieler junger Studierender der FU Berlin. So auch bei mir. Als Studierende lernte ich die Initiative kennen und war begeistert von den praxisorientierten Projekten und Veranstaltungen, die von SUSTAIN IT! umgesetzt wurden. Eines dieser Projekte war das zweisemestrige Seminar *Vom Wissen zum Handeln - Sozial-ökologische Transformation in Zeiten multipler Krisen* von Achim Brunnengräber, FFU und Karola Braun-Wanke, SUSTAIN IT!.

Als Studierende bot sich mir durch SUSTAIN IT! die Möglichkeit, zusammen mit anderen Aktiven der Initiative im oben genannten Projektseminar einen Design-Thinking-Workshop anzubieten. Diese kreative Denk- und Arbeitsmethode, die man an der *School of Design Thinking* am Hasso-Plattner-Institut in Potsdam erlernen kann, ermöglicht es, durch einen Prozess interdisziplinärer Gruppenarbeit in kürzester Zeit tragfähige, innovative Lösungen für komplexe Herausforderungen aller Art zu finden.

Aber auch nach meiner Zeit als Studentin war SUSTAIN IT! eine entscheidende Konstante für mich. Als selbstständige Design-Thinking-Trainerin und ganzheitliche Ernährungsberaterin blieb ich auch im Berufsleben SUSTAIN IT! verbunden und biete bis heute Workshops und Vorträge rund um das Thema Nachhaltigkeit, Ernährung und Design Thinking an der FU Berlin an. Eines der letzten Seminare als Gastreferentin und Workshopleiterin war 2018/19



das Experimentier- und Zukunftslabor *Nachhaltigkeit konkret gestalten - Die Mensa der Zukunft* im ABV-Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung von Karola Braun-Wanke. Das Seminar fand anlässlich des zehnjährigen Bestehens der ersten vegetarischen Mensa in Deutschland, der Veggi-Mensa °1, an der FU Berlin statt.

SUSTAIN IT! leistet mit seinen vielen praxisnahen Seminaren und universitären Projekten einen wichtigen und konkreten Beitrag zur praktischen Etablierung von *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* an der FU Berlin. SUSTAIN IT! hat in meiner persönlichen und beruflichen Entwicklung wichtige Akzente und Denkanstöße gesetzt, und das prägt fürs Leben. Ich freue mich auf viele weitere gemeinsame Aktionen!

“

”

Wenn ich an SUSTAIN IT! denke, denke ich an glückliche Gesichter von Studierenden, da sie etwas Einzigartiges an der Uni gefunden haben: eine Möglichkeit zu handeln, statt nur zu reden. Eine Möglichkeit sich aktiv einzubringen für Themen und Inhalte, die uns am Herzen liegen und sich dabei mit anderen Studierenden zu vernetzen, aber auch mit Akteur:innen aus der Berufswelt erste Kontakte zuknüpfen

Anna-Maria Goldberg, Referentin für Design Thinking, Coach für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

SUSTAIN IT heißt für mich: gelebte Zukunft. Denn Studierende, Mitarbeitende, Dozent:innen, Externe entwerfen gemeinsam Ansätze für Transformation, die im „Gesellschaftslabor“ FU Berlin kurzerhand in die Tat umgesetzt werden. Transformationskonzepte landen somit nicht nur in Hörsälen oder zwischen Buchdeckeln, sondern punktgenau dort, wo sie hingehören. In der gelebten tagtäglichen Wirklichkeit.

Luzia Schelling, Schauspielerin und Regisseurin

Ohne SUSTAIN IT! wäre ich nicht auf diese neuen Lehr- und Lernformate aufmerksam geworden, die mich seitdem begleiten und an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde zum Aufbau von Service Learning-Angeboten motiviert haben.

Prof. Dr. Heike Walk, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Lehre einfach selber machen!

Interview mit Felix Große-Kreul. Mündlich geführt von Fee Weißbeck und Kathrin Henße, SUSTAIN IT!

Felix Große-Kreul war von 2012 bis zum Ende seines Masterstudiums 2018 an der Freien Universität Berlin bei SUSTAIN IT! aktiv. Während seiner Zeit bei der Initiative ging es ihm vor allem darum, die universitäre Lehre zu verändern und Angebote zu schaffen, die es Studierenden unterschiedlicher Disziplinen ermöglichen sollten, sich transdisziplinär mit dem Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz auseinanderzusetzen. Heute arbeitet Felix Große-Kreul als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wuppertal Institut und arbeitet zu zukünftigen Energie- und Industriesystemen.



Fee: Bei welchen Projekten hast du während deiner Zeit bei SUSTAIN IT! mitgewirkt?

Felix: Grundsätzlich natürlich immer bei den Hochschultagen. Die waren so ein bisschen der Grundstein von allem. Das Highlight für mich selbst jedoch war das Seminar *Environmental Justice* (2015/16), denn dort konnte ich selbst Teil der Lehre sein. Einfach aus einem wissenschaftlichen Interesse heraus habe ich mich schon immer mit transdisziplinärer Forschung beschäftigt und empfand dies als eine tolle Möglichkeit, selbst ins Tun zu kommen. Die Studierenden sollten dabei in Kleingruppen mit externen Projektpartner:innen kleine Mini-Forschungsprojekte machen, die sie mit anderen Menschen außerhalb der Uni in Kontakt treten ließen.

Fee: Kannst du dich noch an eines dieser Projekte erinnern?

Felix: Ja, es gab beispielsweise eine Gruppe, die an einem öffentlichen Platz, der umgestaltet werden sollte, geschaut hat, was den Leuten an diesem Platz wichtig ist und was sie stören würde. Bei dem Wohn-

viertel um den Park herum handelte es sich um ein Viertel, welches mit vielen ökologischen und sozialen Problemen zu kämpfen hatte. Die Studierenden haben im Rahmen dieses Projektes Bildkarten erstellt und haben daraufhin unterschiedliche Gruppen vor Ort befragt. Aus interkultureller Perspektive war das wirklich ein sehr gelungenes Projekt. Das Seminar war ein wichtiger interdisziplinärer Schritt. Ich habe zum Beispiel selbst Politikwissenschaften studiert. Für uns war das immer eine riesengroße Aufgabe, unterschiedliche Fachbereiche an der Uni zusammenzubringen. In diesem Seminar ist uns das gelungen.

Fee: Was würdest du den Studierenden mit auf den Weg geben, die sich bei SUSTAIN IT! engagieren wollen oder bereits engagieren? Hast du Tipps aus deiner Zeit bei SUSTAIN IT!?

Felix: Also die, die sich engagieren wollen, brauchen gar keine Tipps von mir. Mein Tipp wäre, engagiert euch. Es macht unglaublich viel Spaß, ich habe super viel bei SUSTAIN IT! gelernt und das ist irgendwie die Hauptsache. Ich glaube einfach, dass es total wichtig ist, Nachhaltigkeitsthemen

nach und nach in die Lehre zu bekommen, und das gab es einfach vor meiner Zeit bei SUSTAIN IT! noch nicht. Es existierte kein fächerübergreifendes Angebot für Nachhaltigkeitsthemen.

Fee: Bei meiner Recherche habe ich ein Interview von dir und Kristine Bolt gefunden, in dem der Satz fiel: „Mir ist es wichtig, Verantwortung zu übernehmen“. Kannst du uns kurz erklären, was du damit meinst und was dieser Satz für dich bedeutet?

Felix: Ich glaube, das sind verschiedene Ebenen, die man da unterscheiden könnte. Grundsätzlich geht es dabei aber darum, dass wir persönlich Teil des Problems sind. Das heißt, wir emittieren im Moment einfach ganz viel und haben einen hohen persönlichen Impact im Vergleich zu anderen Menschen. Ich glaube, alleine deswegen haben wir eine moralische Verantwortung. Was bei SUSTAIN IT! hierbei so zentral ist, ist das Bewusstsein darüber, dass wir in der Position sind, die Welt mitzugestalten. Man kann eben auch durch sein eigenes Verhalten in seinem direkten Umfeld Veränderungen bewirken, indem man versucht, sich kleine Ziele zu setzen. Wir haben es bei SUSTAIN IT! so gemacht, dass wir zum Beispiel versucht haben, die Lehre zu verändern. Das war immer ein zentraler Punkt, der mich motiviert hat. Am spannendsten fand ich es zu überlegen, wie wir die Lehre hin zu mehr Problem- und Gestaltungsbewusstsein verändern können.

Kathrin: Haben dich denn deine Erfahrungen bei SUSTAIN IT! beruflich beeinflusst?

Felix: Ja, sehr stark. Ich habe mich auch schon vor dem Studium für Nachhaltigkeit interessiert, aber nicht in dieser Intensität. Das ist dann wirklich durch SUSTAIN IT! sehr verstärkt worden und jetzt arbeite ich auch in diesem Bereich. Während meiner Zeit bei SUSTAIN IT! habe ich viel gelernt, weil man eben selbst überlegen muss, wie man Dinge organisieren und was man damit erreichen will. Außerdem hat man mit den ganzen Medien und Institutionen zu tun, wodurch man Themen, mit denen

man sich sonst im Studium theoretisch beschäftigt hat, live erfährt und lernt, wie die Universität funktioniert.

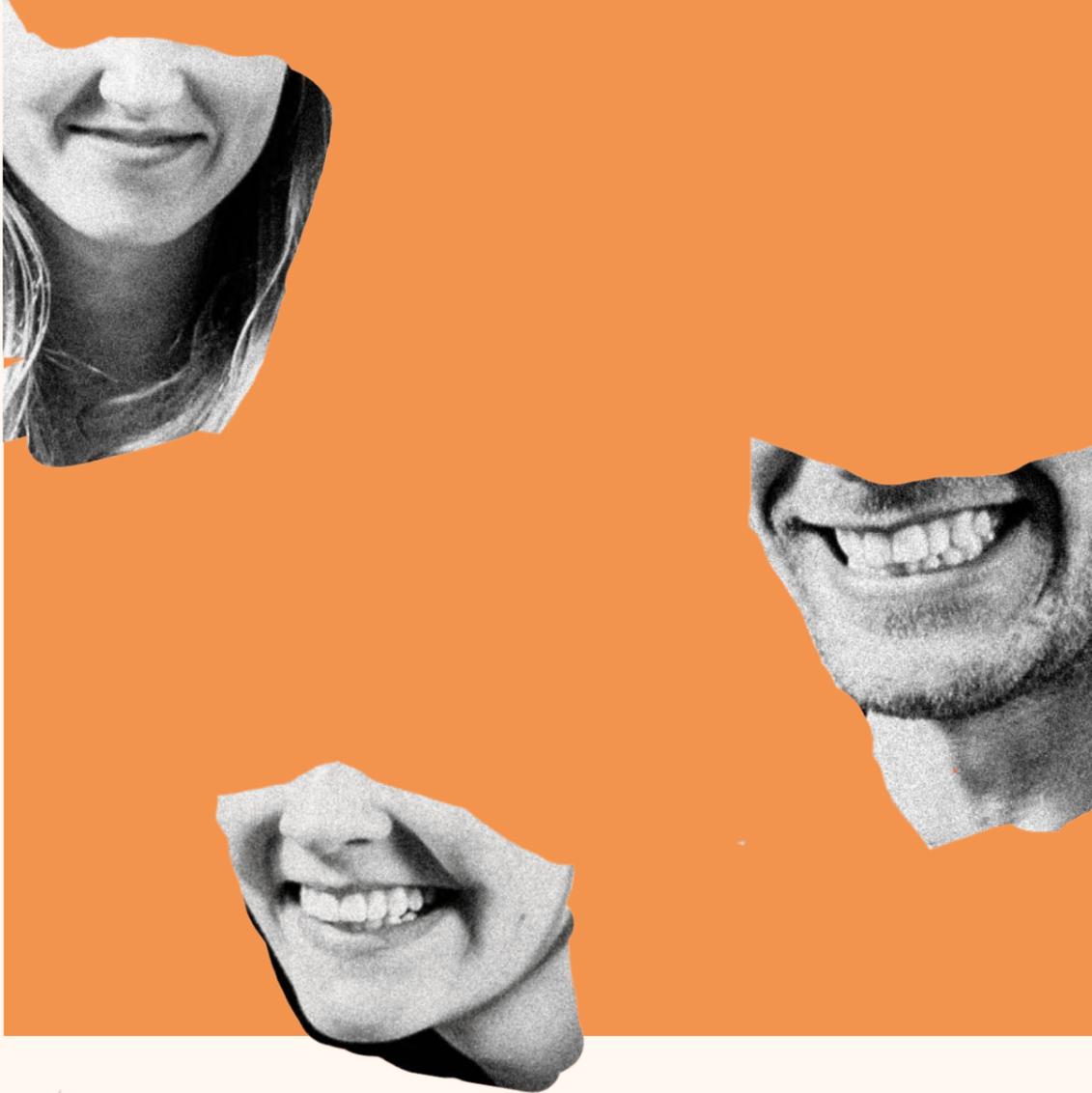
Das ist das eine, und das andere ist, dass wir uns bei SUSTAIN IT! natürlich auch außerhalb von Berlin auf Veranstaltungen vernetzt und dadurch viel gelernt haben. Zum Beispiel habe ich bei einer Veranstaltung den ehemaligen Präsidenten des Wuppertal Instituts, Uwe Schneidewind, bei einem Vortrag gesehen, welcher unglaublich inspirierend war. Ich habe während meiner Zeit einfach sehr viele Menschen kennengelernt, die eine große Bedeutung in dem Feld haben und den Wandel sehr stark anstoßen. Ich glaube, dass das, was ich bei SUSTAIN IT! gelernt habe, nicht zu unterschätzen ist und auch in meinem Beruf durchaus wichtig ist, wie beispielsweise Veranstaltungen zu organisieren. Das kann man eben bei SUSTAIN IT! alles testen, was auch wirklich das Schöne daran ist. Am Anfang jedes Semesters überlegt man, was wollen wir machen, und wie man das dann umsetzt, lernt man eben, indem man es einfach macht. Deswegen kommt es nur darauf an, was ihr machen wollt, und im Machen lernt ihr, wie ihr Dinge umsetzen könnt, und Karola unterstützt und ermöglicht das Ganze dann auch.

SUSTAIN IT! heißt für mich eine der engagiertesten und kreativsten Projektinitiative von Studierenden, die ich bislang kennengelernt habe.

Prof. Dr. Heike Walk, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Hochschule für Nachhaltige Entwicklung

04

MITEINANDER MEHR BEWEGEN Was uns zusammenbringt



Vernetz dich!

Denn Nachhaltigkeit geht nur gemeinsam

Von Carolin Bergmann und Kathrin Henße, SUSTAIN IT!

Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsaufgabe par excellence. So vage der Begriff und so vielfältig seine Auslegung auch ist, es herrscht dennoch Konsens darüber, dass es sich hierbei um ein Modell handelt, dessen Dimensionen reziprok zueinanderstehen. Das bedeutet, dass eine nachhaltige Transformation nicht allein auf einem Teilbereich aufgebaut werden kann. Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen beispielsweise kann zu keiner nachhaltigen Entwicklung führen, wenn gleichzeitig Menschen bei ihrer Verarbeitung ausgebeutet werden. In der Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit wird schnell klar, dass eine einseitige Fokussierung auf ein bestimmtes Themenfeld wenig zielführend ist. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass es einer Bündelung von inter- und transdisziplinärem Wissen und Interessen bedarf, ebenso der Kooperation zwischen diversen Systemkontexten und institutionellen Bereichen. Kurz: Wir brauchen Netzwerke. Eine nachhaltige Transformation unserer Gesellschaft kann nur gemeinsam gelingen. Von der kleinsten Idee bis zur größten Veränderung - immer bedarf es der Zusammenarbeit, Kooperation und Vernetzung unterschiedlichster Akteur:innen, um flächendeckende Veränderungen herbeizuführen. Ob in der Lehre oder Wissenschaft, auf dem Campus, in der Region oder im internationalen Kontext: Vernetzung bringt Erfahrungsaustausch, Dialog, die Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen und sorgt für die Verbreitung von Ideen. Für uns, als offene Aktions- und Vernetzungsplattform, ist Vernetzung einer der zentralen Punkte unserer Arbeit.

Innen & außen gut vernetzt!

In unserer Netzwerkarbeit fokussieren wir uns als Initiative auf zwei Bereiche: die Vernetzung innerhalb der Universität und die Kooperation mit außeruniversitären Nachhaltigkeitsakteur:innen. Letzteres ist von besonderer Bedeutung, da bei der Arbeit an einer und für eine Universität immer die Gefahr besteht, sich in einer Art von akademischer Wissens- und Erfahrungsblase zu verlieren. Durch die Zusammenarbeit mit Akteur:innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft sowie von anderen Universitäten im In- und Ausland kann der eigene Blick für außeruniversitäre Problemfelder geschärft werden. Zudem bleibt so der Nachhaltigkeitsdiskurs auf dem Campus lebendig und inklusiv. Denn auch wenn sich der Einsatz von SUSTAIN IT! auf die Freie Universität konzentriert, wird die Hochschule nicht als geschlossenes System verstanden, sondern vielmehr als eine Akteurin der Transformation, die gleichermaßen nach innen und nach außen wirkt.

Die Vernetzung nach innen ist dabei die Voraussetzung für den Erfolg und die Beständigkeit von SUSTAIN IT!. Dabei spielen zunächst ganz alltägliche Überlegungen eine Rolle. Die Frage nach Räumlichkeiten, in denen regelmäßige Treffen oder Aktionen stattfinden können, muss ebenso geklärt werden wie Finanzierungsmöglichkeiten oder die Nutzung der technischen Ressourcen der Universität. Eine enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung, dem technischen Personal oder auch mit der Pressestelle der Universität ist dabei essenziell. Diese Zusammenarbeit hat ihr Fundament zum einen

Unser Netzwerk

in einer transparenten Dokumentation und Kommunikation der eigenen Arbeit und zum anderen in der aktiven Pflege sozialer Kontakte. Weiterhin profitiert die Initiative auch von der Beteiligung engagierter Menschen aus unterschiedlichen Forschungs- und Studienbereichen. Zwar war SUSTAIN IT! lange Zeit am Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU) angesiedelt und die Mehrzahl der Freiwilligen hat traditionell einen sozialwissenschaftlichen Hintergrund, doch die Erfahrung zeigte auch, dass die spannendsten und erfolgreichsten Projektideen oftmals aus inter- und transdisziplinärer Zusam-

Selbstwirksamkeit zu erleben. Mindestens genauso wichtig wie erfolgreiche Projektarbeit ist in diesem Zusammenhang auch der Teamgeist. Was für die Zusammenarbeit mit Externen im Netzwerk gilt, gilt ebenso für die Arbeit in der Gruppe. Hier wird viel Wert auf ein Miteinander und eine Kommunikation auf Augenhöhe gelegt. SUSTAIN IT! ist keine Plattform, zu der man seine Idee trägt, damit sie eine Organisations-Maschinerie durchläuft und dann als fertiges Projekt auf dem Campus erscheint. Vielmehr schaffen die Initiative und ihre festen Campusprojekte soziale Räume an der Universität. Hier

»Ein Erfolgserlebnis kann bereits sein, über den eigenen Schatten zu springen und die eigene Selbstwirksamkeit zu erleben.«

menarbeit entstanden. Mitglieder aus den Fachbereichen Psychologie, Geographie, Biologie, BWL, Philosophie oder auch Kunstgeschichte haben durch das Einbringen ihres Fachwissens die Projektarbeit und die Themen von SUSTAIN IT! entscheidend geprägt.

Das Miteinander im Zentrum

Als offene Aktions- und Vernetzungsplattform ist für SUSTAIN IT! die Motivation der Engagierten besonders wichtig. Wie jede andere Gruppe aus Freiwilligen lebt auch unsere Initiative von Mitgliedern, die bereit sind, Zeit zu investieren und sich mit Kopf, Herz und Hand zu engagieren. Dieses Engagement wird durch den Erfolg der Aktionen und Projekte bestärkt. Was dabei als Erfolg wahrgenommen wird, ist nicht immer nur in Besucherzahlen oder Auszeichnungen messbar. Ein Erfolgserlebnis kann bereits sein, über den eigenen Schatten zu springen und die eigene

trifft man ein Team aus Gleichgesinnten und vielleicht auch Freund:innen, die immer offen für neue Anregungen und neue Teammitglieder sind. Die Projektarbeit im Team erfordert und fördert die enge Vernetzung im Team gleichermaßen. Genauso bedeutsam ist es aber, neben aller Planung und Vorbereitung, auch Raum für den persönlichen Austausch zu lassen. Mit selbst geernteten oder geretteten Lebensmitteln gemeinsam zu kochen oder bei einem Bierchen zu plauschen, kann für die enge Vernetzung des Teams genauso förderlich sein wie die gemeinsame Durchführung von Aktionstagen. Zudem sorgt der persönliche Kontakt miteinander auch dafür, Hemmungen abzubauen und eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle willkommen und angenommen fühlen. So kreiert SUSTAIN IT! Lern- und Begegnungsräume auf dem sonst von Anonymität geprägten Campus der Freien Universität.

Unabhängiges Institut für Umweltfragen (UfU) | Berlin Future fashion forward | Sirplus | Amnesty International | attac Berlin | Bezirksamt Steglitz - Zehlendorf | Berlin 21 | Koordinierungsstelle NUN Steglitz-Zehlendorf | Heinrich-Böll Stiftung | Berliner Stadtreinigungsbetriebe | Bürger Energie Berlin | Citizens Climate Lobby | BUNDJugend, Berlin | Energieseminar (TU Berlin) | TU Berlin Campus in Transition | Dent Tabs Zahnputz - Tabletten | Dr. Durchblick | Einleuchtend e.V. | Engagement Global | foodsharing e.V. | Fashion Revolution | Fridays for Future | Fridays for Future Berlin | gena net | gender cc - women for climate justice | green music initiative | Grüne Liga | Ideen³ | IFOK | Junges Engagement | EPIZ | Junggärtner Berlin - Brandenburg | Kate e.V. | Apfelschätze | sevengardens Berlin | Café Kauderwelsch | Klimaretter.info | Kunststoffe e.V. | Materialmaffia | Leila Berlin | Berliner Büchertisch | Gemeinwohl Ökonomie | eßkultur | himmelbeet | Inkota Netzwerk e.V. | Restlos Glücklich | Senatsverwaltung für Bildung | Jugend und Wissenschaft | Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz | SpeiseGut | Verkehrsclub Deutschland (VCD) | GIZ - Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH | Stiftung Naturschutz | NABU Berlin | NAJU Berlin | Nachhaltigkeitsbüro studentische Initiative HU Berlin | Netzwerk 21 | Berlin summt! | netzwerk n | Nightingale Berlin | oikos International | Other Nature | Rat für Nachhaltige Entwicklung | Science Slam Berlin | Slow Food | Smergy | Stadt macht satt | StudierendenWerk Berlin | Think Camp | Too Good To Go | TU Projektwerkstätten | Umwelthauptstadt.de | Volksentscheid Transparenz | Verbraucherzentrale Berlin | Wandelwerk | WiWi für Wirtschaftskunst e.V. | Freie Universität Berlin: Asta | Fachbereich Geowissenschaften (CarbonThink) | Initiative Blühender Campus | Profund Innovation | University Alliance for Sustainability | Support für die Lehre | Natlab | Offener Hörsaal | Fachbereich Erziehungswissenschaften | Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften (Politikdidaktik) | Fachbereich Geowissenschaften | Stabstelle für Nachhaltigkeit & Energie | Institut Futur | International Sustainable Campus Network (ISCN) | UNICA Green | Schüler:innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz

Ideenmarkt & Kontaktbörse

Der Markt der nachhaltigen Möglichkeiten

Auf unserem Markt der nachhaltigen Möglichkeiten präsentieren sich jährlich zu den Hochschultagen studentische Initiativen, regionale Gruppen, NGOs und Start-ups. Mit Informationsständen, Mitmachaktionen und Werkstätten bietet der Markt Einblicke in aktuelle Aktivitäten und Projekte und ermöglicht Kontakte zu unterschiedlichen Akteur:innen aus der Universität und der Berliner Stadtgesellschaft.



Unsere Vernetzungsformate

- Open Space: Sustainable Networking mal anders (2017)
- Spiel- und Wissensshow: Wer wird Visionär? (2011)
- Klimaschutz konkret an der Freien Universität (2011)
- World Café „Vernetz dich“ (2012)

SUSTAIN IT! goes abroad

Von Carolin Bergmann, Kathrin Henße und Isabella Pfusterer, SUSTAIN IT!

Im Rahmen des Volunteer Swap der University Alliance for Sustainability nahm eine kleine SUSTAIN IT!-Delegation 2017 und 2018 an zwei Auslandsaufenthalten teil. 2017 ging es nach Peking, 2018 nach St. Petersburg. Nachfolgend ein Gespräch zwischen Isabella Pfusterer, Carolin Bergmann und Kathrin Henße über ihre Erfahrungen und Eindrücke.

Kathrin: Ihr wart 2017 in Peking. Wie seid ihr dazu gekommen? Was habt ihr dort gemacht?

Isabella: Die University Alliance for Sustainability hat ein Stipendienprogramm ausgeschrieben, das im Rahmen eines Volunteer Swap Engagierten im Bereich Nachhaltigkeit an Universitäten ermöglichen sollte, Partneruniversitäten kennenzulernen und sich dort vorzustellen. Katrin Schweigel von der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie ist damals an uns herantreten. Wir haben uns danach im Team zusammengesetzt, uns ein Programm überlegt und uns dort beworben. Nach der Zusage nahmen wir dann im Vorfeld auch Kontakt zu Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter:innen an der Peking University auf, die wir teilweise bereits auf dem Spring Campus im Juli in Berlin kennengelernt hatten und die uns im Vorfeld bei der Organisation und Umsetzung unserer Vorhaben unterstützten.

Carolin: Ja, das war wirklich toll! Prof. Xing Tong, die ein Seminar zu Industrial Ecology am College for Urban and Environmental Science der PKU hielt, ermöglichte es uns, eine ihrer Seminarsitzungen zu übernehmen. So konnten wir nicht nur unsere Arbeit und unser Engagement bei SUSTAIN IT! vorstellen, sondern auch in einen regen Austausch über nachhaltige Projekte an der PUK gehen, erfahren, welche Hürden es bei der Umsetzung derartiger Projekte gibt, welches Verständ-

nis von Nachhaltigkeit die Studierenden des Seminars haben und vieles mehr. Darüber hinaus haben wir im Vorfeld ein interaktives Fotostudio entwickelt mit einem Bilderrahmen und Props. Die Teilnehmenden konnten sich in der Auseinandersetzung mit der Frage What does Sustainability mean to you alleine oder in der Gruppe fotografieren lassen. Angesichts der Sprachbarriere, denn keine von uns spricht Chinesisch, war es eine tolle Möglichkeit, direkt auf Leute zuzugehen, in den Austausch zu kommen und zu erfahren, welche Bedeutung das Thema Nachhaltigkeit für Studierende und Mitarbeiter:innen der PKU hat.

Isabella: Und dann haben wir auch noch einen Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema Pathways to Sustainability organisiert und an einem Green Meet-Up im Bulk House teilgenommen, bei dem wir über dessen Konzept eines Zero Waste Lifestyle in Peking erfahren haben.

Kathrin: Was hat euch besonders beeindruckt, ist euch in Erinnerung geblieben?

Carolin: Das waren insgesamt sehr beeindruckende Erlebnisse. Gut ist uns aber der Smog in Erinnerung geblieben. Ich weiß noch, dass uns das so erschreckt hat, dass wir uns alle Masken gekauft haben. Im Gespräch mit den Studierenden und im Photo Booth war saubere Luft auch das am häufigsten erwähnte Thema. Kein Wunder, wenn eine graue Wand

aus Smog einem die massive Umweltverschmutzung tagtäglich vor Augen führt.

Kathrin: Und welche Rolle spielte diese Reise für SUSTAIN IT?

Carolin: Das gemeinsame Organisieren und Durchführen unserer Projekte, die Reise insgesamt und die vielen Eindrücke und Erfahrungen haben uns als Gruppe definitiv gestärkt! Wir haben uns in den zwei Wochen ganz neu kennengelernt. Durch Vernetzung mit anderen Studierenden und Mitarbeiter:innen der PKU haben wir viel gelernt über Gemeinsamkeiten und Unterschiede und viele Ideen mitgenommen für zukünftige neue Projekte auch an unserer Uni. Man kann wirklich sagen, diese Erfahrung hat uns alle nachhaltig geprägt!

Kathrin: Ja, ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ihr voller toller Berichte zurückkamt. Deshalb war ich auch sofort dabei, als es darum ging, sich erneut zu bewerben und diesmal nach St. Petersburg zu reisen.

Carolin: Wir waren im September 2018 da. Mit unserer Fotowand-Idee hatten wir ja schon ein wenig Vorarbeit für Peking geleistet. Die hatten wir im Frühling 2018 auch auf dem Spring Campus in Berlin durchgeführt und die Ergebnisse aus Peking präsentiert. Dabei hat man schon gemerkt, dass sich die Vorstellungen teilweise ganz schön unterschieden und die Frage wohl doch nicht so leicht ist, wie sie auf den ersten Blick scheint. Wir waren natürlich sehr neugierig, herauszufinden, was die Studierenden in St. Petersburg unter Nachhaltigkeit verstehen.

Kathrin: Auch haben wir hier die Möglichkeit des Seminars von Prof. Bobilev genutzt, uns vorzustellen und mit Studierenden des Masterstudiengangs *Environmental Management* an der *St. Petersburg State University (SPbU)* im Rahmen

eines World Café mehr über das Thema Nachhaltigkeit und die Sicht der Studierenden des Seminars in St. Petersburg zu erfahren. Weitere Aktivitäten waren das Treffen mit einer Mülltrennungsinitiative, die das Thema Müllentsorgung und -trennung unter den Studierenden in St. Petersburg voranbringen will, eine von uns entwickelte Recycling-Ausstellung, bei der mit Hilfe von upgecycltem Müll eine grüne *Traum-Stadt* entstand, eine Tour durch den Botanischen Garten und die Teilnahme an einer Konferenz zum Thema *Environmental Responsibility and Marine Spatial Planning in the Arctic*, zu der uns Nikolai Bobilev eingeladen hatte. Toll fand ich auch hier, dass wir neben der Möglichkeit des Austausches mit Studierenden und Mitarbeiter:innen im Nachhaltigkeitsbereich auch St. Petersburg kennenlernten, wenn auch nur für eine kurze Zeit.

Isabella: Was hat euch beeindruckt? Und was habt ihr mitgenommen?

Kathrin: Ich fand sehr spannend zu erfahren, dass es in der russischen Sprache kein eigenes Wort für Nachhaltigkeit gibt, sondern dass es immer umschrieben werden muss mit mehreren Worten.

Carolin: Ich war ja nun sowohl in Peking als auch in St. Petersburg dabei. Wie unterschiedlich die Themen einer nachhaltigen Entwicklung in jedem Land behandelt bzw. betrachtet werden, kann man eigentlich nur wirklich durch persönliche Erfahrungen und Austausch verstehen, weil da einfach so viele unterschiedliche Aspekte mit einfließen, sprachlich, kulturell, wirtschaftlich, politisch, die man als Außenstehende gar nicht so einfach erfassen kann. Ich glaube, wir haben alle viel gelernt und mitgenommen, vor allem, wie sinnvoll Netzwerken und der Austausch auch auf internationaler Ebene sind.

“

”

Wenn ich an SUSTAIN IT denke denke ich an eine unglaublich engagierte Gruppe die Studierende, Forschende, Lehrende und Menschen aus der Verwaltung zusammenbringt.

Lisa Göldner, Campaignerin für Klima und Energie, Greenpeace

Wenn ich an SUSTAIN IT! denke, denke ich an eine Universität, die sich von anderen abhebt, da hier Nachhaltigkeit seit mindestens zwei Jahrzehnten GELEBT wird und SUSTAIN IT! als Anlaufstelle für interessierte Studierende und Universitätsangehörige sowie externe Expert:innen viele kleine und große "Reallabore" erschaffen hat, in denen sich motivierte Studierende in inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit, sowohl fachlich als auch persönlich weiterentwickelt haben.

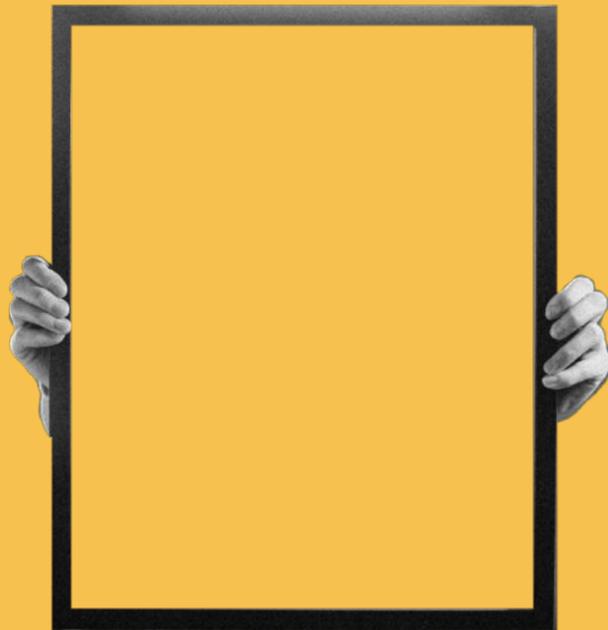
Anna-Maria Goldberg, Referentin für Design Thinking, Coach für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wenn ich an SUSTAIN IT! denke, denke ich an exzellente Vorträge von Studierenden und an wunderbare Nachmittage und Abende im Botanischen Garten, wo Studierende mit einem enormen Einsatz ein Urban Gardening Projekt organisiert haben. Außerdem erinnere ich mich an großartige Kunstprojekte, an denen sowohl FU-Angehörige als auch prominente Politiker:innen, wie z.B. die ehemalige Umweltministerin Dr. Barbara Hendricks teilgenommen haben.

Prof. Dr. Heike Walk, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde

05

DIE KUNST, ZUKUNFT ZU GESTALTEN Was uns inspiriert



Die SUSTAIN IT! Kunstlabore

Von Karola Braun-Wanke, SUSTAIN IT!

Mit unseren Kunstlaboren schaffen wir seit 2011 temporäre Orte des Dialogs rund um die Themen einer nachhaltigen Entwicklung. Alle unsere Kunstlabore verstehen sich dabei als offene Experimentierräume, die eine Brücke zwischen Kunst und Nachhaltigkeit bauen, um so kreative Reflexionsräume zu schaffen.

Das Besondere an unseren Kunstlaboren ist die Herangehensweise. Schon bei der Entwicklung der Ideen achten wir darauf, dass unterschiedliche Disziplinen aus Kunst, Kultur, Praxis und Wissenschaft aufeinandertreffen. In transdisziplinär zusammengesetzten Projektteams entwickeln wir Konzepte, die sowohl eine ökologisch-konsumkritische als auch äs-

thetisch-künstlerische Auseinandersetzung mit den gewählten Themen ermöglichen. Alle unsere Kunstlabore eint, dass die Lern- und Erfahrungsprozesse immer an ästhetische Formen (Malerei, Zeichnung, Fotografie, Schauspiel, Skulpturen) gebunden sind. Unsere Erfahrungen zeigen, dass durch das Zusammenwirken der verschiedenen Ansätze und durch Synergie und Wechselwirkung der Ansätze neue und (vor allen Dingen!) positive Zugänge (ohne Mission!) zu den ansonsten abstrakten und komplexen Themen Ressourcen- und Klimaschutz entstehen. Dies führt über Neugier und Begeisterung letztlich zur Selbstreflexion und zu einem Handeln vor Ort.



Wenn ich an SUSTAIN IT! denke, ist da die Arbeit und der Austausch mit den Studierenden, Spaß bei den Projekten, die auch mich immer wieder vor neue Fragen und Herausforderungen stellen. Vieles wurde improvisiert (ich liebe das!!) und dieses dann auf möglichst hohem Niveau!

Ev Pommer, Berliner Künstlerin

ART TO STAY

Für eine genussvolle & müllfreie Kaffeekultur

Von Karola Braun-Wanke, SUSTAIN IT!

Um auf den wachsenden Einwegtrend Coffee to go auf dem Campus der Freien Universität Berlin aufmerksam zu machen, haben wir 2016 gemeinsam mit drei Berliner Künstlerinnen das Kunstlabor ART TO STAY – Einmal wieder Genießer:in sein auf den Weg gebracht. Ziel dieser Kunstaktion war es, der schnellen und hippen Unterwegsversorgung eine inspirierende Verweil- und Genusskultur gegenüberzustellen, um so humorvoll für einen entschleunigten und müllfreien Kaffeegenuss vor Ort zu werben.

Drei Erlebnisräume

Mit unseren Kunstlaboren kombinierten wir Herangehensweisen aus Fotografie, Bildhauerei, Darstellender Kunst und Wissenschaft und schufen so mitten im Foyer der Silberlaube drei Erlebnisräume: Eine raumhohe Skulptur aus Einwegbechern, ein Tassenmuseum und ein Fotostudio. Während die Becherplastik aus 30.000 upgecyclten Einwegbechern den Verbrauch an 46 Tagen allein in Mensa und Cafeteria der Hochschule greifbar machte, lud das Tassenmuseum ein, Bekanntschaft mit einer fast in Vergessenheit geratenen Kaffeekultur und einem entschleunigten Kaffeegenuss zu machen. Die Gäste wurden eingeladen, sich aus dem (fiktiven) Museum eine Tasse auszusuchen und sich mit frisch gebrühtem Kaffee in das Fotostudio zu begeben. Dort setzten sich die Besucher:innen mit ihrer Lieblingstasse in Szene und wurden von einer Fotokünstlerin beim entschleunigten Genuss mit Kaffeetasse porträtiert. Innerhalb einer Woche entstand so eine wachsende Porträtausstellung aus 500 individuellen Genussmomenten.

Durch Partnerschaften mehr erreichen

Um konkrete Handlungsalternativen zum Einwegbecherkonsum offerieren zu können, kooperierten wir mit dem studierendenWERK BERLIN, das die Mensa und Ca-

feteria auf dem Campus betreibt, sowie mit mehreren kleinen Berliner Start-ups, die allesamt vor Ort nachhaltige Mehrwegbechervarianten zum vergünstigten Kauf bereithielten. Mit der hohen Resonanz auf die Kunstaktionen und der konsequenten Sensibilisierung für Mehrwegalternativen trugen wir als Initiative dazu bei, dass das studierendenWERK BERLIN seit 2019 komplett auf den Verkauf von Einwegbechern in seinen Mensen und Cafeterien verzichtet.

Wo haben die Kunstlabore stattgefunden und was haben wir damit bewirkt?

Unsere Kunstlabore haben wir immer wieder in abgewandelter Form (einwöchig, ein- bzw. mehrtägig) auf den SUSTAIN IT!-Hochschultagen 2016, 2018 und 2019, beim Umweltfestival der Grünen Liga 2018 (mit 60.000 Besuchenden), im Rahmen der Konferenz der University Alliance for Sustainability 2018 vorgestellt. So haben wir insgesamt rund 6.000 aktiv Teilnehmende erreicht. Das Projekt fand zudem aufgrund einer deutsch-englischen Dokumentation eine große nationale und internationale Resonanz unter anderem auf der Berlinale, bei der Deutschen Bahn, in verschiedenen Verbraucherzentralen, bei Kommunen und Initiativen. Zudem wurde das Kunstlabor als gute Praxis auf mehreren Konferenzen, so etwa in Tel Aviv, vorgestellt und diskutiert.



Verweile doch! Porträts mit Lieblingstassen im Rahmen des Kunstlabors ART TO STAY, 2016.



Link zur Publikation:
Über die Kunst, den
Wandel zu gestalten



Unsere Kunstlabore im Porträt

TAPE ART: Vielleisch - Wie viel Platz braucht ein Huhn? (2019)

Bei dem TAPE ART-Projekt *Vielleisch* rückte ein studentisches Team aus unserem Seminar *Mensa der Zukunft* die Massentierhaltung in den Fokus. Studierende hatten die Möglichkeit, mittels farbiger Tapes einzuschätzen, wie viel Platz einer Kuh, einem Huhn oder einem Schwein in der Massentierhaltung zur Verfügung steht. Im Laufe der Aktionswoche 2019 entstand durch die Interaktion mit den Besuchenden ein TAPE ART-Kunstwerk auf dem Boden, das ästhetisch und konsumkritisch zum Nachdenken anregte: Was wird sich anpassen müssen: das Tier der Massentierhaltung oder die Haltung dem Tier? Viel Fleisch, wenig Fleisch oder vielleicht doch gar kein Fleisch?

Offenes Kunst- und Raumlabor: Floating papers - moving images (2011)

Im Rahmen eines zweitägigen Papierlabors erarbeiteten zwei Berliner Künstlerinnen gemeinsam mit Studierenden und Besucher:innen eine Rauminstallation zum Thema Ressourcenschonung am Beispiel Papier. Thematisch orientierte sich die Installation am damaligen *UN-Dekadethema STADT*. Die Besucher:innen entwickelten Papierarbeiten und hinterließen Objekte, die von anderen Gästen aufgenommen und weiterverarbeitet wurden. So entstand aus mitgebrachten Textfragmenten einer wissenschaftlichen Arbeit, von Stadt- und Landkarten, Seminar- und Hausarbeiten, Zeitungsausschnitten und Kartonagen eine kombinierte, nebeneinandergehängte, übereinandergestapelte und ineinander verzahnte räumliche Stadtpoetik, die die zufällig Vorbeikommenden zum Verweilen, zum Dialog und Mitmachen anregte.

Unsere Kunstprojekte im Überblick

- Interaktive Skulptur: Projekt Mensch (2019)
- Bilderwand: Dimensionen der Nachhaltigkeit (2019)
- Ausstellung: Zero Waste? Zero Problem! (2019)
- TAPE ART: Vielleisch - Wie viel Platz braucht ein Huhn? (2019)
- Mitmachausstellung: Was(ser) ist gerecht? (2016)
- Kunstlabor: ART TO STAY - Für eine genussvolle Kaffeekultur (2012, 2016, 2018, 2019)
- Politisches Aktionstheater: Act Now! - Die Uni ist Deine Bühne! (2012)
- Offenes Kunst- und Raumlabor: Floating papers - moving images (2011)



ART TO STAY
Installation zur
Thematisierung des
Verbrauchs von To Go
Bechern an der FU Berlin.

Tu Gutes und sprich darüber

Wie wir nachhaltig kommunizieren

Von Kathrin Henße, SUSTAIN IT!

Wenn es darum geht, einen Beitrag zum Themenfeld der Transformation im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten und eine breite Öffentlichkeit für die Themen Nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz zu sensibilisieren, spielt Kommunikation eine zentrale Rolle. Dazu gehören Ankündigungen unserer Veranstaltungen und Aktionen durch Plakate, die auf dem Campus ausgehängt werden, unsere Außendarstellung durch Presse und Öffentlichkeitsarbeit, das Kreieren eigener unterschiedlicher Veranstaltungsformate sowie das Einbinden zivilgesellschaftlicher Akteur:innen und unserer Kooperationspartner:innen.

Das Markenzeichen unserer Kommunikationsstrategie ist es, unkonventionelle Dialogräume zu schaffen und Menschen auf kreative Art und Weise zu nachhaltigem Handeln zu inspirieren. Diese Räume schaffen wir durch zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen rund um den Campus der Freien Universität. Die *SUSTAIN IT!-Hochschultage* beispielsweise finden primär im Foyer der Silberlaube, direkt vor der Hauptmensa, statt und somit an einem strategisch gut positionierten, hochfrequentierten Ort. Große Banner, künstlerische Installationen, unerwartete Aufbauten, wie etwa ein Wohnzimmer mitten im Foyer, Ausstellungen und Mitmachaktionen dienen als Blickfang.

Doch es geht nicht allein um lokale Präsenz. SUSTAIN IT! setzt auch auf Werbung,

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und soziale Medien, um Studierende und Mitarbeiter:innen der Uni und darüber hinaus für die Themen einer nachhaltigen Entwicklung zu sensibilisieren und neugierig auf unsere Veranstaltungsformate zu machen. Zum einen gehören dazu unsere künstlerisch gestalteten Plakate mit einprägsamen Titeln. Sie heben sich deutlich von der Masse der Werbung auf dem Campus ab. Wir achten bei der Produktion auf einen umweltfreundlichen Druck in geringerer Auflage, um keinen unnötigen Müll zu produzieren und die Plakate stattdessen strategisch sinnvoll an Fachbereichen und zentralen Orten rund um den Campus zu platzieren. Zum anderen nutzen wir unsere Webseite, E-Mail-Verteiler, Social-Media-Kanäle und unseren engen Kontakt zur Pressestelle der Uni, um auch hierüber auf das Thema und unsere Veranstaltungen aufmerksam zu machen. So entstehen neben jährlichen Presseartikeln auch neue Kommunikationsformate wie die 2019 von uns über den Instagram-Account der Freien Universität durchgeführten *Challenges*, die Studierende dazu aufgefordert haben, für eine Woche ihren Lebensstil nachhaltiger zu gestalten und darüber zu berichten. Immer geht es uns darum, gezielte Kommunikationsräume und -plattformen zu suchen und zu entwickeln, die auf kreative Art und Weise unterschiedliche Zielgruppen ansprechen, überraschen, zum Nach- und Weiterdenken anregen und im Idealfall auch zum Mitmachen inspirieren.

Mops' dir was!

Visuelle Kommunikation

Von Léonie Cujé, SUSTAIN IT!

Ein Hund steht an einer Türschwelle, seine Ohren sind gespitzt und er blickt nach draußen. Das Hellbraun seines kurzen Fells hebt sich von den Grautönen seiner Umgebung ab und lenkt den Blick direkt auf den Rücken des Hundes, auf dem ein schwarzer Kleiderbügel liegt. Man muss unwillkürlich schmunzeln und fragt sich, was es mit diesem absurden Arrangement des Plakats auf sich hat. Auf der Suche nach Antworten wird man schnell fündig: *Mops' dir was! statt neuzukaufen* steht dort in großen Lettern. Das *Mops'* ist im Gegensatz zum restlichen Schriftzug in Weiß gehalten und auf dem Kopf des Hundes positioniert, wodurch die Doppeldeutigkeit des Wortes „Mops“ deutlich betont wird.

Neben dem Irritationsmoment des Kleiderbügels fällt im unteren Viertel des Posters ein gelb hinterlegter, deformierter Kasten auf. *Kleidertausch* steht dort breit in schwarzer Schrift. Spätestens jetzt ist zu verstehen, worum es geht – Kleider mopsen, statt neue kaufen! Wo? Beim Kleidertausch der Hochschultage. Ganz einfach. Visuell kommunikativ für das Thema Nachhaltigkeit und unsere Formate auf dem Campus zu werben, war und ist für unsere Initiative schon immer von hoher Bedeutung. Immer wieder finden sich kreative und künstlerisch motivierte Studierende, die diese Aufgaben mit großer Leidenschaft übernehmen. Über die Jahre haben zahlreiche Studierende eine Vielzahl ansprechender Poster, Plakate und Flyer konzipiert und damit auf dem Campus für Aufmerksamkeit gesorgt.



Layout: Lea Verholden Schmitt, *Mops' dir was!*, 2018.

“

”

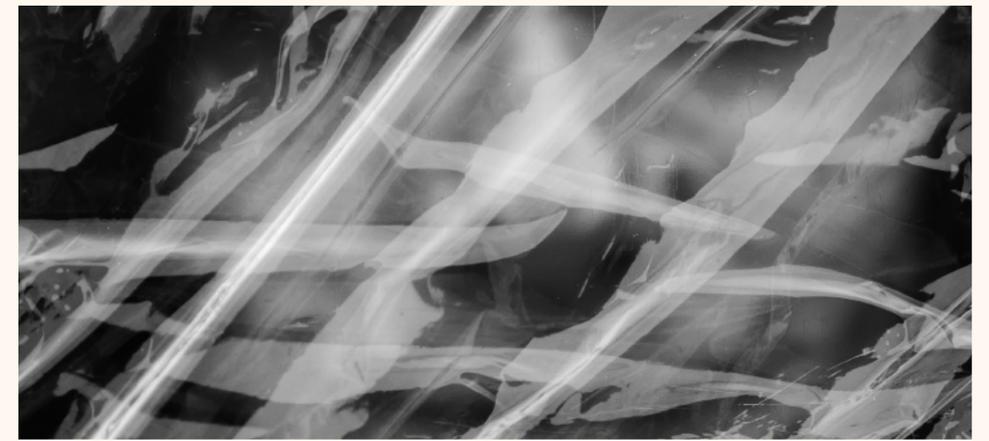
Wenn ich an SUSTAIN IT denke, denke ich an das Kunstlabor „ART TO STAY“ und an wunderbare Kunstaktionen im Foyer der Silberlaube. Sie machten u.a. darauf aufmerksam, dass mehr als 320.000 Einwegbecher, stündlich in deutschen Mülleimern landen.

Dörte Ohlhorst, Dozentin an der Hochschule für Politik, Technische Universität München

Kunst & Kommunikation

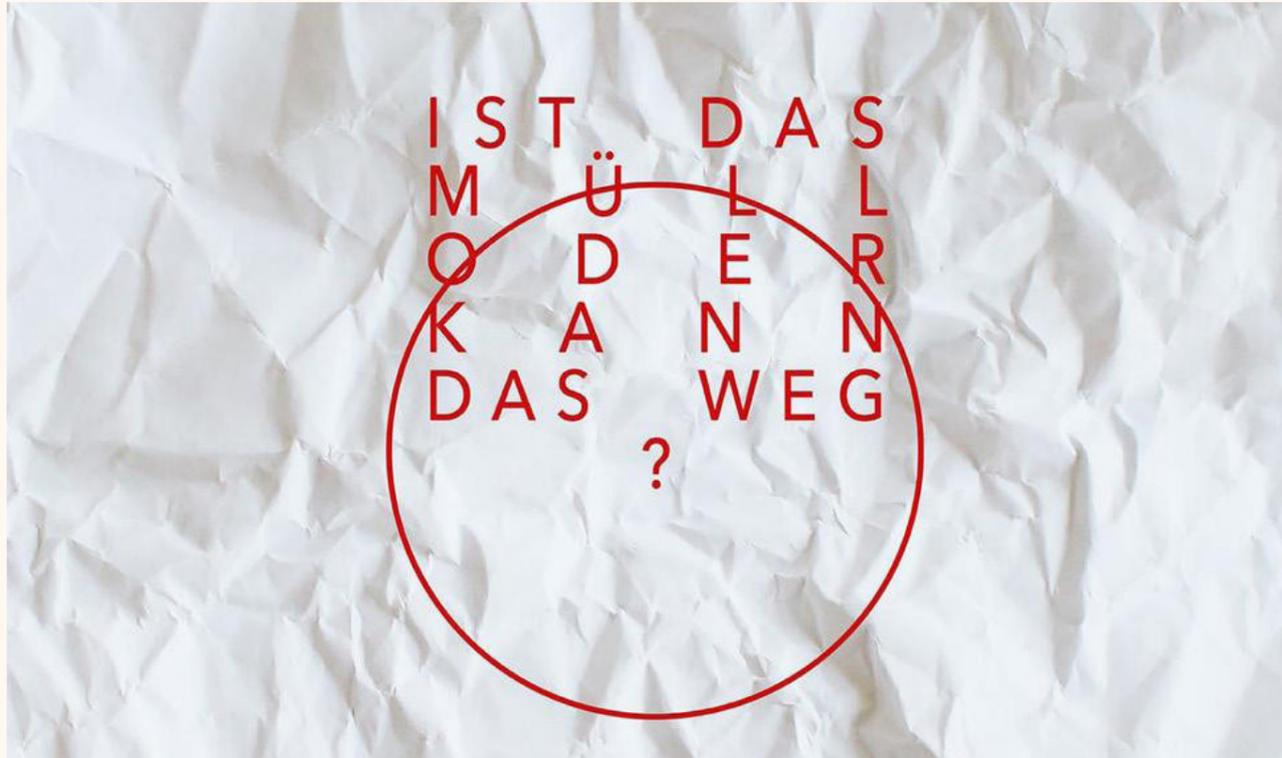


Plakatserie für das Projekt *UniGardening@SUSTAIN IT!* 2017
Konzept & Umsetzung: Mareike Löffler.



Fotokampagne zu Mikroplastik in herkömmlicher Kosmetik.
Konzept & Fotos: Isabella Pfusterer & Julia Szabó

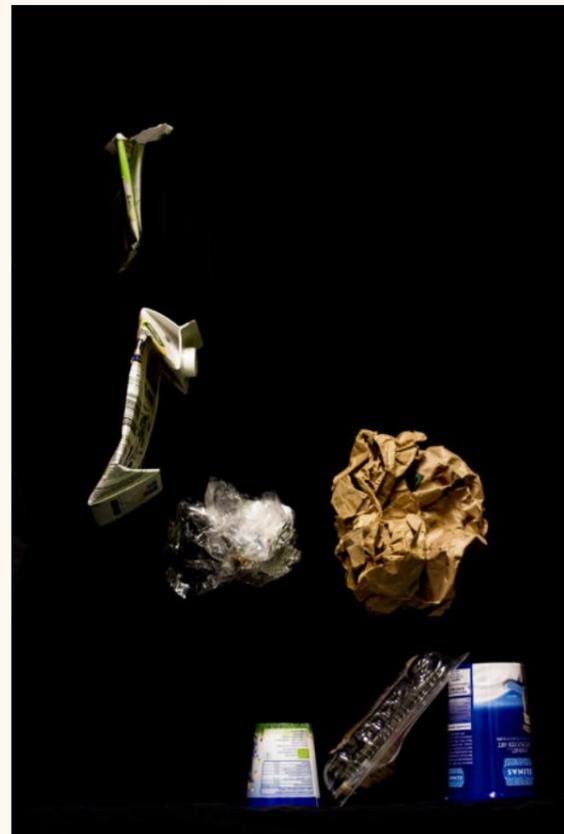




Motive & Plakate zum Motto der Hochschultage 2018: Ist das Müll oder kann das weg? Konzeption & Umsetzung: Léonie Cujé



Das Lastenrad von SUSTAIN IT! Mit Plakaten zu den Hochschultagen 2019



Zero Waste Zero Problem
Ausstellung 2018
Konzeption & Fotos in Anlehnung an die Stilleben Juan Sánchez Cotán's:
Lea Verholen-Schmitt

06

AB IN DEN GARTEN Was uns erdet



Über summende und zwitschernde Gärten

In der Natur wird es immer stiller. Es gibt immer weniger Hummeln, Käfer, Falter, Mücken, Wildbienen. Mit dem Insektensterben sinkt auch die Zahl der Feldvögel. Spätestens seit Insektenforscher:innen mit ihrer Krefelder Studie 2017 belegten, dass Insekten in ungeahntem und dramatischem Ausmaß verschwinden, ist das überlebenswichtige Thema der Biodiversität in Politik, Medien, Wirtschaft und Gesellschaft angekommen.

Als Initiative setzen wir uns seit 2013 für den Erhalt der Biodiversität ein. Mit Vorträgen, Filmen und Seminaren, aber auch

mit Mitmachaktionen vermitteln wir, dass gerade auch angesichts der Corona-Pandemie Natur- und Klimaschutz aktive Gesundheitsvorsorge ist und dass eine biologische Vielfalt und vielfältige Agrarlandschaften für die Sicherung unserer Ernährung existenziell sind. Gleichzeitig veranschaulichen wir mit Garten-, Pflanz- und Nisthilfeaktionen, dass jede:r von uns auf dem Balkon, im eigenen Garten, im Gemeinschaftsgarten oder beim Kauf von ökologisch angebauten Produkten zur Vielfalt der Arten beitragen kann.

Unsere Aktionstage zum Thema Biodiversität - Vielfalt ist Leben: Frühblüher-Pflanzaktion und Nisthilfenbau für Wildbienen (2014)

Um auf den massiven Rückgang der Wildbienenpopulationen aufmerksam zu machen und die enorme Bedeutung von Wildbienen aufzuzeigen, organisierten wir seit 2014 mehrere große Pflanzaktionen auf dem Campus. Die erste startete 2014 neben der vegetarischen Mensa. Mit Spaten und viel Elan brachten 200 Studierende und Mitarbeiter:innen der Freien Universität 13.500 Frühblüher wie Krokusse und Traubenhyazinthen in die Erde. 2015 errichteten wir gemeinsam mit 30 Studierenden und mit Unterstützung des *studierendenWERK BERLINS* und der Initiative *Berlin summt* eine Nisthilfe für Wildbienen, ebenfalls direkt vor der Veggi-Mensa. 2016 und 2019 wiederholten wir die Frühblüher-Pflanzaktion an verschiedenen Orten auf dem Campus und brachten weitere 2.000 Frühblüher in die Erde.

Gemeinschaft leben

UniGardening@SUSTAIN IT!

Von Tom Dragheim und
Anna Maria Mintsi-Scholze, SUSTAIN IT!

Hinter *UniGardening* verbirgt sich ein gemeinschaftliches Urban-Gardening-Projekt unserer Initiative mitten im Botanischen Garten der Freien Universität Berlin. Dieser Gemeinschaftsgarten wurde 2013 mit der Projektwerkstatt der Technischen Universität Berlin als gemeinsames Projekt auf den Weg gebracht. Nach Auslaufen des TU-Projekts wird dieses kleine Paradies seit Ende 2016 von unserer Initiative alleine weitergeführt. Auf einer 500 m² großen Fläche kultivieren wir einen ökologischen Garten mitten in der Stadt. In Hochbeeten aus upgecyclten Baumaterialien, ausgedienten Bienenkästen und im Freiland bauen wir Gemüse, Kräuter, färbere- und insektenfreundliche Pflanzen an. Wir, das sind aktuell 15 Studierende unterschiedlichster Fachrichtungen, Mitarbeiter:innen der Freien Universität und interessierte Berliner:innen.

Als Gartenlaien haben wir mit der Fläche aber auch einen grünen Lern- und Begegnungsort geschaffen. Dort können sich Gleichgesinnte austauschen, ihre Gartenvisionen einbringen oder gleich direkt vor Ort umsetzen. Sie kommen aus unter-

schiedlichsten Kontexten – aus Lehramts- und Politikseminaren, Berliner Bildungsprojekten und Kooperationen mit Schulen oder aus der Nachbarschaft wie die Botanikschule Berlin. So sind über die Jahre immer neue Projekte auf unserer Fläche entstanden. Die Schließung von Stoffkreisläufen steht bei uns stets im Fokus. So reichen unsere Aktivitäten vom Säen, von der Saatgutgewinnung, dem Färben mit Färbepflanzen, dem Anbau von Heilpflanzen, dem Bau von Nisthilfen für Wildbienen, Hummeln und solitär lebende Wespen, der Kultivierung einer Wurmfarm, von Terra Preta und Permakultur bis zur Kompostierung und (natürlich) zum gemeinsamen Ernten und Feiern.

Als Gartengruppe veranstalten wir regelmäßig Führungen durch unseren Garten, so beispielsweise beim *Langen Tag der StadtNatur* und während der *Botanischen Nacht*. Zudem bieten wir im Jahr Workshops für unterschiedliche Zielgruppen an, etwa zu den Themen *Kräutersalz selber machen*, *Farben aus Färbepflanzen selber machen* oder *Bau von Nisthilfen für Wildbienen*.



Link zum Unigardening@SUSTAIN IT!

“

”

Ohne SUSTAIN IT! wäre die FU Berlin um einen wichtigen Klima- und Nachhaltigkeitsmultiplikator ärmer

PD Dr. Achim Brunnengräber, Wissenschaftler am
Forschungszentrum für Umweltpolitik

SUSTAIN IT! heißt für mich kreative Ideen und Projekte auf dem Campus der Freien Universität Berlin, die in sehr anschaulicher Weise das Umdenken in Richtung Nachhaltigkeit fördern. Beispiele sind der Gemeinschaftsgarten UniGardening im Botanischen Garten, Frühblüheraktionen für die Wildbienen auf der Wiese vor der Veggi-Mensa, Foodsharing- und Foodsaving-Aktionen im Foyer und der Fashion Revolution Day, der für auf die Arbeitsbedingungen und Umweltauswirkungen der Textilbranche aufmerksam macht.

Dörte Ohlhorst, Dozentin an der Hochschule für Politik,
Technische Universität München

SUSTAIN IT! heißt für mich, sich Gedanken darüber zu machen, wie wir alle mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz leisten können.

Hanna Marzinkowski, Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Friedrich-Schiller Universität Jena

Was ist eigentlich UniGardening?

Der Begriff *UniGardening* wurde von SUSTAIN IT! im Rahmen der *SUSTAIN IT!-Hochschultage 2011* geprägt. In Anlehnung an das urbane Gärtnern steht *UniGardening* für einen sozialen und ökologischen Freiraum mitten auf dem Campus, der Gleichgesinnte unterschiedlichen Alters und verschiedenster Berufe, Disziplinen, Hochschulen und zivilgesellschaftlicher Bereiche zusammenbringt. Das übergeordnete Ziel ist das Erlernen und Wiederentdecken alter und bewährter Kulturtechniken wie der Permakultur, der Herstellung von Terra Preta, des Färbergartens oder ökologischen Anbaus von Lebensmitteln mitten in der Stadt. *UniGardening* steht aber auch für die

Vernetzung und Kooperation mit Praktiker:innen und Wissenschaftler:innen aus dem Botanischen Garten und mit regionalen Nachhaltigkeitsakteur:innen in Berlin und Brandenburg.

Unser Projekt ist Mitglied im *Tatendrang ~Netzwerk UniGardening*, das an der Technischen Universität Berlin angesiedelt ist, sowie in der global agierenden Netzwerkinitiative *sevengardens*.



Link zum
UniGardening

Langer Tag der StadtNatur & Botanische Nacht

Seit 2014 nehmen wir von SUSTAIN IT! am *Langen Tag der StadtNatur* und an der *Botanischen Nacht* teil und öffnen unseren Gemeinschaftsgarten für alle interessierte Berlinerinnen und Berliner. Während der *Botanischen Nacht* 2019 zählte unser Programm *Die Nachtschwärmer* rund 1.500 Besucher:innen. An diesem Tag kombinierten wir unsere Mit-

machaktionen, die Färberwerkstatt und Führungen mit Musik und künstlerischen Darbietungen wie Flamencotanz. Ein besonderes Highlight war die Installation unserer südkoreanischen Künstlerin Romy in Form einer knapp sechs Meter hohen Löwenzahnpflanze, die sie aus einem alten Armeefallschirm und anderen Recyclingmaterialien hergestellt hatte.

Farben aus der Natur

Färbergarten@SUSTAIN IT!

Von Anna Maria Mintsi-Scholze, SUSTAIN IT!

Färbergärten waren einst überall dort zu finden, wo sie für die Farbenherstellung gebraucht wurden. Färberpflanzen wurden für die Buchmalerei in Klostergärten, für den Hausgebrauch in Bauerngärten (Heiltees, farbige Speisen, Kosmetika) oder für die kommerzielle Produktion von Textil- und Künstlerfarben in vorindustrieller Zeit angepflanzt. Mit der Entwicklung und dem Einzug von synthetischen Farbstoffen ab Mitte des 19. Jahrhunderts geriet jedoch das Wissen über die Herstellung von Naturfarben und das Färben mit Pflanzen weitgehend in Vergessenheit.

Seit 2015 existiert ein Färbergarten als Lern- und Schaubeet im Gemeinschaftsgarten des *UniGardening@SUSTAIN IT!*-Projekts im Botanischen Garten. In Form von Workshops und Führungen bieten wir unterschiedlichen Zielgruppen eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit Pflanzenfarben in Herstellung und Anwendung. Mit den Mitmachangeboten rund um die Färberpflanzen und Do-it-yourself (DIY) möchten wir das kulturelle Erbe wiederbeleben und die Teilnehmenden das zu großen Teilen verloren gegangene Wissen um die Färbergärten entdecken lassen. Durch das Anlegen des Färbergartens und den Umgang mit den

Pflanzen selbst werden zudem Aspekte der Biodiversität, einer nachhaltigen Landwirtschaft, der Ressourcenschonung und zukunftsfähiger Formen von Konsum und Lebensstilen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erlebt.

Der Färbergarten ist Teil des weltweiten Netzwerkes *sevengardens* und veranstaltet in Kooperation mit der Freien Universität Berlin Workshops und Fortbildungen im Rahmen der *SchülerUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz* sowie Aktionen während des *Langen Tags der StadtNatur*, der *Langen Nacht der Wissenschaften*, der *Botanischen Nacht* und der *Woche der Umwelt*. Weitere Formate werden zukünftig auch am neuen grünen Lern- und Begegnungsort *Blätterlaube@SUSTAIN IT!* für Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen sowie Schüler:innen und Lehrkräfte angeboten. Außerdem wollen wir mit dem neuen Projekt *Garten der Künste* speziell einen Ort für ältere Menschen und Senior:innen aus dem regionalen Umfeld schaffen.



Link zu
Anna Maria Mintsi-Scholze



Link zu
sevengardens Berlin



Wenn ich an SUSTAIN IT! denke, denke ich an eine für mich prägende Zeit und ich denke immer noch an Einzelne, die mir immer noch sehr, sehr wichtig sind.

Felix Große-Kreul, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wuppertal-Institut

Die Blätterlaube

Lehren, lernen, forschen & gärtnern unterm grünen Blätterdach

Von Karola Braun-Wanke, SUSTAIN IT!

Die Blätterlaube ist das neueste Projekt unserer Initiative. Seit Mai 2020 kultivieren wir direkt an der Otto-von-Simson Straße/ Ecke Thielallee einen ökologischen und naturnahen Garten. In Anlehnung an die benachbarten Gebäude Holz-, Rost- und Silberlaube taufen wir unseren Gemeinschaftsgarten: Blätterlaube. Gemeinsam mit der Initiative Blühender Campus haben dort 20 Studierende, Mitarbeiter:innen der Freien Universität Berlin und Anwohner:innen an mehreren langen Wochenenden Hochbeete mit Gemüse, Kräutern und Färberpflanzen, eine Totholzhecke, die als Unterschlupf für viele Tierarten dient, eine Schmetterlingsspirale, Vogel-, Wildbienen- und Fledermausnisthilfen, einen Kompost und einen Teich angelegt. Unser Garten zeigt in seiner wilden Vielfalt modellhaft, wie Biodiversität gefördert werden kann.

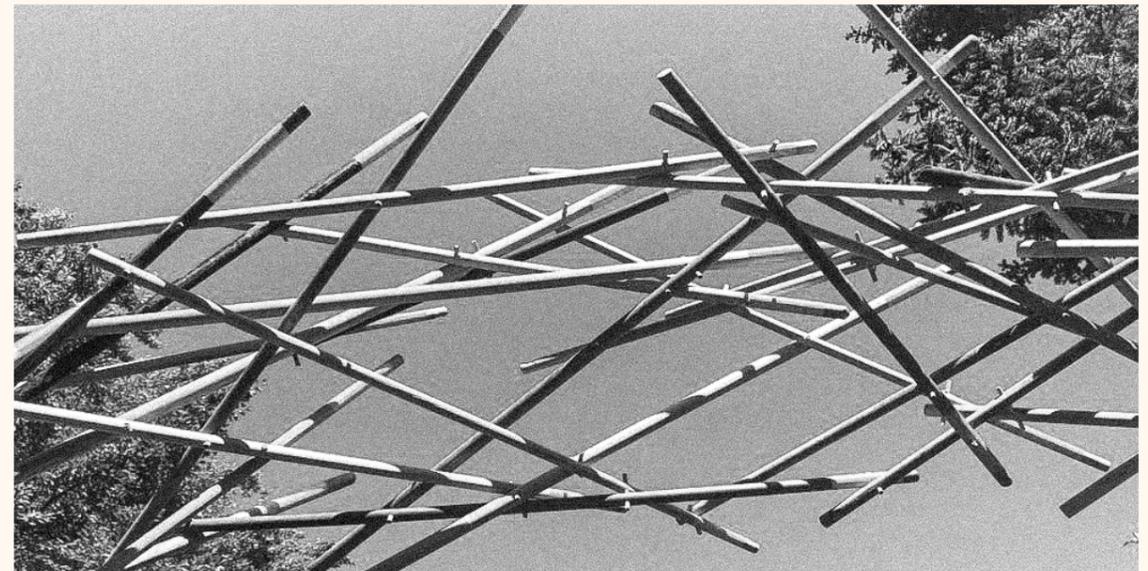
Die Blätterlaube ermöglicht es uns und anderen Initiativen der FU Berlin, Workshops, Fortbildungen, Arbeitstreffen und Seminare direkt im Freien durchzuführen. So dient der Garten als grünes Klassenzimmer u.a. für die Schüler:innen Uni Nachhaltigkeit + Klimaschutz und als Fortbildungsort für die Koordinierungsstelle Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN). Aber auch Lehrveranstaltungen aus dem Kompetenzbereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV) der Stabsstelle für Nachhaltigkeit & Energie oder auch Workshops von sevengardens Berlin oder Garten der Künste finden unterm grünen Blätterdach regelmäßig statt.

➤ [Link zur Blätterlaube](#)

➤ [Link zu MOVE](#)

Unsere Kooperationspartner:innen

Initiative Blühender Campus
sevengardens Berlin
Garten der Künste
Koordinierungsstelle Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN)
Jürgen Spethmann, Berliner Biene
Schüler:innen Uni Nachhaltigkeit + Klimaschutz
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie



Kunstinstallation MOVE (2021)

Die Kunstinstallation MOVE ist ein gemeinschaftliches Upcycling-Projekt und ist aus 52 Besenstielen zusammengesetzt. Die Besenstiele kommen aus privaten Kellern, sind Restposten über Ebay, stammen aus Hausmeisterbeständen, aus Bibliotheken, kommen von Mitarbeiter:innen und Studierenden.

Künstlerische Konzeption MOVE:
Aino Stratemann & Karola Braun-Wanke
Planung & Umsetzung:
Aino Stratemann & SUSTAIN IT!

Der blühende Campus

Von Sophie Lokatis, SUSTAIN IT! und der Initiative *Blühender Campus*



Sophie Lokatis promoviert am Institut für Biologie im Bereich Stadtökologie und Biodiversitätsforschung. Sie engagiert sich seit 2014 bei SUSTAIN IT! und initiierte 2019 die Initiative *Blühender Campus*.

Im Frühjahr 2019 bildete sich die Initiative *Blühender Campus*, in deren Rahmen zunächst eine Pilotstudie zur Förderung der Insektenvielfalt auf dem Campus durchgeführt wurde. Sie wurde von Prof. Dr. Jens Rolff am Institut für Biologie betreut. Gleichzeitig wurde der Blühende Campus zu einer Plattform für alle, die sich einen höheren Stellenwert von Natur und Artenvielfalt an der FU wünschten, sei es bei der Umsetzung kleiner Projekte oder bei einer generellen Einbeziehung des Themas Biodiversität in die universitäre Nachhaltigkeitsstrategie. SUSTAIN IT! war dabei von Anfang an Partner-, aber auch Schirminitiative für die junge Biodiversitätsbewegung auf dem Campus.

Das Thema Natur und Biodiversität ist bei SUSTAIN IT! schon sehr früh präsent. So entstand bereits 2013 ein ökologischer Gemeinschaftsgarten, der bis heute als *UniGardening@SUSTAIN IT!* zum Gärtnern einlädt. Regelmäßig finden dort Workshops zu den Themen Permakultur, Sortenvielfalt, ökologischer Anbau von Obst

und Gemüse und zu Färberpflanzen statt. Wer Mitte November 2014 auf den weitläufigen Flächen zwischen Henry-Ford- und Hahn-Meitner-Bau unterwegs war, konnte dort den Spatenstich der sich neu formierenden Blühwieseninitiative (später: *Blühender Campus*) miterleben – oder besser gesagt: 13.500 Spatenstiche – und vielleicht sogar den einen oder anderen davon selbst setzen.

Bei einer gemeinsam mit *Berlin summt!* – einer deutschlandweit bekannten Initiative zur Förderung von Wildbienen – und dem StudierendenWERK BERLIN durchgeführten Pflanzaktion von SUSTAIN IT! machten über 200 Freiwillige mit, um insgesamt 13.500 Frühblüherzwiebeln wie Krokusse, Blausterne und Traubenhyazinthen auf einer Fläche vor der vegetarischen Mensa zu setzen. Bei der Aktion wurde über die Bedeutung von Wildbienen aufgeklärt und das Areal im darauffolgenden Jahr in ein nektarreichtes Blütenmeer verwandelt. Eine zweite Großaktion war die Installation einer Wildbienenstille inmitten der

neu entstehenden Blühflächen im Frühjahr 2015, die von Freiwilligen in aufwendiger Handarbeit mit Niströhrchen bestückt wurde.

Die *Krefelder Studie* von 2017 dokumentierte einen Rückgang der Insekten um bis zu 80 Prozent – in weniger als 30 Jahren. Das Thema Insektensterben war plötzlich überall präsent. Mit dem Bericht des globalen Biodiversitätsrates im Sommer 2019 verschärfte sich die gesellschaftliche Debatte über den Verlust der biologischen Vielfalt weiter.

Während der Gemeinschaftsgarten über die Jahre wuchs, hatte das Blühwiesenprojekt um die Wildbienenstille zunächst einen Rückschlag erlitten. Die Flächen wurden wieder regelmäßig gemäht und die Nisthilfe musste wegen Bauarbeiten umgesetzt werden. Das *Jahr der blühenden Wiesen*, in dem die Frühblüher wachsen und im Sommer der Natterkopf blühen durfte, hinterließ jedoch einen bleibenden Eindruck. Vielen Universitätsangehörigen fiel nun auf, dass die häufige Mahd der Grünflächen an der FU – bis zu neun Mal im Jahr – dazu führte, dass keine Pflanzen mehr zur Blüte gelangten und schließlich braune Wüsten entstanden, eine Folge der Dürrejahre 2018 und 2019.

Die Initiative *Blühender Campus* bildete sich Anfang 2019, um das zu ändern. Mittlerweile werden fast acht Hektar Grünflächen an der FU in großen Bereichen mit Balkenmäher extensiv gepflegt, das heißt deutlich naturnaher und insektenfreundlicher. Die Mahd ist auf allen FU-Flächen deutlich reduziert und es gibt eine Schonzeit für während der Frühjahrsblüte im April.

Gleichzeitig soll Natur für alle Universitätsangehörigen erfahrbar gemacht und eine insektenfreundliche Grünflächenpflege auch nach außen gezeigt werden. Im Jahr 2020 und 2021 fanden, eingeschränkt durch die Corona-Pandemie, dennoch einige naturkundliche Führungen und Veranstaltungen auf den Flächen des *Blühenden Campus* statt, etwa zu Heuschrecken, essbaren Wildpflanzen, Grabwespen, Fledermäusen und Wildbienen. Beim offenen *Tagfaltermonitoring* können Freiwillige bei einem *Citizen-Science-Projekt* gemein-

sam mit Expert:innen Tagfalter kartieren. Die Daten werden an das *Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ)* in Leipzig übermittelt. Auch in der Presse und den sozialen Medien ist die Initiative aktiv.

Die Biodiversitätskrise ist mittlerweile nicht nur bei SUSTAIN IT!, sondern auch FU-weit stärker in den Vordergrund gerückt. Symbolisch dafür steht ein neues *UniGardening*-Projekt, welches Silber-, Rost- und Holzlaube durch die *Blätterlaube* ergänzt: Der Garten soll ein Naturerfahrungsort werden, in dem exemplarisch Lebensräume für verschiedene heimische Tier- und Pflanzenarten entstehen. Gleichzeitig soll er ein Begegnungsort sein, an dem gemeinschaftlich ökologisch gegärtet wird. Auch Workshops rund um das Thema Nachhaltigkeit werden hier stattfinden – umgeben von einem blühenden, summenden Garten. Universitätsangehörige aus allen Bereichen sind willkommen, um mitzumachen, Ideen einzubringen oder einfach nur vorbeizuschauen. Es kann kaum einen besseren Ort geben, um bei den vielen anderen drängenden Problemen nicht zu vergessen, dass unsere Lebensgrundlagen von der Vielfalt der Lebewesen und gesunden Ökosystemen abhängen sowie Klimaschutz und der Schutz biologischer Vielfalt eng zusammengehören.

“

”

Ohne SUSTAIN IT! hätten wichtige Impulse an der Freien Universität gefehlt: Einerseits die inhaltlichen Diskussionen, wie die Ringvorlesung andererseits aber auch konkrete Aktionen, wie zum Beispiel der Gemeinschaftsgarten *UniGardening* oder der *FUsharing-Faitteiler*.

Hanna Marzinkowski,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Friedrich-Schiller Universität Jena

07

KLIMASCHUTZ AUF DEM TELLER Was uns schmeckt



Ernährung ist politisch

Unser täglich Brot, aber besonders unser täglich Fleisch trägt maßgeblich zur Klimabelastung bei. Der Agrar- und Nahrungsmittelsektor verbraucht etwa 70 Prozent des weltweiten Wasseraufkommens und ist für ungefähr ein Viertel der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich. So überrascht es nicht, dass sich der übermäßige Verzehr von tierischen Produkten sowie der Konsum von nicht saisonalem Obst und Gemüse besonders negativ auf die Umwelt auswirken. Für die Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch werden bis zu 28 Kilo Treibhausgase freigesetzt, während Obst und Gemüse bei weniger als einem Kilogramm liegen. Zusätzlich werden für den Futtermittelanbau riesige Nutzflächen benötigt, die durch Abholzung der (Regen-)Wälder geschaffen werden. Hinzu kommen riesige Mengen an Wasser und Energie, die für die Verarbei-

tung, die Verpackung, den Transport und die Entsorgung der Lebensmittel aufgewendet werden müssen. Weitere Folgen unseres Ernährungssystems wirken sich auf die Biodiversität unserer Umwelt aus. So landet rund ein Drittel aller produzierten Lebensmittel nicht etwa auf unseren Tellern, sondern im Müll. Gleichzeitig hungern jeden Tag über 800 Millionen Menschen weltweit. Um auf die Auswirkungen dieses nicht nachhaltigen globalen Ernährungssystems aufmerksam zu machen, unter anderem auf die Überfischung der Meere, auf Bodenerosion, Massenproduktion, Massentierhaltung oder Lebensmittelverschwendung, organisieren wir regelmäßig Workshops und Aktionen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden entwickeln wir Ideen, wie jede:r Einzelne politisch und individuell zu einer nachhaltigen Ernährungsweise beitragen kann.

“

”

SUSTAIN IT! ist für mich eine Gruppe von Menschen, die die Welt verbessern will, die Natur liebt und mehr an die Gemeinschaft denkt, als an sich selbst. SUSTAIN IT! heißt für mich, zu erkennen, dass wir als Menschen den Planeten, auf dem wir leben, respektieren. Es geht darum kreative Wege zu finden, die Sichtweise der Gesellschaft positiv zu verändern und ökologische Denkweisen zu bestärken. SUSTAIN IT! heißt aber auch akademisches Wissen über Energie- und Ressourceneffizienz mit praktischen Aktionen zu verbinden. SUSTAIN IT! sind für mich Studierende, die sich nicht nur um den Klimawandel und den Verlust der biologischen Vielfalt sorgen, sondern selber aktiv werden, um mit konkreten Aktionen und Maßnahmen unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern.

Prof. Dr. Miranda Schreurs, Professorin an der Hochschule für Politik München Technische Universität München

Why (no) milk

Aktivismus mit Design und Freigetränken

Von Lea Verholen Schmitt, SUSTAIN IT!

Dass dem Konsum tierischer Produkte eine enorme Ressourcenverschwendung zugrunde liegt und inwiefern Ernährungsentscheidungen mit globaler Gerechtigkeit zusammenhängen, erläuterte ich in den letzten sieben Jahren ziemlich oft, wenn ich gefragt wurde, warum ich mich vegan ernähre. Veganismus ist zu unser aller Glück (und dem der zukünftigen Generationen) heute selbstverständlicher als noch im Herbst 2018.

Die Farben der bald fallenden Blätter waren zu dieser Jahreszeit orange und gelb, das ließ sich auch aus den Seminarräumen der Freien Universität mitten im grünen Bezirk Dahlem beobachten. Zum Mittagessen saßen wir die letzten Tage draußen zwischen den Fassaden der Silberlaube, in denen sich die Sonne spiegelte. In diesem Wintersemester 2018/19 belegte ich das ABV-Seminar *Mensa der Zukunft*. Zur Mensa habe ich wie viele andere ein ambivalentes Verhältnis. Aber es gehört auch zu den Highlights des Tages an der Uni, sich in der Hauptmensa das als vegan und klimafreundlich deklarierte Gericht auf den Teller zu löffeln und anschließend mit Kommiliton:innen die berüchtigten guten Mensa-Gespräche zu führen. Die Mensen des studierendenWERKS BERLIN enttäuschen selten mit den veganen Speisen und überzeugten mich schließlich, als sie das Label des *Klima-Essens* einführten.

Das ABV-Seminar wurde anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Veggie-Mensa N°1 von SUSTAIN IT! angeboten. Wir diskutierten hier über die Herausforderungen und Perspektiven einer nachhaltigen

Ernährung und fragten uns zum Beispiel: Haben die Universitäten als Ort der Wissenschaften im Angesicht des Klimawandels die Verantwortung, in der Mensa ausschließlich pflanzliches Essen zu servieren? Zur Projektentwicklung fanden sich Emma Gauch, Noa Gellenbeck, Chiara Poci und ich als Team zusammen. Wir entwickelten die Idee, an einer Infokampagne zu arbeiten. Dabei wollten wir Milch, die ein unberechtigt harmloses Image hat, in den Vordergrund rücken. Denn es ist wenig bekannt, dass die dramatischen Auswirkungen der Massentierhaltung in der Fleischproduktion auch für die Milcherzeugung gelten. Wir waren uns schnell einig, dass wir mit unserer Kampagne auf eine positive Weise sensibilisieren wollten. Emma und ich - als Veganerinnen - hatten häufig den Eindruck, als Spiegel für Nicht-Veganer:innen zu dienen, die ihre Essgewohnheiten vor uns zu rechtfertigen versuchten. Ziel unseres Projekts war es daher, entgegen der Dynamik des Spiegels und den gängigen Abwehrhaltungen, einen Selbstlernprozess anzuregen.

Auf der Webseite *whymilk.de* stellten wir Infos zusammen, die das Know-why (Gründe für Alternativen zur Kuhmilch) und das Know-how (Tipps für Alternativen zur Kuhmilch) betrafen. Beim Design der Sticker, Poster und der Webseite verzichteten wir bewusst auf visuell und inhaltlich dramatische Bilder.

Während der SUSTAIN IT!-Aktionswoche *Re:think Eating - The Future of Food* im Januar 2019 veranstalteten wir unsere Infokampagne im Foyer vor der Veggie-Mensa. Durch die Unterstützung einiger

veganer Firmen konnten wir verschiedene Sorten von pflanzlichem Käse und Pflanzendrinks zum Probieren anbieten. Das gemischte Publikum mit unterschiedlichen Erfahrungen mit pflanzlicher Ernährung war begeistert und wollte die Sticker weiterverteilen, die Webseite weiterempfehlen. Für Staunen sorgte die Tatsache, dass bei der Produktion von Butter mehr

klimaschädliches CO² entsteht als für die Erzeugung von Rindfleisch. Aufgrund der positiven Resonanz wiederholten wir unsere Kampagne bei den *SUSTAIN IT!-Hochschultagen* im Juni 2019 vor einem noch größeren Publikum in der Hauptmensa FU II.



Ausgezeichnet!

Im Herbst 2019 erhielt *Why (no) Milk* den Bundespreis Nachhaltigkeit 2019 in der Kategorie *Vorsprung: Jugend*.

Lebensmittelrettung leicht gemacht: FUdsharing@SUSTAIN IT!

Von Kathrin Henße, SUSTAIN IT!

Weltweit wird jedes dritte Lebensmittel für den Müll produziert. Es ist nur schwer zu ertragen, dass auf diese Weise 38 Millionen Tonnen Treibhausgase umsonst emittiert sowie 43.000 Quadratkilometer landwirtschaftlicher Fläche und 216 Millionen Kubikmeter Wasser verschwendet wurden. Zudem kommen für die Herstellung der Lebensmittel Unmengen an Pestiziden zum Einsatz. Weitere Ressourcen werden für den Transport und zur Entsorgung benötigt. In Deutschland landen laut Angaben der Umweltschutzorganisation World Wildlife Fund (WWF) jährlich mehr als 18

Millionen Tonnen Nahrung im Abfall. Auch wenn rund die Hälfte aller Lebensmittelabfälle in privaten Haushalten entstehen, so zieht sich die Verschwendung durch die gesamte Lebensmittelkette. Das heißt, schon während der Ernte, der Verarbeitung und im Handel werden Lebensmittel im großen Stil entsorgt. Das alles belastet unnötig die Umwelt. Obgleich die Reduktion der Lebensmittelverschwendung um 50 Prozent Teil der Agenda 2030 der Vereinten Nationen ist, sind wir noch weit davon entfernt, diese Missstände zu ändern.



Von der Idee zum FUdsharing-Raum

Wir stellten die Idee der Hochschulleitung vor und skizzierten sie in einem Projektantrag. 2017 erhielten wir die Zusage, den Foodsaving-Raum an der FU umzusetzen. Dabei erhielten wir Unterstützung von allen Seiten: Über die technische Abteilung bekamen wir einen Raum, das StudierendenWERK BERLIN stellte uns einen Kühlschrank zur Lagerung der Lebensmittel zur Verfügung, über das Möbellager der FU organisierten wir kostenlos Regale, Tische, Stühle und Stellwände.

Der FUdsharing-Raum wurde als Lern- und Begegnungsstätte im Rahmen unserer Aktionstage am 22. und 23. November 2017 eröffnet. Zahlreiche Akteur:innen aus Politik, Zivilgesellschaft, Universität und der Foodsaver:innen-Szene nahmen daran teil. 15 studentische Foodsaver:innen sorgten dafür, dass unser Fair-Teiler an mehreren Tagen in der Woche öffnen konnte. Als erster Fair-Teiler an einer Berliner Hochschule gestaltete sich das Pilotprojekt zu einem Publikumsmagneten. Es inspirierte andere Bildungseinrichtungen und Initiativen, die

sich die erfolgreiche Umsetzung zum Vorbild machten, um eigene Projekte an ihren Universitäten, Hochschulen und Schulen umzusetzen. So fanden neben den regulären Öffnungszeiten, zu denen noch genießbare Lebensmittel gebracht und abgeholt werden konnten, auch regelmäßig Führungen für Besuchergruppen sowie Gesprächs- und Diskussionsrunden statt. Nach sieben erfolgreichen Monaten des Engagements kam für unseren Fair-Teiler zunächst das Aus. Bei einer Routinekontrolle durch das Bezirksamt wurde der FUdsharing-Raum aufgrund einer Mängelanzeige geschlossen. In Kooperation mit dem Bezirksamt und dem Fachbereich Veterinärmedizin entwickelten wir für den FU-Fair-Teiler einen Leitfaden und nahmen an Schulungen teil. 2019 konnten wir so den Fair-Teiler wiedereröffnen.

➤ [Link zum FUdsharing-Raum](#)

“

”

Wenn ich an SUSTAIN IT denke, denke ich an sehr engagierte, motivierte, offene und kreative junge Menschen! An lebendige Projekte mit Vision und Potential, an sehr viel Spontaneität und so manche kreative Herausforderung!

Susanne Wehr, Berliner Fotokünstlerin

Fair teilen & gut essen

**Interview mit *FUDsharing*-Koordinatorin Julia Brüggemann, SUSTAIN IT!, Studentin und Foodsaverin.
Mündlich geführt von Kathrin Henße und Fee Weißbeck, SUSTAIN IT!**

Kathrin: Wie bist du damals auf den Foodsharing Fair-Teiler an der Freien Universität aufmerksam geworden?

Julia: Recht schnell, nachdem ich angefangen habe, an der Freien Universität zu studieren, war ich bei einem Organisationstreffen von SUSTAIN IT!. Bei einem der ersten Treffen wurde das Projekt vorgestellt und gesagt, dass noch neue Leute für den *Fair-Teiler* gesucht werden. Nach diesem ersten Treffen hat eigentlich alles so seinen Lauf genommen.

*Fee: Während deiner Zeit bei *FUDsharing*, was sind die Herausforderungen und Schwierigkeiten, mit denen du konfrontiert wurdest bzw. wirst, abgesehen von der derzeitigen Corona-Situation?*

Julia: Eine Herausforderung war die Umsetzung der Hygienevorschriften nach der Wiedereröffnung des *Fair-Teilers* sowie das ganze Organisatorische. Wenn es beispielsweise Ausfälle gibt, müssen diese kommuniziert und Ersatz organisiert werden. Zudem werden die Öffnungszeiten online veröffentlicht und sollten stets aktualisiert werden. Wir sind ja quasi ein studentisches Kollektiv, es gibt also nicht eine Person, die für die Koordination bezahlt wird, und ich glaube, ich bin in diese Rolle der Koordinierung einfach hineingewachsen. Meine Aufgabe besteht darin, alles Organisatorische zusammenzuführen und gewisse Abläufe zu managen. Gleichzeitig müssen alle stets informiert werden, und eine gewisse Struktur muss existieren, damit Leute, die neu dazukommen, sich schnell einen Überblick verschaffen können.



Fee: Was für Aufgaben fallen genau an? Mit welchen Aufgaben beschäftigst du dich?

Julia: Die Hauptaufgabe ist, die Schichten im *FUDsharing*-Raum zu übernehmen, wo es um ganz grundsätzliche Dinge geht, wie den Raum sauber zu halten, die Lebensmittel zu erfassen und Vorbeikommenden das Prinzip von Foodsharing zu erklären. Gerade zu Beginn des Semesters geht es außerdem darum, einen Schichtplan aufzustellen, wo erst mal geschaut werden muss, wie viele Schichten gestemmt werden können und wie viele Leute bereit sind, Schichten zu übernehmen. Diesen Prozess zu begleiten und die sich daraus ergebenden Öffnungszeiten auf Facebook und SUSTAIN IT! zu kommunizieren, sind alles Aufgaben, die zusätzlich anfallen. Zudem muss die Foodsharing-Seite gepflegt werden. Daneben gibt es natürlich auch die Organisation von Events, wie der *Climate School* letztes Jahr und Aktionstage auf dem Campus,

wo wir mit dem *Fair-Teiler* teilgenommen haben und Lebensmittel im Foyer verteilt wurden.

Kathrin: Welche Chancen siehst du für das Thema Lebensmittelverschwendung im Rahmen von Fair-Teilern an Hochschulen? Welche Rolle spielen Fair-Teiler an Universitäten?

Julia: Zum einen denke ich, dass Universitäten ein Lernort für Nachhaltigkeit sind. Zudem verbringt man als Studierende einfach viel Zeit seines Alltags an der Universität, weshalb es auch wichtig ist, dass Themen, die einen privat beschäftigen, auch an die Uni gebracht werden. Außerdem ist es eben auch ein praktischer Ort für einen *Foodsharing Fair-Teiler*, weil die meisten Studierenden viel Zeit an der Universität verbringen und es somit einfach ist, Lebensmittel zu verteilen und auszutauschen. Leute, die bei Foodsharing aktiv sind, können diesen Weg einfach verbinden. Toll ist es außerdem, dass der *FUDsharing*-Raum so zentral in der Uni liegt und dadurch auch Leute auf das Thema aufmerksam werden, die vielleicht normalerweise damit nicht in Berührung gekommen wären.

Kathrin: Was würdest du Studierenden raten, die selbst an ihrer eigenen Uni einen Fair-Teiler eröffnen wollen?

Julia: Zum einen ist es super hilfreich, sich mit anderen Gruppen zusammen-

zutun und gegebene Infrastrukturen zu nutzen. Diese Chance hatten wir an der FU dadurch, dass SUSTAIN IT! als Nachhaltigkeitsinitiative breit vernetzt ist und dadurch administrative Dinge, wie die Bereitstellung eines Raumes an der Universität, die Organisation von Mobiliar (durch das Möbellager der FU) und ein Kühlschrank (durch das *studierendenWERK BERLIN*), leichter organisiert werden konnten. Solche Prozesse sind viel einfacher, wenn man das als bestehende Nachhaltigkeitsinitiative macht oder sich mit bereits etablierten Organisationen zusammenschließt.

Fee: Bedingt durch Corona ist die Universität ja vorübergehend für Studierende geschlossen. Was hat sich verändert?

Julia: Gerade im Frühling hatte ich das Gefühl, dass es unglaublich viele motivierte Leute im Team gab, das Team unglaublich schnell gewachsen ist und dass immer mehr Leute in den *Fair-Teiler*-Raum gekommen sind. Ich glaube, dass sich der *Fair-Teiler* an der Universität etabliert hatte, und dann kam die Corona-Pandemie. Seitdem ist der Raum leider geschlossen, was auch natürlich das Sinnvollste ist. Daraufhin gab es kleinere interne Aktionen, aber jetzt gerade ist es eher ruhig geworden. Nun heißt es abwarten, wie das Wintersemester ablaufen wird und unter welchen Hygienebestimmungen eine Wiedereröffnung hoffentlich bald wieder möglich sein wird.

“



Link zum Fairteiler

”

Ohne SUSTAIN IT! solltet ihr es spätestens sofort gründen.

Felix Große-Kreul, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wuppertal-Institut

Unsere Praxis im Porträt

Der Interaktive Supermarkt (2017)

Studierende entwickelten in unserem Seminar *Partizipation in Theorie und Praxis: Der Campus als Living Lab 2017* den *Interaktiven Supermarkt*, den sie bei den *SUSTAIN IT!-Hochschultagen 2017* erprobten. Im Foyer der Silberlaube bauten die Studierenden einen begehbaren Supermarkt in U-Form auf. Die Besucher:innen bekamen vor ihrem (fiktiven) Einkauf einen Laufzettel ausgehändigt, der die gesamte Produktpalette im Supermarkt abbildete. Die Gäste konnten durch den Laden schlendern und die „eingekauften“ Produkte auf ihren Laufzetteln ankreuzen. Im Anschluss wurde die Liste gemeinsam durchgegangen und pro Produkt aufgezeigt, wie viele Ressourcen für dessen Produktion, den Transport und für die Verpackung verbraucht wurden und welche Inhaltsstoffe (wie Palmöl und Mikroplastik) in den Wunschprodukten steckten. An einer Pinnwand präsentierten die Studierenden Hintergründe zu Bio-Labels und gaben Tipps für einen ressourcenschonenden Einkauf.

Tafel der Ver(sch)wendung (2016-2019)

Pro Person landen rund 80 Kilogramm genießbare Lebensmittel pro Jahr in der Mülltonne, das sind umgerechnet rund 235 Euro. So werden nicht nur Ressourcen wie Wasser, Energie, Getreide, Gemüse und Obst sinnlos vergeudet, sondern auch viele Tiere unnötig getötet. Bei unseren *Eat-Ins* und den *Tafeln der Ver(sch)wendung* servieren Foodsaver:innen von SUSTAIN IT! regelmäßig gerettete, einwandfreie Lebensmittel auf einer schön angerichteten Tafel und laden zur Verkostung und zum Mitessen ein. Die Lebensmittel werden aus umliegenden Supermärkten und Backshops gerettet und machen für die Besuchenden das Ausmaß der Verschwendung konkret sichtbar und greifbar. Beim Essen informieren die Studierenden, wie man Foodsaver:in werden und wo man gerettete Lebensmittel abholen kann. Informiert wird aber auch darüber, wie jede:r von uns Lebensmittelverschwendung vermeiden kann.

Tischbowl - Ein Dinner der besonderen Art (2019)

Zu den Hochschultagen 2019 luden wir anlässlich der Wiedereröffnung unseres *Foodsharing-Raums* Interessierte zu einem *Tischbowl & Dinner der besonderen Art* ein. 30 Studierende und vier Köchinnen von *RESTLOS GLÜCKLICH e. V.* bereiteten in einem dreistündigen Kochevent ein aufwendiges Drei-Gänge-Menü aus geretteten Lebensmitteln zu. Bei der anschließenden gemeinsamen *Tafelrunde* diskutierten wir über das Thema Lebensmittelverschwendung und die Rolle von *Fair-Teilern* als Lern- und Begegnungsstätten in öffentlichen Bildungseinrichtungen. Zu Gast waren Michael Karnetzki, stellvertretender Bezirksbürgermeister von Steglitz-Zehlendorf, Katja Scheel von *foodsharing e. V.*, Vertreter:innen verschiedener nachhaltiger Hochschulgruppen und andere Expert:innen, die sich für die Rettung von Lebensmitteln einsetzen (unter anderen *SIRPLUS*, *Too Good To Go*).

Unsere Praxis im Überblick Unsere Workshopübersicht

- Open Space: Reif für die Tonne?! (2018)
- Tischbowl - Ein Dinner der besonderen Art (2019)
- Eat-In: Tafel der Ver(sch)wendung (2016, 2019)
- Der Interaktive Supermarkt (2017)
- Kampagne: Why (no) Milk (2019)
- Workshop: Nachhaltig bilden - Essen und Müll (2019)
- Eat In: Nachhaltiger Brunch (2016)
- Kräuterwanderung mit anschließender Verarbeitung und Verkostung (2017)
- Quiz: Wie durstig ist mein Steak? (2017)
- Eat-In: Tafel mit Musical: Frisch aus dem Müll - Direkt auf den Teller! (2012)
- Podiumsdiskussion: Klimagerechte Ernährung im 21. Jahrhundert (2011)
- Impulsvortrag: Grüne Gentechnik - die Antwort auf die Klimaerwärmung? (2011)
- Wam Kat kocht - Geschichten rund ums Kochen und Politik machen (2011)

08

KONSUM EINFACH MAL ANDERS Was uns unabhängig macht



Konsum und seine Folgen

Konsum ist ein bestimmender Teil unseres Alltags. Egal ob im Supermarkt, in der kleinen Boutique in unserem Lieblingskiez, im Einkaufszentrum oder im Internet - Waren sind dauerhaft sowohl medial als auch physisch präsent und verfügbar. Doch unser steigender Konsum hat dramatische Folgen für unsere Natur und das Klima. Unsere Böden laugen aus und sind mit Giftstoffen belastet, der Grundwasserspiegel sinkt, Trinkwasser, Flüsse und Meere werden verschmutzt, Wälder abgeholzt und natürliche Lebensräume zahlreicher Arten zerstört. Die Art und Weise, wie wir konsumieren, ist jedoch nicht nur maßgeblich für die Klimakrise verantwortlich, sondern auch für die Verstärkung diverser globaler Ausbeu-

tungsketten mit drastisch unfairen und gefährlichen Arbeitsbedingungen. Um auf die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen unseres gefestigten Konsumverhaltens aufmerksam zu machen, informieren wir mit Vorträgen, Kleidertauschbörsen und DIY-Werkstätten über die gängigen Produktions- und Verbrauchszyklen und die damit einhergehenden negativen sozial-ökologischen Folgen. Mit unserem Engagement reflektieren wir regelmäßig die globalen politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und öffnen Dialog- und Experimentierräume, um gemeinsam auszuloten, wie wir politisch, privat und an der Uni zu einem nachhaltigeren Konsumverhalten beitragen können.

Einfach selber machen!

Von Isabella Pfusterer und Regina Aulenbach, SUSTAIN IT!

Für das Jahr 2020 waren die Ressourcen der Erde am 22. August aufgebraucht. Zwischen dem 1. Januar und diesem Tag konsumierten wir mehr Ressourcen als nachwachsen können. Es ist jedoch ein kleiner Lichtblick erkennbar: Der *Earth Overshoot Day* wurde drei Wochen später erreicht als 2019, was sich durch die Folgen der Corona-Pandemie erklären lässt. Nun liegt es an uns, diesen positiven Trend - auch ohne Virus - durch ressourcenschonenden Konsum zu verstärken. Und wie lässt es sich nachhaltiger „konsumieren“ als im Nähcafé oder im eigenen Badezimmer, wo man als Produzent:in für den Eigenbedarf der Kreativität freien Lauf lassen kann? SUSTAIN IT! tüftelt seit Jahren an simplen DIY-Lösungen, die jede:r in den Alltag integrieren kann und die obendrein den Geldbeutel schonen.

Kleidchen wechsele dich: Kleidertausch & Upcycling

Jährlich legt sich ein:e Deutsche:r 60 neue Kleidungsstücke zu, die sie:er allerdings nur halb so lange verwendet wie noch im Jahr 2000. Dass diese Entwicklung nicht ewig voranschreiten kann, allein wegen der dramatischen sozialen und ökologischen Folgen, liegt auf der Hand. Also her mit den Alternativen!

Die Idee ist einfach: Die wenig getragenen und vergessenen Kleidungsstücke in studentischen Schränken mit Leuten zusammenzubringen, die genau danach suchen. Um einen temporären Kleidermarkt samt Upcycling-Werkstatt mitten im Foyer der FU aufzubauen, brauchen wir nicht mehr als ein paar Tische, Kleiderständer, Nähmaschinen und eine Handvoll engagierter Menschen. Nicht vorhanden: eine Kasse und Geld. Nach dem Vorbild der

Givebox verfolgen wir dabei das Prinzip des Schenkens: Wer etwas übrig hat, gibt es bei uns ab, und wer etwas Schönes für sich entdeckt, darf es mitnehmen – ohne Gegenleistung. Obendrein können die neu gefundenen Schätze in der Upcycling-Werkstatt direkt veredelt und individualisiert werden. So wird manch unscheinbare Jeans rasch zum schicken Turnbeutel oder ein alter Vorhang zum neuen Lieblingsrock.

Aber kann das funktionieren? Ist die Versuchung nicht groß, mehr zu nehmen, als man braucht, und nur abzugeben, was wirklich nicht mehr tragbar ist? Und haben wirklich nur wenige das kreative Talent zum Upcycling? Die Praxis beweist das genaue Gegenteil: Wir haben stets

schnell eine große Menge zum Teil sehr hochwertiger Kleidung beisammen, und mitgenommen wurde meist sehr bedacht und wertschätzend. Und auch Erst-Näher:innen freunden sich unserer Erfahrung nach schnell mit den Nähmaschinen an und zaubern jedes Mal einzigartige Kleidungsstücke.

Wir stellen fest: Kleider schenken, statt kaufen, ist nicht nur nachhaltiger für die Umwelt und schonender für den Geldbeutel, es ist auch eine willkommene Erholung von der allgegenwärtigen Kauflogik. Außerdem gibt die Upcycling-Werkstatt abgetragenen Kleidungsstücken eine zweite Chance, noch echte Hingucker zu werden.

Kleidertausch in 10 Schritten

1.

Beachtet, dass ihr frühzeitig Kontakt zur Universitätsverwaltung aufnehmen müsst (mindestens einen Monat im Voraus).

2.

Gestaltet Plakate und/oder Flyer und macht auch auf Social Media auf eure Aktion aufmerksam.

3.

Stellt sicher, dass ihr ausreichend Tische, Kleiderstangen, Kleiderbügel etc. beisammenhabt, damit Besucher:innen nicht nur Kisten durchwühlen müssen. Wenn möglich, organisiert auch einen Standspiegel.

4.

Tipp: Aus Stellwänden und einem großen Stück Stoff lassen sich Umkleidekabinen improvisieren.

5.

Sammelt Hintergrundinformationen zu den ökologischen sowie sozialen Konsequenzen der herkömmlichen Textilproduktion und haltet diese auf Plakaten fest.

6.

Überlegt euch, wie ihr Alternativen kommunizieren wollt, z. B. durch einen Flyer mit Hinweisen zu allen Verschenkläden und Nähcafés in der Stadt.

7.

Tauschregeln? Falls ja, haltet diese deutlich auf einem Plakat fest.

8.

Falls erwünscht: Legt ein paar Tage vor dem Kleidertausch einen Termin fest, an dem Interessierte bereits Klamotten bei euch abgeben können. Alternativ könnt ihr auch ohne bereits vorhandene Kleidung starten.

9.

Plant für den Aufbau eine gute Stunde ein.

10.

Nun kann losgetauscht werden! Kombiniert euren Kleidertausch gerne mit anderen Aktionen, z. B. mit einer Upcycling-Werkstatt, Siebdruck für T-Shirts oder Infoständen zu und mit nachhaltigen Labeln.

Do it yourself (DIY)

Reparieren, Selbermachen & Upcyceln

Wir können in unserem Alltag viele Dinge tun, um die Ressourcen unserer Umwelt zu schonen und unser Leben nachhaltiger zu gestalten. Als Initiative setzen wir deshalb auf das Motto *Do it yourself* (DIY). Im Rahmen der Hochschul- und Aktionstage vermitteln wir seit 2010 mit unseren DIY-

Werkstätten, wie man Produkte selber machen, pflegen und reparieren kann. Insbesondere mit unseren Upcycling-Werkstätten setzen wir Kreativität frei und vermitteln, wie man beispielsweise aus alter Kleidung neue Designs herstellen kann.

Hautsache Natürlich

Naturkosmetik selber machen

Wusstest du, dass ein gewöhnliches Duschgel mindestens genauso viel Plastik enthält wie dessen Verpackung? Durch den Konsum von herkömmlichen Kosmetikprodukten – jeder Preisklasse – landen jedes Jahr Millionen Tonnen Mikroplastik im Abwasser, in unseren Böden und somit in unserer Nahrungskette. Inzwischen finden Forscher:innen Spuren von Mikroplastik in jeder Bodenprobe – selbst in unbewohnten Regionen und im menschlichen Stuhl. Natürliche Hausmittel sind daher eine willkommene Alternative.

Um Student:innen sowie Mitarbeiter:innen der FU die Vorzüge von Naturkosmetik näherzubringen, lädt SUSTAIN IT! regelmäßig im Rahmen der *Hochschultage Nachhaltigkeit + Klimaschutz* zum DIY-Workshop mit Skinfood-Expertin Anja Fiedler ins Foyer der Silberlaube. Mit dabei ist stets eine Bandbreite an Zutaten, die man auch meistens in der eigenen Küche oder zum kleinen Preis im Bio-Supermarkt finden kann. Zudem erklären Rezeptkärtchen, wie man aus oftmals unterschätzten Zutaten wie Mehl oder Zimt wohltuende und wirksame Kosmetikprodukte zaubert. Diese variieren von Zahnpulver über Haarkuren bis hin zu Gesichtscremen. Interessierte können sich entweder erst mal nur inspirieren

lassen oder direkt vor Ort losmischen. Außerdem können sich Besucher:innen in einer von SUSTAIN IT! gestalteten Fotoausstellung über die ökologischen und gesundheitlichen Risiken von Mikroplastik in herkömmlichen Kosmetikprodukten informieren (siehe S.55).

Das Tolle an Naturkosmetik: Hat man erst mal das gewünschte Rezept gefunden, kann man dieses seinen eigenen Vorlieben anpassen und somit das neue Lieblingsdeodorant oder eine individuelle Mundspülung selbst kreieren. DIY-Kosmetik ist jedoch nicht nur kreativ, sondern auch umweltschonend, da deren Inhaltsstoffe komplett frei von Mikroplastik und anderen bedenklichen Stoffen sind. Obendrein verzichten die Verpackungen der Zutaten auch meist auf Plastik. Letztlich widerlegen unsere DIY-Experimente auch die Behauptung, nachhaltige Kosmetik müsse stets kostspielig sein. Für ein selbstgemachtes Roggenmehl-Shampoo zahlt man schließlich nur um die fünf Euro – pro Jahr.

Als Einstiegshilfe in die Rezeptwelt der DIY-Kosmetik haben wir unsere Lieblingsideen in der Broschüre *Hautsache Natürlich* gesammelt. Darin findet man sowohl simple als auch fortgeschrittene Rezepte mit nachhaltigen, gesunden Zutaten.



DIY-Deocreme

Zutaten:

- 3 TL Kokosöl
- 2 TL Natron
- 2 TL Speisestärke
- 1 Schraubglas.

Zusätzlich kannst du folgende Zutaten beifügen:

- 5-8 Tropfen ätherisches Öl
- 1 TL Zinkoxid
- 1 TL Mandelöl und/oder 2 TL Sheabutter
- (Anmerkung: Wenn du Sheabutter und Mandelöl hinzufügst, kannst du auch einen TL mehr Natron und Speisestärke beimischen. Je mehr Speisestärke du hinzufügst, desto fester wird die Konsistenz der Deocreme.)

Anleitung:

Erhitze erst das Kokosöl (+ Sheabutter) im Wasserbad, sodass es flüssig wird. Verrühre dann Speisestärke und Natron (+ Zinkoxid) in einer Schüssel und füge das Öl hinzu (+ Mandelöl). Lass die Masse nun für etwa 20-30 Minuten an einem kühlen Ort ruhen, bis sie fest wird. Nun kannst du ein ätherisches Öl deiner Wahl beimischen. Da sich das Natron am Schüsselboden ablagert, empfiehlt es sich, die Creme mit einem Löffel zu durchmischen, ehe du sie in ein Schraubglas füllst. Für die tägliche Anwendung benötigst du etwa eine erbsengroße Portion pro Achsel, die du großzügig über alle Schweißporen verteilst.

Info:

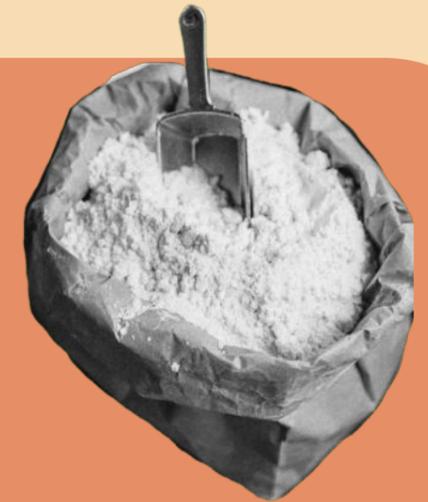
Unser DIY-Rezept wird die Schweißbildung unter deinen Achseln nicht hemmen oder diese nur leicht reduzieren. Es verhindert aber, dass Aluminiumsalze, Mineralöle und Weichmacher, die in herkömmlichen Antitranspirantien enthalten sind, deine Schweißporen verstopfen und womöglich auch deine Gesundheit beeinträchtigen. Ein weiterer Pluspunkt von DIY-Deos: Egal ob aufwendig oder simpel zusammengemischt – sie mindern zuverlässig unangenehme Gerüche, unter anderem aufgrund der geruchsbindenden Eigenschaft von Natron. Das Deo hat übrigens einen höheren Tragekomfort, wenn du feinkörniges Natron verwendest (z. B. von VITAVEGAN).



Haare waschen mit Roggenmehl

Zutaten:

- Je nach Haarlänge: 2-5 EL Roggenmehl
- lauwarmes Wasser
- Schüssel
- Löffel



Anleitung:

Verrühre das Mehl mit so viel Wasser, dass die Masse eine klumpenfreie, cremige oder geleeartige Konsistenz erhält, ähnlich wie beim Shampoo. Die Mischung ist sofort einsetzbar. Trage sie auf die Kopfhaut und das Haar auf und massiere sie einfach wie Shampoo in die gesamte Länge des feuchten Haares ein. Lass die Mischung kurz einwirken (z. B. während du den Körper einseifst) und spüle sie dann aus. Das Ergebnis spricht für sich: Die Haare sind sauber und weich.

Info:

Anstatt wie herkömmliches Shampoo die Talgschicht auf der Kopfhaut zu zerstören, absorbiert Roggenmehl sanft überschüssigen Talg. Das hat zur Folge, dass die Haare weniger schnell nachfetten und sich weniger Spliss bildet. Roggenmehl enthält zudem zahlreiche Mineralstoffe, wie Eisen und Zink, sowie Aminosäuren, die dein Haar und dessen Eiweißstruktur stärken. Zur optimalen Pflege empfehlen wir übrigens, die Haare jeden Tag ausgiebig zu bürsten, um den Talg in die meist trockensten Spitzen zu verteilen. So pflegst und schützt du deine Haarstruktur zusätzlich.



[Link zur Broschüre](#)

Skinfood aus dem Küchenschrank

Interview mit Anja Fiedler
Mündlich geführt von Isabella Pfusterer, SUSTAIN IT!

Die Künstlerin Anja Fiedler zaubert aus herkömmlichen Lebensmitteln Skinfood, ganz nach dem Motto: „Auf die Haut kommt nur noch das, was essbar ist.“ Gemeinsam mit SUSTAIN IT! veranstaltete sie bereits mehrere Naturkosmetik-Workshops.

Isabella: Wie hast du die Zusammenarbeit mit SUSTAIN IT! erlebt?

Anja: Es war jedes Mal beeindruckend und schön zu erleben, wie junge Menschen sich so engagiert einsetzen und offen sind, Neues auszuprobieren. Letztes Jahr hatten zwei Studentinnen Fotos zu konventionellen Kosmetika gemacht. Die haben mich sehr beeindruckt.

Isabella: Warum begeisterst du dich für Naturkosmetik?

Anja: Mich interessiert mehr, was es in mir und anderen auslöst, wenn man etwas anders oder einfach selbst macht. Schön sind diese Aha-Effekte: Ach, so einfach kann ich das selbst machen! An selbstgemachter Naturkosmetik fasziniert mich am meisten, wie man seinen eigenen Körper neu kennenlernt.

Isabella: Wie kann man seinen Alltag auf simple Art nachhaltiger gestalten?

Anja: Mein Motto ist, mit gutem Essen etwas Gutes für sich und die Umwelt tun. Es sich gut gehen lassen, steht für mich an erster Stelle. Dann geht die Veränderung ganz leicht, weil es eine Bereicherung ist. Wenn man die Augen offenhält, gibt es da so vieles, was man tun kann. Nachhaltig zu leben, verstehe ich ausschließlich als



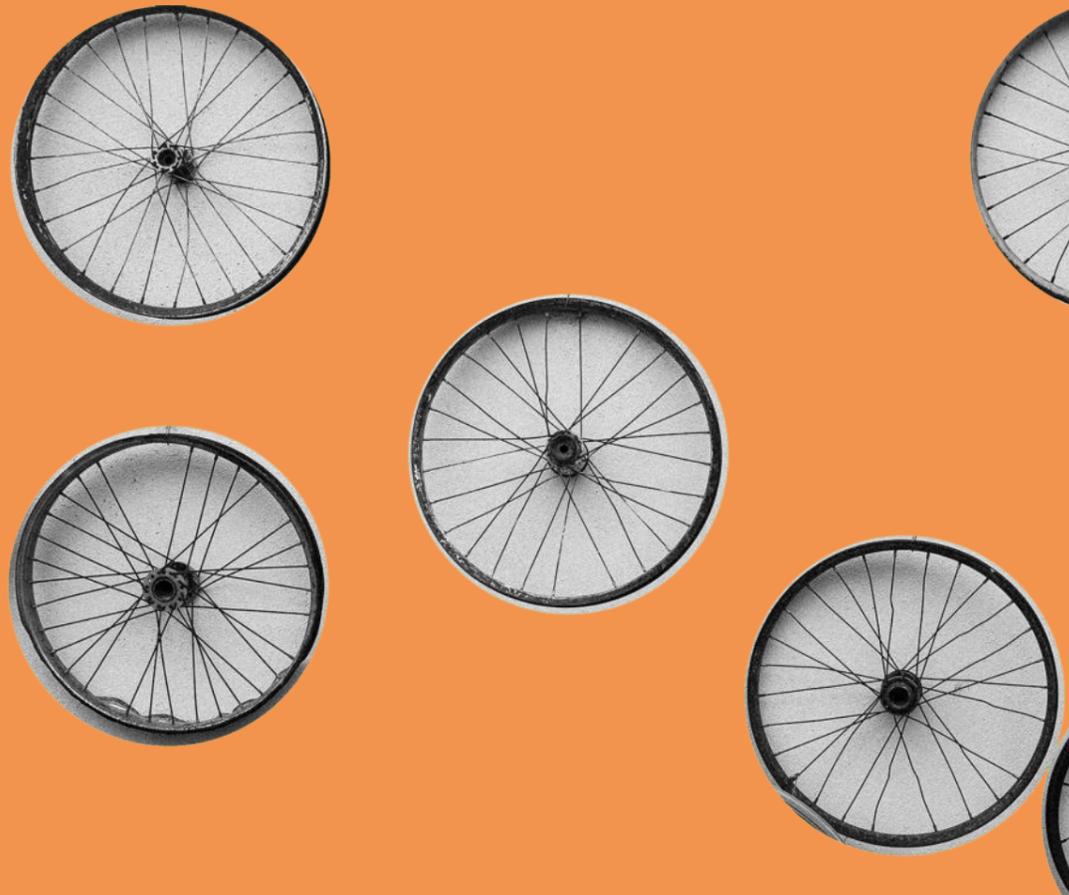
lebensbereichernd. Ich könnte mir mittlerweile nicht mehr vorstellen, meinen Apfelvorrat nicht selbst zu ernten, meinen Haushalt mit Chemie zu putzen oder meinen Salat und meine Kräuter am Fenster nicht selbst anzubauen. Dieses Jahr habe ich einen Unkrautgarten auf dem Balkon angelegt. Das war genial! Immer wieder dazulernen und sich das Leben noch unabhängiger und schöner zu gestalten – das genieße ich.

Unsere Praxis im Überblick

- Upcycling-Werkstatt (2018)
- Upcycling mit Dr. Durchblick (2019)
- Upcycling mit TingDing (2018, 2019)
- Upcycling mit Kunststoffe e. V. (2019)
- EDGAR - Die nachhaltige Ersti-Tüte (2019)
- Müllparkour: Mülltrennung: Spielend leicht! (2018)
- Kleidertausch Mops dir was! (2016–2019)
- Art Lab: Zero Waste? Zero Problem! (2018)
- Naturkosmetik selber machen (2018)
- Hautsache Natürlich (2019)
- Tipps zum nachhaltigen Kleiderschrank (2019)
- Fotoausstellung Fabric. Waste. Water (2016)
- House of Tiny Systems (2019)
- Umsonst kaufen? Mitbringen und kostenlos mitnehmen (2011)
- Portemonnaiewerkstatt (2011)

09

MOBILITÄT WENDEN Was uns voranbringt



Mobilität wenden

Die Menge an verkehrsbedingten Treibhausgasen ist in den letzten Jahren gegenüber dem Referenzjahr 1990 um knapp zehn Prozent gestiegen. Wollen wir die Klimakrise und die gesundheitlichen Belastungen durch den wachsenden Verkehr bewältigen, ist eine grundlegende Verkehrswende unumgänglich. Die Herausforderung für Politik und Ge-

sellschaft ist daher, Mobilität bis 2050 klimaneutral zu gestalten. Doch dafür braucht es einen politischen und vor allen Dingen einen kulturellen Wandel. Als Initiative beleuchten wir in Workshops, Repair-Cafés und Ringvorlesungen nachhaltige Mobilitätskonzepte in ihrer politischen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension.

“

”

Ohne SUSTAIN IT! : Wäre das Thema Nachhaltigkeit nicht so präsent an der Freien Universität und es hätte ein Schritt hin zu einer nachhaltigen Universität gefehlt

*Sebastian Heinrichs, Senior Consultant,
B.A.U.M. Consult GmbH, Berlin*

Ohne SUSTAIN IT wäre der Campus der Freien Universität Berlin weniger farbenfroh, weniger nachhaltig und weniger attraktiv für die umweltbewussteren Studentinnen und Studenten von heute. Und die Universität und die Gesellschaft müssten langfristig viel mehr für den Energiebedarf und Abfallkosten bezahlen!

*Prof. Dr. Miranda Schreurs, Professorin an der Hochschule für Politik München,
Technische Universität München*

Mobilisier dich für die Radwende

Von Carolin Bergmann, SUSTAIN IT!

Das Fahrrad als Politikum

Im Laufe der Jahrhunderte erlebte das Urrad des Tüftlers Karl von Drais unzählige Wandlungen. Der Pedalantrieb wurde erfunden, das Rad ging in die Massenproduktion, wurde in der Zwischenkriegszeit zum bedeutendsten Individualverkehrsmittel und schließlich ab Mitte des 20. Jahrhunderts vom Automobil aus dem Straßenbild vertrieben. Seine Renaissance erlebte das Fahrrad in den 1980er Jahren, als das ökologischste Fortbewegungsmittel schlechthin. Heute gibt es eine enorme Vielfalt an Fahrrädern. Vom Liegerad, Dreirad, Einrad, Lastenrad, Mountainbike, Rennrad, Hollandrad, Trekkingrad und E-Bike bis hin zum klapperigen Drahtesel ist für alle Bedürfnisse, Vorlieben, Fähigkeiten und jeden Geldbeutel etwas dabei. Doch obwohl die ökologischen, gesundheitlichen und finanziellen Vorzüge in keiner Weise auf die motorisierten Vehikel zutreffen, ist die gesamte deutsche Infrastruktur auf das Auto als Hauptverkehrsmittel ausgelegt. Radfahrer:innen bezahlen die eigene Unaufmerksamkeit oder die von Auto- und LKW-Fahrer:innen oft mit ihrem Leben, da es meist an sicheren, durchgängig ausgebauten Radwegen mangelt. Allein in Berlin wurden im Jahr 2018 7.971 Verkehrsunfälle mit Radfahrer:innenbeteiligung registriert. Auf alle Verkehrsunfälle gerechnet, war jede:r vierte Verkehrstote ein:e Radfahrer:in. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Unfall mit Radfahrer:innenbeteiligung mit einem Personenschaden endet, lag bei über 72 Prozent (Vgl.: Der Polizeipräsident in Berlin. Dir E BVkD VSD3 (Hrsg.): Sonderuntersuchung „Radfahrer-verkehrsunfälle“ in Berlin 2018. S. 2.) So erschreckend und unnötig diese Zahlen auch sind, lassen sich doch viele um-

weltbewusste Menschen nicht davon abhalten, Alltagsstrecken mit ihren Rädern zu meistern. Radfahren ist (wieder einmal) politisch geworden. Viele Menschen engagieren sich in Organisationen, die sich für die Rechte und die Sicherheit von Radfahrer:innen im Verkehr einsetzen, Politik betreiben und Konzepte für eine Mobilitätswende erarbeiten. Die regelmäßig stattfindenden Fahrrad-Demonstrationen sind immer gut besucht. Auch SUSTAIN IT! mobilisierte mit Fahrrad-Sternfahrten und großen Unterschriftenaktionen für den *Volksentscheid Fahrrad* die Angehörigen der Freien Universität. Im Jahr 2017 organisierte die Initiative ihre ersten Fahrrad-Selbsthilfwerkstätten im Rahmen von Aktions- und Hochschultagen. Aus dieser Idee entsprang schließlich auch eine permanente und studentisch geführte Selbsthilfwerkstatt auf dem Campus. Die vielen Berliner Fahrrad-Selbsthilfwerkstätten, die vielerorts ehrenamtlich betrieben werden, sind auch Ausdruck der politischen Notwendigkeit, dem Fahrrad im modernen Straßenverkehr die Bedeutung zukommen zu lassen, die ihm zusteht.

Ist dir noch zu helfen?

Das Konzept einer Selbsthilfwerkstatt ist bestechend simpel: Hilf dir selbst. In einer Zeit, in der das Fahrrad nicht mehr nur aus einem Lenker und zwei Holzrädern besteht, ist das oft leichter gesagt als getan. Schaltgetriebe, Bremsen aller Art, Nabendynamos und ultraleichtes, effizientes Material machen die Reparatur manchmal zu einer unlösbaren Herausforderung, wenn man nicht gerade über Spezialwerkzeug, eine Ausbildung als Fahrradmechaniker:in oder gar über magische Fahrrad-Hände verfügt.

“

”

Wenn ich an SUSTAIN IT denke, denke ich an unglaublich engagierte, junge Menschen, die sich für eine bessere Welt einsetzen und wirklich in ihrem Alltag leben etwas verändern und andere damit anstecken wollen.. Es waren immer einer meiner schönsten Veranstaltungen, weil die Helferinnen und das Publikum so wissbegierig, offen und wirklich an Austausch interessiert waren

Anja Fiedler über SUSTAIN IT!

In Fahrrad-Selbsthilfwerkstätten findet man das benötigte Spezialwerkzeug, und wenn alle Hände der Hobby-Mechaniker:innen zusammenkommen, kann das auch magische Effekte haben. Hier findet man Menschen mit viel Rad-Erfahrung, die nur zu gern Tipps und Hilfestellung geben und Hilfesuchende befähigen, selbstwirksam zu werden. Durch das gemeinsame Reparieren wird schließlich ein Bewusstsein für die Wertigkeit von Produkten und die Belastung der Umwelt durch fortwährendes Wachstum und Konsum geschaffen und zudem ein kleines Stück Unabhängigkeit zurückerlangt. Dabei sind Selbsthilfwerkstätten auch immer ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Hier kommen Menschen zusammen, die sich dem Wegwerfkonsum entziehen möchten, solche, die Spaß am Schrauben haben, Menschen, die sich für einen sicheren Radverkehr einsetzen (und bei der Fahrtüchtigkeit des eigenen Rads anfangen), und solche, die auf ihr Rad angewiesen sind, sich aber die Reparatur in einer professionellen Werkstatt nicht leisten können. Von ihnen allen lebt die Fahrrad-Selbsthilfwerkstatt, denn obwohl der Fokus darauf liegt, sich selbst zu helfen, geht es nicht ohne ein Miteinander

und ohne den Austausch. Hier findet ein Ausprobieren, Lernen und Anregen statt – und entstehen Freundschaften.

Umlenken in der Krise

In Zeiten von Kontaktbeschränkungen und partiellen Lockdowns fallen Selbsthilfwerkstätten als Begegnungsorte leider erst einmal weg. Gravierende Auswirkungen hatte die Pandemie auch auf den Stadtverkehr. Gerade in den Morgenstunden waren die Straßen wie ausgestorben. Wo sich sonst Berufstätige, Schüler:innen und Studierende in die Verkehrsfluten warfen, war plötzlich für die meisten Home-Office und Home-Schooling angesagt. Eine Zeit, die nicht nur durch Kontakt-, sondern auch durch Bewegungsmangel geprägt war. Der morgendliche Sprint zur U-Bahn, das gemeinsame Tollen auf dem Pausenhof oder das Auspowern im Fitnessstudio wurden ersetzt durch den Weg vom Frühstückstisch an den Schreibtisch. Gewinner der Stunde war das Fahrrad. Wer in Pandemiezeiten Rad fährt, hält ganz von allein den empfohlenen Mindestabstand ein, stärkt das Immunsystem und profitiert von den weitgehend leeren

Straßen. Zumindest in der Theorie. In der Praxis wurde wieder einmal deutlich, dass der Raum für Nutzer:innen aktiver Mobilität schlichtweg zu klein ist. Unter Einhaltung der Abstandsregelungen konnte man sich auf den häufig viel zu engen Geh- und Radwegen eigentlich nur noch im Gänsemarsch bewegen. Doch damit war das Rad noch nicht ausgebremst, denn so manche Aktivist:innen und auch Verwaltungen schufen mit kreativen und kurzfristigen Maßnahmen Abhilfe. Von Bogotá über New York bis Berlin und Köln, überall entstanden in kürzester Zeit neue provisorische Radwege und -straßen, sogenannte Pop-Up-Radwege mit Multiplikator-Effekt, die den Weg hin zu einem zukunftsfähigen Stadtverkehr weisen (Vgl.: Agora Verkehrswende (2020): Ein anderer Stadtverkehr ist möglich. Neue Chancen für eine krisenfeste und klimagerechte Mobilität. Berlin.). Dass es mit temporären Maßnahmen allein nicht getan ist, ist klar. Es bedarf zum einen neuer Rahmenbedingungen, wie einer StVO-Reform, um die Fortschritte

zu verankern. Zum anderen muss auch dem ÖPNV, dem großen Verlierer in der Pandemie, entscheidend geholfen werden. Der schlagartige Rückgang der Fahrgastzahlen hat die Verkehrsbetriebe hart getroffen und die Maßnahmen, die in öffentlichen Verkehrsmitteln Sicherheitsabstand gewährleisten sollen, stellen einen enormen finanziellen Mehraufwand dar. Zudem hat das Auto im Jahr 2020 eine Renaissance als Individualverkehrsmittel erlebt, in dem man sich sicher vor Ansteckung fortbewegen kann. Die Befürchtung, dass der motorisierte Individualverkehr in den Herbst- und Wintermonaten die Verkehrsflächen zurückerobert, ist nicht ganz unberechtigt, sofern der vorsichtige und temporäre Wandel hin zu einer menschengerechten Stadt- und Verkehrsgestaltung nicht in einem klimafreundlichen und krisenfesten Mobilitätskonzept verfestigt wird. Dafür braucht es vor allem laute Stimmen der Bürger:innenbewegungen. Deshalb: Rauf auf den Sattel und rein in die Radwende!

“

”

SUSTAIN IT! heißt für mich gemeinsam Ideen und Projekte entwickeln, umsetzen, als Team in die Handlung kommen und damit Gegenwart positiv transformieren.

Susanne Wehr, Berliner Fotokünstlerin

FUrad

Die Fahrrad-Selbsthilfwerkstatt

Bei *FUrad* finden Studierende und Mitarbeiter:innen der Freien Universität Raum und Unterstützung, um ihr Fahrrad selbstständig zu reparieren.

Für die Reparaturen steht ein breites Spektrum an Standard- und Spezial-Werkzeug zur Verfügung. Üblicherweise wird eine Spende von mindestens einem Euro erbeten, um die Hilfsmittel der Werkstatt finanzieren zu können. Kleine Ersatzteile, wie ein neuer Bremszug, stehen zum Selbstkostenpreis zum Verkauf.

Die Selbsthilfwerkstatt wird ehrenamtlich von Studierenden mit verschiedenen Levels beim Schrauben betrieben, die nach bestem Wissen beraten. Die Reparaturen müssen jedoch selbst ausgeführt werden und es kann keine Haftung übernommen werden.

Bei größeren Baustellen oder kniffligen Fragen kann es auch vorkommen, dass an den ortsansässigen Fahrrad-Laden verwiesen wird.

Ein wichtiges Ziel von *FUrad* ist, den Wissensaustausch unter den Studierenden zu fördern und damit mehr Menschen zu befähigen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren. Damit tragen Fahrrad-Selbsthilfwerkstätten sowie Repair-Cafés allgemein zu einem größeren Verständnis der Funktionsweise alltäglicher Gebrauchsgegen-

stände bei, sodass diese womöglich dank einer längeren Lebensdauer auch länger genutzt werden können. Die Reparaturen werden besonders kosten- und ressourcenschonend umgesetzt, da häufig gute gebrauchte, anstelle von neuen Ersatzteilen verwendet werden. Durch das Bereitstellen der Werkzeuge für eine Vielzahl an Menschen ist es nicht mehr notwendig, dass sich jeder Haushalt eigene Werkzeuge anschafft. Die Arbeit stellt somit einen wichtigen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit dar. Auch möchte die Initiative einen Beitrag dazu leisten, den Mobilitätsanteil des Fahrrads an unserer Universität weiter zu steigern.

FUrad geht auf einen vom Studierendenparlament (StuPa) angenommenen Antrag aus dem Sommer 2017 zurück. Die Universitätsleitung reagierte auf den Antrag positiv und bewilligte die Schaffung einer Radwerkstatt, stellte Räumlichkeiten und ein kleines Budget für die ersten Anschaffungen zur Verfügung. Seitdem macht sich eine Gruppe von Studierenden dafür stark, dass die Werkstatt Wirklichkeit wird, und steckt viel Engagement und Herzblut in das Projekt. Die Werkstatt hat seit Mai 2018 an zwei Nachmittagen in der Woche geöffnet (siehe Website fhrad.de).



Link zu FUrad



Einfach schrauben und mit anpacken

**Interview mit Carola Forschner, FU Rad und Carolin Bergmann, SUSTAIN IT!.
Mündlich geführt von Annika Görnt, erschienen in der ZeituNg
(Fahrrad-Repair-Cafés – Sowas gibt's? In: Die ZeituNg, 2018.)**

Annika: Wie seid ihr damals auf die Idee von FUrad gekommen?

Carola: Der damalige FU-Student und Mitbegründer von FUrad Simon Sabellek befragte 2017 Studierende in seinem Umkreis, welche Veränderungen sie sich für die FU wünschen würden. Nachdem die Umfrage ergeben hatte, dass sich die Studierenden eine Fahrrad-Selbsthilfwerkstatt wünschten, haben Simon, Jonas Pasch und ich uns ein Konzept überlegt und dieses bei der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie der Freien Universität vorgestellt.

Carolin: Ein mobiles Fahrrad-Repair-Café wurde schon im Rahmen der Aktionstage im Frühjahr 2017 umgesetzt. Damals stieß ich zufällig auf Taifun Ilter vom Repair Café *Schöneberg II*, der sich sofort bereit erklärte, mit seiner mobilen Werkstatt zwei Tage lang das erste temporäre Fahrrad-Repair-Café von SUSTAIN IT! zu schmeißen. Dank seiner Hilfe konnten zahlreiche Klappermühlen vor dem Verschrotten gerettet werden. Ich finde, es ist unglaublich bereichernd für den Campus, jetzt eine permanente Selbsthilfwerkstatt zu haben, und freue mich, dass es so viele Freiwillige gibt, die dieses Projekt zum Laufen gebracht haben.

Annika: Welche Hürden hattet ihr bei der Umsetzung des Projektes zu bewältigen?

Carola: Auf unserem Weg haben wir bereits einige Hürden aus dem Weg räu-

men können. Zunächst galt es, ein gutes Konzept für die Werkstatt zu finden. Dazu mussten wir uns selbst erst schlau machen und haben dazu die Fahrrad-Werkstätten der anderen Berliner Universitäten angeschaut und den Freiwilligen zahlreiche Fragen stellen dürfen. Vielen Dank dafür noch mal, besonders an Lea von Unirad an der TU und an Jona vom hubSchrauber an der HU!

Annika: Kann jede:r kommen, die:der möchte?

Carolin: Natürlich! Jede:r, die:der Lust und Laune hat, kann vorbeikommen und schrauben oder einfach nur zuschauen oder mit anpacken. Ich habe letztes Jahr einfach nur vom Zuschauen zum Beispiel gelernt, wie man Reifen flickt und neue Bremsen anbringt. Das ist nicht nur nützlich, sondern macht auch richtig Spaß.

Annika: Wo bekommt ihr die Materialien her und wie sieht die Vielfaltigkeit aus?

Carola: Das Werkzeug haben wir bei verschiedenen Anbietern bestellt, um immer von den besten Preisen profitieren zu können. Wir sind bereits recht gut ausgestattet. Mit dem vorhandenen Spezial-Werkzeug ist es beispielsweise möglich, einen italienischen Retro-Renner komplett neu aufzubauen. Es besteht jedoch kein Anspruch auf Vollständigkeit! kzeug hat, das nicht gebraucht wird, ist herzlich eingeladen, es in der Werkstatt vorbeizubringen.

Unsere Praxis im Porträt

Hier geht's lang: Sternfahrt zur Freien Universität Berlin (2015)

Bei der Sternfahrt 2015 hatten alle Angehörigen der Freien Universität sowie alle Berliner:innen die Gelegenheit, den grünen Campus in Dahlem und die schönsten Fahrradstrecken dorthin besser kennenzulernen. Nach der ersten Tour nach Dahlem begrüßten wir die Radler:innen mit Picknick und Musikprogramm, bevor es weiter mit den anschließenden Touren über den grünen Campus zur Krummen Lanke oder zum Projekt *UniGardening* im Botanischen Garten ging.

Unterschriftenaktion für den Volksentscheid Fahrrad (2016)

Beim Volksentscheid Fahrrad 2016 organisierten wir eine Unterschriftensammlung vor dem Eingang zum Foyer der Silberlaube der FU sowie ein *Slow-Bike-Race*, um das Vorhaben der Organisator:innen des Volksentscheids zu unterstützen: eine fahrradfreundliche Hauptstadt!

Unser Lastenrad (2018)

Seit 2018 hat SUSTAIN IT! ein eigenes Lastenrad. Das von Kunststoffe e. V. gebaute Rad aus wiederverwerteten Materialien ist unsere erste Wahl, wenn es um den umweltschonenden Transport oder Einkauf von Materialien für unsere Aktionstage und Veranstaltungen geht. Immer wieder verleihen wir es auch anderen Studierenden und Mitarbeiter:innen auf dem Campus. Anfragen kann man unser Lastenrad per E-Mail an sustain-it@fu-berlin.de.

10

AUSBLICK

Was uns in die Zukunft blicken lässt



Was uns in die Zukunft blicken lässt

Von Karola Braun-Wanke, SUSTAIN IT!

Der Weltklimarat (IPCC) lässt in seinem aktuellen Sachstandsbericht keinen Zweifel: Hitzewellen, Starkregen, Überschwemmungen und Stürme in Europa und auf der ganzen Welt sind Folgen der vom Menschen gemachten Erderwärmung. Um diese Wetterextreme einzudämmen, ist es absolut entscheidend, noch in diesem Jahrzehnt die fortschreitende Klima- und Biodiversitätskrise abzuwenden und die globale Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen.

Als Initiative sind wir 2010 angetreten, unsere Universität zu einem lebendigen Ort der Nachhaltigkeit zu gestalten. Mit insgesamt 180 Campusprojekten sowie 18 Seminaren und Vorlesungen ist uns das gelungen. Wenn ich als Koordinatorin auf das erste Jahrzehnt unserer Initiative zurückblicke, dann sind es die Betonung der Dringlichkeit einer sozial-ökologischen Transformation und die kritische Beteiligung am Nachhaltigkeitsdiskurs, die unsere Initiative ausmachen. Dazu zählt auch die Selbstverständlichkeit, einerseits konsequente Klima- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen von Politik und der eigenen Universität einzufordern und andererseits, sich selbst als Teil der Lösung zu begreifen und den Wandel proaktiv mitzugestalten.

Eine nachhaltige Entwicklung braucht neue und mutige Ansätze. Universitäten können und müssen Experimentierräume sowie Wirklabore sein, an denen Studierende und Mitarbeiter:innen zusammen mit der Zivilgesellschaft konkrete Modelle und Ideen einer nachhaltigen Entwicklung erproben. Unsere Arbeit zeigt, welche Integrations- und Innovationskraft von den Beteiligten in Teams ausgehen kann, wenn die Chance ergriffen wird, sich interdisziplinär und eigenverantwortlich mit den multiplen Krisen unserer Zeit zu beschäftigen.

In unserem Booklet haben wir die Aktivitäten unserer Initiative zum ersten Mal systematisch zusammengetragen und das Erreichte in zehn Kapiteln dokumentiert. Alle Projekte und Lehrveranstaltungen eint, dass die Beteiligten Nachhaltigkeit im Sinne von Zukunftsfähigkeit und ihr persönliches Engagement als politische Haltung begreifen.

Die Tätigkeit bei SUSTAIN IT! verlangte von uns allen viel Zeit, Arbeit, sehr viel Kommunikation und Abstimmung untereinander ab. Bei der Konzeption und Umsetzung der Projekte lernten wir, was es ganz konkret heißt, vom Wissen ins Handeln kommen und was die Erfolgsfaktoren eines wirklich guten Projektmanagements sind. Trotz vieler Unsicherheiten und Fallstricke stellte sich bei allen Teams immer dann auch ein Gruppenstolz ein: Wir haben es geschafft und es hat richtig Spaß gemacht! Doch neben diesem Empowerment hat sich noch viel mehr ergeben: neue Gemeinschaften, ein Gefühl für Eigenverantwortlichkeit, Teamkompetenz, Freundschaften sowie die Fähigkeit, die Erfolge auch gemeinsam zu feiern.

Viele der Studierenden, die sich langjährig bei SUSTAIN IT! engagiert haben, sind heute im Nachhaltigkeitsbereich beruflich aktiv und sicherlich bald Entscheidungsträger:innen in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik- oder sind es bereits. Sie sind damit wichtige Multiplikator:innen für einen gesellschaftlichen Wandel. Mit ihrem Engagement bei SUSTAIN IT! haben sie am Beispiel der eigenen Projekte erlebt, dass Veränderungen machbar sind: im Kopf, in der Praxis direkt vor Ort, in den sozialen Strukturen der Uni, in der Lehre und bei sich selbst.

Eine prägende Erkenntnis für uns alle ist, dass eine nachhaltige Entwicklung sowie ein konsequenter Klima-, Ressour-

cen- und Artenschutz nur gemeinsam gelingen können – was allerdings Durchhaltevermögen erfordert. Ihren langen Atem haben zahlreiche Studierende und Mitarbeiter:innen unter Beweis gestellt, denen es gelungen ist, sich über mehrere Semester sowie neben ihrem Studium und ihrer Arbeit überwiegend ehrenamtlich einzubringen. Das ist alles andere als selbstverständlich. Die Freie Universität Berlin hat diesen kreativen Köpfen viel zu verdanken!

Mit unserem Engagement haben wir über die Jahre ein transdisziplinäres Netzwerk aufgebaut und uns mit vielen Initiativen, NGOs, Professor:innen, Wissenschaftler:innen, Politiker:innen, mit Künstler:innen, Aktivist:innen, Nachbar:innen, der Hochschulleitung, den Fachbereichen, den Bezirken, dem Berliner Senat, der Technischen Abteilung sowie den Hausmeister:innen zusammen getan, um gemeinsam mehr zu bewegen. Dabei haben wir – ganz nebenbei – auch mit- und voneinander gelernt. Die vielen Zitate in

dieser Publikation stammen von diesen Weggefährter:innen.

Als Initiative haben wir gezeigt, dass eine Transformation der Gesellschaft und Universität möglich ist. Wir wollen den Weg der Freien Universität zu einer klimaneutralen und offenen Hochschule weiterhin kritisch begleiten und mitgestalten. Die vielen Projekte, die wir mit SUSTAIN IT! von 2010 bis heute erfolgreich umsetzen konnten, machen uns hoffnungsfroh, dass ein Wandel auch im Großen gelingen kann. Unser Ziel ist, zukünftig noch mehr Universitätsangehörige mit unserer Arbeit zu überzeugen, die jungen und zukünftigen Generationen von Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen auf die multiplen und komplexen Krisen vorzubereiten: in Theorie & Praxis, inter- und transdisziplinär. An einer Universität, die ein Identifikationsort und Leuchtturm für eine sich wandelnde Gesellschaft sein kann und muss. Das bleibt auch unsere Leitidee für die Zukunft.



Credits

Konzeption, Texte & Hauptredaktion

Karola Braun-Wanke
Fee Weißbeck

Redaktionsteam

Carolin Bergmann
Léonie Cujé
Kathrin Henße
Isabella Pfusterer

Mit Beiträgen von

Carolin Bergmann
Karola Braun-Wanke
Léonie Cujé
Tom Dragheim
Anna-Maria Goldberg
Kathrin Henße
Sophie Lokatis
Anna-Maria Mintsi-Scholze
Isabella Pfusterer
Lea Verholen Schmitt
Andreas Wanke
Fee Weißbeck

Zitate im Booklet

Alle Zitate stammen von Weggefährten:innen, die unsere Initiative an der Freien Universität langjährig unterstützt und begleitet haben.

Gestaltung & Collagen

Léonie Cujé

Lektorat

Susanne Pocai

Fotocredits

Titelseite, Seiten 16, 18, 19, 26, 40, 47
oberes Bild, 47 unteres Bild, 51, 58, 94,
97: Karola Braun-Wanke

Seite 78:
SUSTAIN IT!

Seiten 36, 47, 48, 49:
Susanne Wehr/ Ev Pommer

Seite 72:
Annika Middeldorf

Titelseite, Seiten 44, 58, 60, 66, 68, 82, 83,
86, 91: pexels.com

Druck

Solid Earth, Berlin
100% Recycling, Blauer Engel

